Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

28.4.1929 (No. 117)

Visual Library

Sonntag, 28. April 1929 — 174. Jahrgang Nr. 117

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Neue Einigungsversuche in Paris.

In aller Kürze.

* Bei der Beratung des Etats des Reichsarbeitsministeriums im Reichstag wurde von den Rednern aller Parteien die Reformbedürftigkeit der Arbeitslosenversicherung anerkannt.

*

In den Höchster Farbwerken hat eine Abstimmung der Belegschaft darüber stattgefunden, ob der 1. Mai als Feiertag gehalten werden soll oder nicht. Die Arbeiter der Farbwerke, die über 8000 Mann beschäftigen, haben sich mit überwiegender Mehrheit gegen den 1. Mai als Feiertag ausgesprochen. Die Farbwerke werden also am 1. Mai voll arbeiten.

*

* Graf Bernstorff gab im vorbereitenden Abrüstungsausschuß eine grundsätzlich gehaltene Erklärung der deutschen Regierung ab, in der er mit Nachdruck den deutschen Standpunkt in der Frage der ausgebildeten Reserven darlegte und an die Mächte die Aufforderung richtete, nunmehr ihrerseits bekannt zu geben, zu welchen Zugeständnissen sie bereit seien.

*

Der König von Dänemark übertrug dem Führer der Sozialdemokraten, Stauning, die Bildung des neuen Ministeriums.

*

Baldwin beschäftigt sich nach englischen Blättermeldungen bereits mit der Frage der Umbildung des Kabinetts. Chamberlain soll noch weitere zwei Jahre Staatssekretär des Auswärtigen bleiben und dann durch Lord Irwin, den derzeitigen Vizekönig von Indien, ersetzt werden, dessen Amtsdauer 1931 abläuft.

*

In dem seit Wochen ausverkauften Wembley-Stadion kam gestern nachmittag vor 93 000 Zuschauern und in Anwesenheit des Prinzen von Wales das Entscheidungsspiel um den englischen Fußballpokal zum Austrag. Im Endkampf siegten die Bolton Wanderers über Portsmouth erwartungsgemäß 2:0. Beide Tore wurden in der zweiten Halbzeit erzielt.

*

Havas berichtet aus Toulon, daß dort der Chef der polnischen Kriegsmarine, Kapitän zur See Swirski angekommen ist, um die Vorbereitungen für die Ausbildung polnischer Marineoffiziere in den französischen Marineschulen und an Bord von französischen Kriegsschiffen zu besprechen.

*

Im Reservistenlager von Oberhofen (Elsaß) sollen am 23. April die Reservisten des 31. Dragoner-Regiments manifestiert und einen Vorgesetzten sogar tätlich angegriffen haben. Alle Manifestanten wurden ins Militärgefängnis von Hagenau eingeliefert.

*

Nach in London eingetroffenen privaten Nachrichten ist Amanullah am 27. April in die Hauptstadt Kabul, ohne Widerstand zu finden, eingezogen. Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt noch nicht vor.

* Näheres siehe unten.

Berlin und der 1. Mai.

Mahnruf des Polizeipräsidenten an die Bevölkerung.

WTB. **Berlin**, 27. April.

Polizeipräsident Zörgiebl richtet an die Bevölkerung Berlins einen Mahnruf, in dem er im Hinblick auf die an die Anhänger der kommunistischen Partei ergangene Aufforderung dieser Partei, sich am 1. Mai an das Demonstrationsverbot nicht zu kehren und die Straßen zu erkämpfen mit allem Nachdruck darauf hinweist, daß für Berlin ein Verbot von Demonstrationen und Umzügen unter freiem Himmel nicht zuletzt, dank der schweren Mitschuld der Kommunisten, bestehe. Wer trotzdem am 1. Mai die Straßen zum Tummelplatz seiner politischen Leidenschaften zu machen versuche, beschwöre für sich und andere eine schwere Gefahr herauf. Die Staatsautorität in Berlin werde mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchgesetzt werden.

An die friedliebende Bevölkerung Berlins, insbesondere die Frauen und Kinder richtet der Polizeipräsident die dringende Bitte, am 1. Mai allen solchen Versuchen fernzubleiben, sich nicht unnötig auf den Straßen aufzuhalten und die Maßnahmen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu unterstützen.

Dr. Schacht wieder in Berlin.

Die Alliierten warten mit einem neuen Vorschlag auf.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 27. April.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Samstag nachmittag 3 Uhr von Paris nach Berlin abgereist, wo er sich einige Tage aufhalten wird. Dr. Schacht beabsichtigt, an einer Sitzung des Reichsbankdirektoriums und an einer Sitzung des Generalrates der Reichsbank teilzunehmen. Es ist selbstverständlich, daß der Reichsbankpräsident seinen Aufenthalt in Berlin benutzen wird, um mit dem Reichskabinett Fühlung zu nehmen und es über den Verlauf der Beratungen und vertraulichen Besprechungen in Paris in der letzten Woche zu unterrichten. Es ist kein Zweifel, daß die Stimmung über den Ausgang der Reparationskonferenz sichtlich besser geworden ist, wenn auch für den geflissentlichen Optimismus, der dort heute zur Schau getragen wird, vorläufig noch kein Grund vorliegt.

Die Dinge liegen so, daß in der nächsten Sitzung des Pariser Reparationskomitees, dem bekanntlich die sieben Führer der Delegationen angehören, voraussichtlich der Vorschlag gemacht werden wird, daß Deutschland eine Jahresrate von 1750 Millionen Goldmark zahlen soll. Diese Annuität von 1750 Millionen Goldmark soll nun nicht nur 37, sondern 47 Jahre lang bezahlt werden. Wenn nun auch zugegeben werden muß, daß die Alliierten in diesem neuen Vorschlag sich erheblich dem deutschen Vorschlag, der für 37 Jahre die Zahlung von 1650 Millionen vorsah, genähert haben, so ist doch noch nicht einzusehen, daß Dr. Schacht darauf eingehen könnte. Das deutsche Angebot von 1650 Millionen war, wie wiederholt von deutscher Seite betont wurde, wohl kein Ultimatum und nicht Deutschlands letztes Wort. Voraussetzung bei diesem Angebot war aber, daß die übrigen deutschen Bedingungen in bezug auf den Transferschutz und die Verbesserung der deutschen Wirtschaftslage durch Schaffung eigener, deutscher Rohstoffbasen in Uebersee, durch Aenderung der Lage in Ostpreußen und durch eine erträgliche Gestaltung der Zolltarife in den Gläubigerländern erfüllt würden.

Ohne die Erfüllung dieser Voraussetzungen ist an weitere Zugeständnisse der deutschen Delegation kaum zu denken, und abgesehen davon, hat auch die Heraufsetzung der Zahl der Jahresraten von 37 auf 47 keine Aussicht auf Annahme, so daß also jedweder Optimismus in bezug auf den Ausgang der Pariser Konferenz vorläufig noch recht verfrüht wäre. Wenn man aber will, kann man ein Aktivum darin sehen, daß immer noch Einigungsversuche gemacht werden, allerdings nicht, weil man uns entgegenkommen will, sondern weil man in Paris allmählich einzusehen beginnt, daß auch die Alliierten ein Reparationsabkommen unbedingt brauchen. Wenn Dr. Schacht jetzt dem Reichskabinett berichtet, so darf man wohl annehmen, daß die Regierung die Erhöhung der Jahreszahlungen von 1650 auf 1750 Millionen genau so ablehnen wird, wie sie Dr. Schacht ablehnt, wenn sich die Gegenseite nicht bequemt, die oben erwähnten deutschen Bedingungen zu erfüllen.

Die Regierung kann um so besser stark bleiben, als die Nervosität in bezug auf unsere Währung, die in verschiedenen Kreisen in den letzten Tagen unverkennbar herrschte, jetzt einer merklichen Beruhigung und der Ueberlegung Platz gemacht, daß die verantwortlichen Stellen die Stabilität der Mark vollkommen in der Hand haben und sie ohne jede Anstrengung schützen können. Die deutsche Mark ist in ihrer Festigkeit durch die Golddeckung der Reichsbank und gegenüber der Sicherung der Währung vor dem Kriege weiter dadurch garantiert, daß mit dem Dawesplan die internationale Verknüpfung der Reparationsfrage und den Auslandsanleihen das Ausland selbst an der Festigkeit der deutschen Währung auf das stärkste interessiert ist. Zu dieser Erkenntnis ist man anscheinend inzwischen auch in Paris wieder gekommen. Man hat dort offensichtlich die Agitation und den Angriff wieder abgeblasen, zu dem die gestrigen Vorgänge an der Berliner Börse auf die Pariser Börse nicht ohne Rückwirkung geblieben sind.

Fortschritte im Fernsehen.

Professor Carolus führt seinen Apparat vor.

B. **Berlin**, 27. April.

Heute vormittag wurde im Telefunkenhaus ein von Professor Carolus hergestellter Fernsehapparat gezeigt. Professor Carolus hatte außer Dénes von Mialy einen Fernseher bereits auf der letzten Funkausstellung vorgeführt. Nunmehr wollte Professor Carolus über die Fortschritte unterrichten, die seine Arbeit inzwischen gemacht hat. Der heute gezeigte Fernsehapparat ist besonders für Ausstellungszwecke geschaffen worden. Nach einleitenden Worten des Grafen Arco sprach Professor Carolus über den gegenwärtigen Stand seiner Experimente und ging dabei auf eine Reihe technischer Einzelheiten ein, wobei er u. a. auch mitteilte, daß er mit 10 000 Bildelementen sein Fernsehbild zustande bringe. Nach den Ausführungen von Professor Carolus begannen die praktischen Versuche. Das Ausstellungsmodell zeigte die Bilder auf einer kleinen Mattscheibe. Diese Bilder brachten die Wiedergabe lebender Personen, die sich in einem anderen Raume aufhielten. Die Bilder kommen folgendermaßen zustande: Die Bildfernübertragung lebender Personen geschieht nach dem Carolusschen Verfahren mit Hilfe eines im Innern des Senders rotierenden Spiegelkranzes durch örtliche, rasch wechselnde Belichtung des Objektes. Dessen Lichtreflexe werden auf eine Photozelle gelenkt, von der die Helligkeitswerte für die Fernübertragung in Stromwerte übersetzt werden. Im Empfänger läuft gleichzeitig mit der Sendeapparatur ein gleicher Spiegelkranz, auf dem das von dem Empfängerstrom gesteuerte Licht einer Caroluszelle fällt. Der auf die Mattscheibe gelenkte Lichtstrom trifft jeden Punkt etwa 15 mal in der Sekunde mit der von dem Sendebild bestimmten Helligkeit. Auf diese Weise entsteht ein dauernder Gesichtseindruck. Angesichts der Tatsache, daß es sich bei dem vorgeführten Apparat um ein Ausstellungsmodell handelt sowie aus verschiedenen anderen Gründen, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen, wie weit der Carolussche Apparat für den praktischen Gebrauch des Publikums in Frage kommt. Die Vorführung hat jedenfalls erneut bewiesen, daß auf dem Fernsehgebiet gegenwärtig in Deutschland eine außerordentlich lebhafte Tätigkeit entfaltet wird. Auch die Reichspost und der Reichsrundfunkkommissar beschäftigen sich sehr stark mit der Frage der Einführung des Fernsehers in den praktischen Rundfunkbetrieb.

Mit Hilfe des Rundfunkfernsehers Telefunken-Carolus können natürlich auch an Stelle der Bilder lebender Personen oder Gruppen auch Filmbilder übertragen werden. Diese fallen vorläufig fast noch besser aus als die Fernbilder von lebenden Personen, weil bei der Filmübertragung die notwendige Mindestlichtstärke sicherer zu gewährleisten ist und die im Filmbild schon vorhandene Effektbeleuchtung mit übertragen wird, während die unmittelbar übertragenen Bilder lebender Personen vorläufig noch eine nicht besonders bildhafte Beleuchtung von vorn aufweisen.

Explosionsunglück in Polen.

WTB. **Tarnowitz**, 27. April.

Beim Transport eines Blechbehälters mit Brennstoffpatronen, kam es aus bisher noch ungeklärter Ursache zu einer Explosion. Hierbei wurden 2 Bergleute in Stücke gerissen, während ein dritter Arbeiter mit leichteren Verletzungen davonkam.

Nerven behalten!

Das deutsche Volk hat fünf Jahre lang ohne jedes Schwanken auf die absolute Sicherheit der deutschen Währung vertraut, und dieses Vertrauen hat sich bewahrheitet und hat wohltuend gewirkt nach den aufreibenden Zeiten der Inflation. Nun schien es in der vergangenen Woche fast, als wäre in diesem Vertrauen eine Krise eingetreten, die, wenn sie wirklich vorhanden war, bereits überwunden ist, und für die, was das wichtigste ist, nicht der leiseste sachlich fundierte Grund vorlag. Wer schon die Nerven verlieren wollte in der vergangenen Woche, der konnte sie verlieren ob der skandalösen Vorgänge in unserer Festhalle, ob der nicht weniger skandalösen Vorgänge in Paris und sonstwo, aber wirklich nicht ob der bedrohlichen Lage unserer Währung. Gewiß läßt sich seit Beginn der Pariser Sachverständigenkonferenz und teilweise schon früher die Kategorie von Zeitgenossen, die sich mit Vorliebe über Dinge reden hört, von denen sie nichts versteht, über die „Gefährdung" der deutschen Währung vernehmen und schwätzt über eine neue Inflation. Diese gefährlichen Bierbank-Strategen haben von dem Wesen der Inflation nur insoweit Kenntnis, als sie in den Jahren 1919 bis 1923 eine Vermehrung der Geldzeichen und eine Verminderung ihrer Kaufkraft bemerkten; wie das zustande kam, worauf das beruhte und weshalb sich das nicht wiederholen kann, ist ihnen meist vollkommen unbekannt.

Es kann sich nicht wiederholen, weil die Reichsbank nicht dem Reiche gehört, vielmehr seit 1924 ein selbständiges, unter Aufsicht eines international zusammengesetzten Verwaltungsrats stehendes Unternehmen ist, das für die von ihm ausgegebenen Banknoten eine ganz bestimmte, nach allen Erfahrungen der Welt ausreichende Gold- und Devisendeckung besitzen muß, und weil es somit nicht ausreichend gedeckte Banknoten in Deutschland überhaupt nicht geben kann. Im Jahre 1913, wo das Gold selbst noch im Umlauf war, also auch die Notwendigkeit zu jederzeitiger Effektiveinlösung der Banknoten in Gold gegeben war, hatte die Reichsbank bei Jahresende einen Goldbestand von 1170 Millionen, einen Notenumlauf von 2593 Millionen. Die Golddeckung betrug also rund 45 Prozent. Ende 1925, im ersten Jahre des neuen Reichsbankstatuts, belief sich der Goldbestand auf 1208 Millionen, der Notenumlauf auf 2960 Millionen; d. h., die Golddeckung betrug 40,8 Prozent. Jetzt, d. h. am Tage der Diskonterhöhung, betrug der reine Goldbestand (ohne Deckungsdevisen) 2178,9 Millionen, der Umlauf an Reichsbanknoten 3919 Millionen; rechnet man den Rest der Rentenbankscheine mit 441 Millionen hinzu, so ergibt sich immer noch eine reichlich 50prozentige Deckung in Gold, d. h. mehr als irgendwann in Friedenszeiten und auch mehr als in den ersten beiden Jahren nach Inkrafttreten des Dawesabkommens. Obwohl sehr starke Abflüsse von Gold und Devisen vorher erfolgt waren, weil die Ansprüche des Reparationsagenten, die Bedürfnisse des Reiches und die saisonmäßigen Auslandszahlungen der Wirtschaft außerordentlich große Summen erforderten, ist also die Währung als solche noch immer eine der bestgesicherten der Welt. Und sie wird es auch bleiben, weil die gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen und die Kontrolle der Reichsbank ein Herabsinken unter die 40 Prozent der Deckung gar nicht ermöglichen. Deshalb schreibt ja der Dawesplan auch vor, daß automatisch der Transferschutz in Kraft zu treten, d. h. die Abziehung von Devisen für Reparationszwecke zu unterbleiben hat, sobald dadurch eine Gefährdung der Währung hervorgerufen werden kann. Einstweilen hat man im Wege der Diskonterhöhung eine Drosselung der Ansprüche an die Devisenbestände und damit auch die Notendeckung der Reichsbank einzuführen versucht; genügt das nicht, so tritt das Verbot für den Generalagenten in Kraft, weitere Devisen zu kaufen, sodaß lediglich der normale Ausgleich der Wirtschaft, der sich mit den Mitteln der Diskontpolitik in jedem Falle regeln läßt, übrig bleibt. Es liegt also ein Ring von Schutzmauern um die deutsche

Währung, der zwar nicht verhindern kann, daß sich unsere Zahlungsmittel verknappen und daß hohe Zinsen unsere Wirtschaft bedrücken, der aber in jedem Falle und bei allen irgendwie denkbaren Möglichkeiten als eine absolute Sicherung der Vollwertigkeit und des Standes der Mark fungiert.

Man sollte deshalb das törichte Geschwätz verantwortungsloser und sachunkundiger Flaumacher, das geeignet ist, dem deutschen Ansehen und der deutschen Wirtschaft schweren Schaden zuzufügen, mit allen Mitteln des Gesetzes verfolgen und, wo man auf derartige Redensarten stößt, sofort auf das energischste eingreifen. Eine neue Inflation ist unmöglich, aber eine Schädigung des ganzen Volkes durch Beeinträchtigung des Sicherheitsgefühls der Massen ist leider durchaus möglich und muß verhindert werden. Wir haben mit Absicht weiter oben die trockenen Zahlen angeführt und einander gegenübergestellt, weil sie auch dem Skeptiker, dem die Erklärung des Reichsfinanzministers über unsere absolut feste Währung nicht genügt und dem sicherlich auch die beruhigendsten Worte nichts bedeuten würden, beweisen, daß er wirklich keinen Grund hat, in seinem Vertrauen auf die Sicherheit unserer Reichsmark eine Aenderung eintreten zu lassen und nun wegen unverantwortlichen Geredes oder wegen der Tartarennachrichten der Pariser Presse die Nerven zu verlieren. Daß der systematische Vorstoß der Pariser Presse gegen Dr. Schacht und die Reichsbank viel zu der ganzen Beunruhigung beigetragen hat, steht heute außer Zweifel. Wir haben uns von vornherein gehütet, diesen Pariser Angriffen im Karlsruher Tagblatt mehr als unbedingt nötig Raum zu geben und wissen uns daher auch von Schuld frei, wenn englische Blätter jetzt bedauernd und mit einem leisen Unterton von Spott feststellen, daß man in Deutschland immer noch auf jede Lügennachricht der Pariser Presse hereinfalle. Die englischen Blätter haben nicht ganz unrecht, man nimmt in Deutschland wirklich die Pariser Presse noch zu ernst. Unsere großen Nachrichtenbüros verbreiten Morgen für Morgen statt eigener Informationen unendlich lange Auszüge aus den Artikeln der Pariser Zeitungen, die sich später doch in den meisten Fällen als falsch herausstellen. Die Zahl der deutschen Blätter, die den Nachrichtenbüros den Gefallen tut, den überflüssigen Ballast abzudrucken, wird erfreulicherweise immer kleiner, aber auch die kleine Zahl genügt, um in Deutschland die — meistens in Paris beabsichtigte — Unruhe zu schaffen. So ist es auch in der letzten Woche gewesen. In weiten Kreisen hat man, als es gerade darauf ankam, nicht nervös zu werden, die Nerven verloren. Daß sich das Pariser Manöver nicht zuletzt gegen Paris ausgewirkt hat, ist erfreulich und hoffentlich für die Pariser Presse recht lehrreich; es ist aber kein Entschuldigungsgrund. Die Vertrauenskrise ist jetzt überwunden, sie braucht nicht wiederkehren, wenn wir uns nicht von jedem Schwätzer ins Bockshorn jagen lassen und wenn wir auch in bedrohlich erscheinenden Lagen die Nerven behalten.

Die Abrüstungskomödie.

Bernstorff-Erklärung über die ausgebildeten Reserven.

TU. **Genf**, 27. April.

Graf Bernstorff gab in der heutigen Sitzung eine grundsätzlich gehaltene Erklärung der deutschen Regierung ab, in der er mit Nachdruck den deutschen Standpunkt in der Frage der ausgebildeten Reserven darlegte und an die Mächte die Aufforderung richtete, nunmehr ihrerseits bekannt zu geben, zu welchen Zugeständnissen sie bereit seien. Graf Bernstorff führte u. a. folgendes aus:

„Eine Abrüstungskonvention kann deutscherseits nur in Betracht gezogen werden, wenn sie eine wesentliche Herabsetzung der Rüstungen bringe. Es wäre kaum möglich, eine wesentliche Herabsetzung bei den Seerüstungen durchzuführen, bei den Rüstungen zu Lande aber alles beim alten zu lassen. In der Frage der wesentlichen Herabsetzung der Rüstungen kann Deutschland keine Zugeständnisse machen, da es selbst bereits vollkommen abgerüstet ist. Bei Deutschland kommt es in dieser Beziehung nur darauf an, ob die anderen an den Landrüstungen interessierten Staaten bereit sind, in Ausführung der Verträge und des Völkerbundpaktes ihrerseits eine wesentliche Herabsetzung der Rüstungen ins Auge zu fassen.

Deutschland ist durch die Friedensbedingungen ein System auferlegt worden, das nicht nur die unter den Fahnen stehenden Truppen auf ein Minimum vermindert, sondern auch das Entstehen von ausgebildeten Reserven unmöglich macht. Sie werden es unter diesen Umständen verstehen, wenn ich mit großem Interesse der Beantwortung der Frage entgegensehe, welche Zugeständnisse von den Mächten nunmehr ins Auge gefaßt werden. Ich lege auf diese Aeußerungen den allergrößten Wert, da möglicherweise von ihnen zum größten Teil nicht nur die Zielsetzung der Arbeiten dieses Ausschusses abhängen wird, sondern infolgedessen auch die Stellung, die meine Regierung diesen Arbeiten gegenüber einnehmen muß."

Die anschließende Aussprache wurde mit einer Feststellung des Präsidenten abgeschlossen, daß die überwiegende Mehrheit der Vertreter eine Einbeziehung der ausgebildeten Reserven in die Abrüstungskonvention ablehne.

Die Arbeitslosenversicherung.

Reform von allen Parteien gefordert. — Niemand für Abschaffung.

VDZ. **Berlin**, 27. April.

Im Reichstag wandte sich heute bei Beginn der Sitzung der Abg. Dr. Mittelmann von der Deutschen Volkspartei in einer Erklärung scharf gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Strasser, der in einem offenen Brief Dr. Mittelmann beleidigt hat. Der nationalsozialistische Abg. Dr. Frick erhielt einen Ordnungsruf, weil er sich durch einen Zwischenruf Strassers Beleidigungen zu eigen gemacht hatte.

Bei der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wurde heute die allgemeine Aussprache zu Ende geführt. Von allen Rednern wurde eine Reform der Arbeitslosenversicherung gefordert, aber die Vertreter aller großen Fraktionen sprachen sich für die Beibehaltung der Arbeitslosen- und der Sozialversicherung im allgemeinen aus, auch der Redner der Deutschnationalen, der Gewerkschaftsvertreter Hülser. Die sozialdemokratische Anregung einer Beitragserhöhung für die Arbeitslosenversicherung wurde von allen Rednern abgelehnt.

Abg. **Schneider-Berlin** (D.) erklärt: Die Klagen über Mißbräuche soll man nicht übertreiben. Mißbräuche kommen auch in der Privatversicherung vor. Die Arbeitslosenversicherung ist abhängig vom Konjunkturverlauf. Deshalb haben wir bei ihrer Schaffung vieles noch nicht sehen können, was wir heute wissen. Einer Beitragserhöhung können wir nicht zustimmen, solange nicht nachgewiesen ist, daß die Arbeitslosenversicherung mit den bisherigen Beiträgen nicht aufrechterhalten werden kann.

Abg. **Freidel** (Wpt.): Die Wirtschaft und namentlich der Mittelstand können höhere Soziallasten nicht mehr tragen. Mehr als 350 Millionen kostet die Verwaltung der Versicherungszweige jährlich. (Hört, hört bei der Wpt.) Es erregt berechtigte Entrüstung, daß in dieser Notzeit die Krankenkassen wahre Prunkbauten errichten. Bei den für den Wohnungsbau vom Reich gewährten Zwischenkrediten sollte dafür gesorgt werden, daß sie in größerem Umfang direkt den freien Bauunternehmern zufließen.

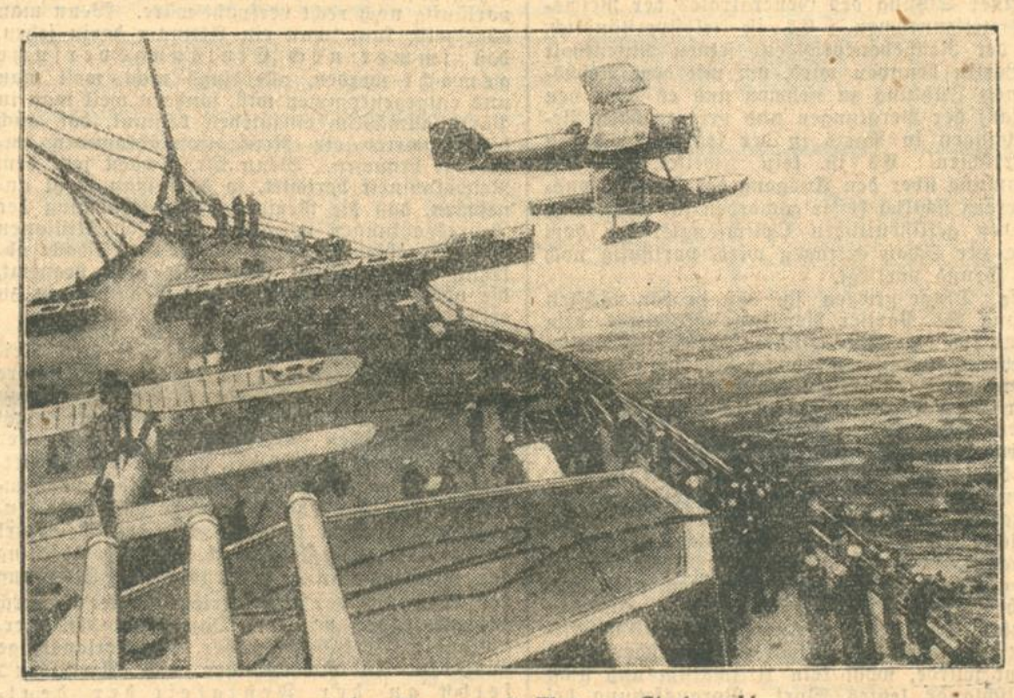
Abg. **Schwarzer** (Bay. Vpt.) führt aus, die Gesamtwirtschaft und der städtische und ländliche Mittelstand könnten nur gedeihen in der Zusammenarbeit mit der Arbeitnehmerschaft. Eine Senkung der sozialen Leistungen werde keine Partei verantworten wollen. Eine Erhöhung der Soziallasten würde ebensowenig erträglich sein. Die von den Sozialdemokraten angeregte Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung müsse abgelehnt werden.

Abg. **Haenle** (Chrnat. Bpt.) meint, die Notlage der Landwirtschaft sei zum großen Teil durch die schweren Soziallasten verursacht. Die Entlohnung der Landarbeiter sei besser, als sie oft geschildert werde. Man müsse auch die Naturalleistungen gebührend berücksichtigen. Die Landflucht sei zum großen Teil eine Flucht vor der leider noch oft mißachteten Landarbeit. Die Arbeitslosen seien selten zu längerer Tätigkeit in der Landwirtschaft zu bewegen. Hier sei strengere Kontrolle nötig.

Abg. **Hülse** (Dntl.) bedauert die Abstriche bei den Mitteln zur Zinsverbilligung für Landarbeitersiedlungen. Angesichts der schweren Not der Landwirtschaft sei die Abneigung weiter Kreise der ländlichen Bevölkerung gegen die Sozialversicherung erklärlich. Die Reformbedürftigkeit der Arbeitslosenversicherung werde ja auch von allen Parteien anerkannt. Auch für die Deutschnationalen handle es sich aber um eine Reform und nicht etwa um die Beseitigung der Arbeitslosenversicherung. Gegen die von der Sozialdemokratie angeregte Beitragserhöhung seien auch in der Arbeiterschaft starke Bedenken vorhanden. Die berechtigte Kritik an Mißständen dürfe nicht zu Uebertreibungen und Verallgemeinerungen führen. Die Arbeitslosenunterstützung sei keineswegs so hoch, daß sie einen Anreiz zum Faulenzen biete. (Hört, hört, links und in der Mitte.) Das niedrige Lohnniveau der deutschen Arbeiter müsse berücksichtigt werden bei den Erörterungen über die Sozialversicherung.

Nach der allgemeinen Aussprache wurde mit der Einzelberatung des Kapitels „Sozialversicherung" begonnen. Sie soll am Montag, 3 Uhr, fortgesetzt werden.

Wie Amerikas Seeabrüstung in Wirklichkeit aussieht.



Amerikanischer Kreuzer mit Flugzeug-Startmaschine.

Zur modernen Seerüstung gehört, daß die Schlachtschiffe Flugzeuge mit sich führen. Das Starten der Flugzeuge von Bord aus bereitet aber Schwierigkeiten. Unser Bild zeigt die sinnreiche katapultartige Startvorrichtung, mit deren Hilfe die Flugzeuge von Bord des amerikanischen Kreuzers „Idaho" „abgeschossen" werden. Dasselbe Amerika, das in Genf Abrüstung predigt, stellt alle neuen Rüstungsmittel sofort in den eigenen Dienst ein.

Der Regisseur.

Von

Melchior Vischer.

Der Regisseur ist der Mann, der auf dem Theaterzettel gleich hinter dem Autor genannt wird. Manchmal müßte er sogar vor dem Namen des Autors stehen; denn er führt oft ein schlechtes Stück zum Erfolg.

Die Vorarbeit des Regisseurs am Buch ist nicht einfach: Er streicht die Längen des Stücks, ändert den Dialog, manchmal stellt er ganze Szenen um und verbessert schwache Aktschlüsse. Dann geht es an die Besetzung der einzelnen Rollen; er hat bestimmte Vorstellungen bezüglich des Charakters, Aeußeren usw. Nach diesen Gesichtspunkten besetzt er. In der Provinz ist das schwieriger, da er nur ein festes Ensemble zur Verfügung hat; er muß also oft Kompromisse schließen mit seiner Rollenvorstellung und dem Darsteller, den er dafür hat. In Berlin hat es der persönliche Regisseur leichter: Er kann sich, da er an kein Ensemble gebunden, die typischen Schauspieler heranholen, die seiner Vorstellung entsprechen.

Dann hat er langwierige Verhandlungen mit dem Bühnenmaler und dem Leiter des technischen Betriebes. Der Regisseur sieht den ersten Akt in Blau, der Bühnenmaler dagegen in Gelb. Nach erregten Kämpfen kommt zwischen beiden endlich die Einigung auf Grün zustande; aber einige Tage grüßen sie einander nicht. Neue Schwierigkeiten entfacht der technische Leiter. „So hoch kann man keine Treppen bauen!" — „Die Tiefe der Bühne reicht nicht aus!" — „So schnell dreht sich die Drehbühne nicht!" — „Ist nicht zu machen!" Die Einwendungen des Technikers gehen ins Unendliche. Ist auch dieser Mann von dem hartnäckigen Regisseur glücklich zur Strecke gebracht, kommt der Beleuchtungschef: „Kohlescheinwerfer darf ich hier nicht aufstellen, Polizeiverbot!" — „Nehme ich die Fußrampe, so wirft das Schatten auf den Horizont!" — „In diese Ecke komme ich mit der Tulpe nicht hin!" — „Ausgeschlossen, das macht die Wand hell, die ja dunkel bleiben soll!" Nach vielem Aerger des Regisseurs hat endlich auch der Beleuchter die Absichten seiner Regie begriffen. Jetzt kommt der Friseur und meldet, so viele Perücken könnte er in zehn Tagen nicht umformen. Der Schneider weigert sich, die braven Kostüme der Meiningerzeit und die wilden, des Expressionismus zu zerschneiden. Der Inspizient hat Bedenken, ob er so schnell von der linken Seite der Bühne auf die rechte Seite gelangen wird, um der Statisterie, die rechts steht, das Zeichen zu geben. Die Souffleuse kann plötzlich „das Gekritzel" der eingefügten Sätze des Regisseurs nicht lesen. Der Theatermeister murrt, daß es in diesem Stück wieder so viele Umbauten gäbe. Der Requisiteur weiß nicht, wie Negerspeere aussehen, und der Komponist für die Bühnenmusik will eigensinnig einige jazzige Rhythmen einlegen, wo der Regisseur nur einen Trauermarsch haben will. Zum Schluß kommt noch der Geschäftsdirektor und streicht von dem Kostenvoranschlag noch rasch tausend Mark für Dekorationen aus Ersparungsrücksichten weg. Die längsten und härtesten Kämpfe des Regisseurs; Regieidee kämpft gegen Zahlen näherrückenden Defizits.

Endlich sind alle Gegenströmungen auf einen einzigen Generalnenner gebracht, der Regisseur marschiert.

Die Arrangier- oder Stellprobe wird angesetzt. Ob der Schauspieler von links oder von rechts auftritt, eine Tür leise schließt oder wütend zuschlägt, sitzt, geht, stehen bleibt — das alles hat der Regisseur anzugeben. Er muß alle Rollen beherrschen. Dann legt er in großen Umrissen die einzelnen Szenen fest und erklärt die Grundidee seiner Inszenierung. Die Schauspieler machen Notizen in ihre Rollenbücher, zeichnen sich Gänge und Stellungen genau auf.

Dann beginnen die eigentlichen Proben, erst auf einer kleinen Probebühne, später auf der Hauptbühne. Ein Auftritt, eine Szene wird oft zwanzig- bis dreißigmal wiederholt. Der Regisseur hat jeden einzelnen Satz, jeden Augenaufschlag, jede Handbewegung genau festzulegen. Ist er ein guter Regisseur, wird er jedes Detail schauspielerisch vormachen können. Langen Erklärungen und Debatten der sogenannten Doktorregisseure steht der Schauspieler mit Skepsis gegenüber; rasch und praktisch gezeigt, das ist ihm am liebsten.

So wird das Stück szenenweise durchgeackert! Dann werden die einzelnen Akte im ganzen wiederholt, um das Tempo des Spiels regeln zu können.

Dekorations- und Beleuchtungsproben gehen den letzten Stückproben voraus: „Kostümprobe", „Hauptprobe in Kostüm und Maske", „Generalprobe" (die ein genaues Spiegelbild der Abendvorstellung geben soll). Bei der Generalprobe sind alle Beteiligten nervös darauf bedacht, es zu einem tüchtigen Krach kommen zu lassen; Stücke, deren Generalproben „glatt" verlaufen, fallen bei der Premiere nach altem Theaterglauben durch.

Es gibt so viele verschiedene Arten von Regisseuren, so viele Temperamente es gibt. Manche haben einen Feldwebelton, andere wieder machen alles leise, dennoch sehr bestimmt ab. Am unangenehmsten für den ganzen Betrieb sind die sogenannten „Umstürzler", jene Art von Regisseuren, die im Verlauf der Proben schon längst Geprobtes und Feststehendes fortwährend ändern, „umwerfen". Sie übertragen ihre eigene Unsicherheit auf die Darsteller und technischen Leute. Solche Regisseure sind geradezu die Organisatoren ihrer Durchfälle.

Ist die Premiere ein Erfolg, sagen die Schauspieler: „Das haben wir gemacht!", wird es ein Durchfall: „Der Regisseur ist schuld!"

Der Regisseur ist so etwas wie ein Kapellmeister. Manchmal, bei großen Erfolgen, zeigt er sich im Kreise seiner Darsteller freudestrahlend — im Straßenanzug dem Premierenhaus. Er läßt sich von den Hauptdarstellern gewaltsam auf die Bühne herausziehen: da verneigt er sich dann in gut gespielter Schüchternheit, geht ab und organisiert aus einer Seitenkulisse den Erfolg, beziehungsweise die Zahl der Vorhänge. Ich gebe hier die Originalkommandos eines der befähigsten Regisseure Deutschlands wieder: „Vorhang rauf, runter, rauf!" — „Jetzt die Hauptdarsteller allein!" — „Jetzt alle zusammen!" — „Hauptdarsteller und ich!" (Er wird als Bescheiden-Schüchterner auf die Bühne gezerrt, geht ergriffen ab.) — „Jetzt ich allein!" — „Wieder ich!" — „Hauptdarsteller!" — „Ich!" — „Eiserner!" (Der eiserne Vorhang schließt sich, nur die kleine Tür wird geöffnet.) „Hauptdarsteller durch den Eisernen!" — „Jetzt ich!" — —

Das Publikum ist schon längst mit der Garderobe beschäftigt, da wird der arme Vorhangzieher noch lange von dem Regisseur beschimpft, weil er zu wenig schnell den Vorhang gezogen und den Erfolg dadurch um mindestens zehn weitere Vorhänge gebracht hat.

Kunst und Wissenschaft.

Paul Ernst 70 Jahre. Der Heidelberger Pathologe Prof. Dr. Paul Ernst vollendete am 26. April sein 70. Lebensjahr. — Ernst, der aus einer Züricher Gelehrtenfamilie stammt, ist Schüler von Edwin Klebs und Robert Koch. Er habilitierte sich im Jahre 1886 an der Universität Heidelberg, an der er, zuletzt als außerordentlicher Professor, bis 1900 lehrte. Dann folgte er einem Rufe als Ordinarius in seine Vaterstadt Zürich; seit 1907 wirkt er als Inhaber des Lehrstuhls für Pathologie und Direktor des pathologischen Instituts an der Heidelberger Universität. Sein Spezialgebiet ist die Pathologie der Zelle und des Nervensystems. Als Mitarbeiter verschiedener Lehrbücher und Sammelwerke hat er zahlreiche Abhandlungen pathologisch-anatomischen und bakteriologischen Inhalts veröffentlicht.

Gerhart Hauptmann in Baden-Baden. Anläßlich der Veranstaltungen der Werbewoche für den Verein Sympohniehaus wird zu Ehren des Vorsitzenden Gerhart Hauptmann zum ersten Male Dorothea Angermann in der Inszenierung von Intendant Dr. Hermann Grußendorf aufgeführt. Eine Gerhart Hauptmann-Morgenveranstaltung ist ebenfalls vorgesehen.

Zum zweiten Gastspiel der Dresdener Sängerin Elfriede Haberkorn teilt man uns vom Badischen Landestheater mit, daß deren zweites Auftreten schon vor längerer Zeit vereinbart war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Berliner Brief.

Buddelei in der Wilhelmstraße. — Als Hindenburg krank war. — Das Schicksal des „Eisernen Hindenburg". — Was wird aus der Berolina?

In bewegten politischen Zeiten liest und hört der ehrsame Staatsbürger oft einiges über die Ansichten und Meinungen in der Wilhelmstraße. Was „man in der Wilhelmstraße meint", ist im allgemeinen die offiziöse Ansicht der Reichsregierung, die nicht offiziell und amtlich erklärt wird, sondern auf Umwegen über die Presse der Oeffentlichkeit und dem Auslande kundgetan wird. Häufig ist es für den politischen Journalisten alles andere als erfreulich, die Meinung der Regierung zu ergründen. An solchen Tagen gleicht die Wilhelmstraße einer von der öffentlichen Meinung belagerten Festung, und nur auf Umwegen und mit List und Tücke gelingt es wenigen Vertrauten, hinter die Geheimnisse der Wilhelmstraße zu kommen und die Meinung der maßgebenden Männer in der Regierung zu ermitteln. Wenn die Regierung aber keine Meinung hat und wenn sie das sogar offen zugibt, wie in den letzten Tagen der Pariser Reparationsverhandlungen, dann würde der auf Informationen aus der Wilhelmstraße pürschende Journalist aufgeschmissen sein — wenn es nicht gewisse Geheimgänge im Regierungsviertel gäbe, die schließlich doch in das Allerheiligste führen. Aber das sind schon Berufsgeheimnisse, die jeder streng verborgen hält.

Die tiefen Gräben, die augenblicklich die Bürgersteige der Wilhelmstraße durchziehen, sind es natürlich nicht. Augenblicklich wird nämlich in der Wilhelmstraße eifrig „gebuddelt". Dicke Bleikabel liegen bloß und werden umgelegt und wieder eingebuddelt, was neulich einen spöttischen Journalisten zu der ironischen Bemerkung veranlaßte, in der Wilhelmstraße sei wohl die „Leitung" gestört. Es war gerade gegenüber der Reichskanzlei. Was eigentlich eine ziemlich despektierliche Aeußerung war. Denn die Reichskanzlei ist eifrig am Werk, sich zu vergrößern. Auf dem Grundstück neben dem Reichskanzlerhaus, das jahrelang eine durch alte Baracken besonders verunzierte Lücke in der Häuserfront bildete, erheben sich schon die ersten Mauern des Neubaues der Reichskanzlei. Bald wird man hier das Richtfest feiern können und dann wird es nicht lange dauern, bis die Beamten des Reichskanzlers in die neuen Räume ihren Einzug halten können.

*

Einige Häuser weiter nach den Linden zu wohnt der Mann, der heute Deutschlands treuer Ekkehard ist. Täglich sieht man Fremde vor dem Palais Hindenburgs stehen, die wenigstens die Stätte betrachten, an der heute das Oberhaupt des Deutschen Reiches residiert. Als bekannt geworden war, daß Hindenburg an einer Grippe erkrankt sei, machte wohl mancher einen kleinen Umweg durch die Wilhelmstraße, um einen kurzen besorgten Blick auf die Fenster zu werfen, hinter denen man Hindenburg weiß. Aber in dem Augenblick, als die Oeffentlichkeit von Hindenburgs Grippeanfall erfuhr, war die Krankheit schon vorüber. Während er krank war, herrschte im ganzen Reichspräsidenten-Palais die größte Ruhe. Kein Mensch durfte ein Wort darüber verlauten lassen, damit die Oeffentlichkeit nicht unnötig beunruhigt wurde. Es war zwar kein offiziell erlassenes, dafür aber desto strenger gehandhabtes Verbot. Als es dann auf einmal bekannt wurde, Hindenburg sei krank, kamen aus dem ganzen Reich teilnahmsvolle Briefe, zwar nicht soviel, wie sie sonst zu Neujahr und zum Geburtstag in der Wilhelmstraße 73 eintreffen, aber doch eine stattliche Zahl. Allerdings hatte mancher der Briefschreiber auch einen Hintergedanken, als er Hindenburg gute Besserung wünschte. Es waren Gesuche um Unterstützung, um Straferlasse und sonstige Bitten dabei, die ein Reichsoberhaupt sich nun einmal anhören muß. Einer, der es besonders gut meinte, empfahl ein „vortreffliches Heilmittel", das die Aerzte aber ablehnten.

*

Schlimm ist es dem „Eisernen Hindenburg" ergangen, der in den Kriegsjahren und in der ersten Nachkriegszeit vor der Siegessäule auf dem Königsplatz stand und der zugunsten der Kriegsverletzten und Kriegshinterbliebenen vielfausendfach benagelt worden war. Der „Eiserne Hindenburg" fiel schließlich dem Konkurs des Luftfahrerdankes, der für das Standbild und die Verwaltung der eingenommenen Gelder verantwortlich war, zum Opfer. Obgleich die Konkursverwaltung ihr möglichstes tat, den „Eisernen Hindenburg" irgendwie zu erhalten, fand sich niemand, der ihn haben wollte. So kam der „Eiserne Hindenburg" auf den Lagerplatz der Hoch- und Tiefbaufirma Meyer in der Hochstraße in Berlin. Hier fristete er einige Jahre lang, in einzelne Scheiben und Klötze zerteilt, sein Leben in einem Schuppen. Es gelang jedoch nicht, ihn zu konservieren. Der Körper wurde so stark von Schwamm durchsetzt, daß endlich nichts anderes übrig blieb, als den größten Teil des Standbildes zu verbrennen. Nur der Kopf, der nicht benagelt worden ist, konnte bisher erhalten werden.

*

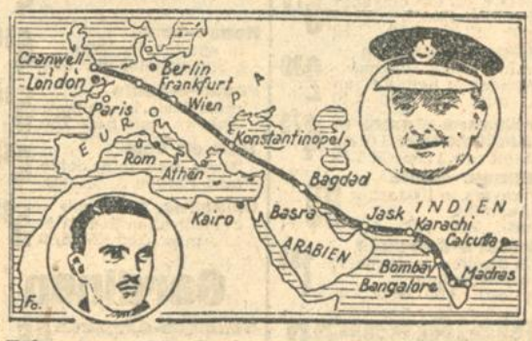
Auch ein anderes altes Berliner Wahrzeichen, die „Berolina", soll jetzt den Weg alles Irdischen gehen. Als der Umbau des Alexanderplatzes begonnen wurde, wurde die Berolina abgebrochen und zunächst auf einen Bauplatz in Treptow in einem Schuppen untergebracht. Jetzt hat der Berliner Magistrat beschlossen, „aus künstlerischen Rücksichten" von der Wiederaufstellung des Standbildes Abstand zu nehmen und sie zu veräußern. Gewiß, künstlerisch ließe sich manches an ihr aussetzen. Aber sie war nun doch einmal das Wahrzeichen Berlins. Und die Berliner hängen auch heute noch an ihr. Als Gipsmodell stand sie 1889 auf dem Potsdamer Platz bei den Empfangsfeierlichkeiten für König Humbert von Italien, der „zur Bekräftigung des Dreibundes" nach Berlin gekommen war. Sie gefiel den damaligen Berliner Stadtvätern — man hatte damals weder für schlank, noch für vollschlank etwas übrig, sondern für das von keiner Kalorienweisheit getrübte Volle — und so erstand sie in Bronze auf dem Alexanderplatz. Eine Reihe vor Vorschlägen sind bereits gemacht, um sie zu erhalten und sie an einer anderen Stelle in der näheren oder weiteren Umgebung Berlins aufzustellen. Noch ist ihr Schicksal nicht entschieden und die weitaus größte Mehrzahl der Berliner und Berlinerinnen hofft, das Sinnbild der Größe und Entwicklung ihrer Vaterstadt irgendwo wieder errichtet zu sehen.

Filmakrobatik auf der Straße.

B. **Berlin**, 27. April.

Durch die Leichtfertigkeit einer Berliner Filmgesellschaft sind heute vormittag bei einer Filmaufnahme in der Pillauerstraße Menschenleben aufs Schwerste gefährdet worden. Ein bekannter Sensationsdarsteller hatte sich von der Dachluke auf den Balkon des 4. Stockwerks, von dort auf den Balkon des 3. Stockwrks herabgelassen, von wo ein Drahtseil quer über die Straße gespannt war. Er schlängelte sich über den Fahrdamm, wo sich unterdessen eine große Menschenmenge gesammelt hatte und ließ sich auf der anderen Seite langsam herab. Aus einer Höhe von vier Metern aber stürzte er zu Boden und fiel auf ein 18jähriges Lehrmädchen, das, wie durch ein Wunder, ohne schwere Verletzungen davonkam. Unter den Zuschauern entstand eine Panik. Gegen die Filmgesellschaft, sowie den Darsteller wird ein Verfahren wegen groben Unfugs eingeleitet werden.

Der England-Indien-Flug.



Führer und Streckenkarte des ersten Non-Stop-Fluges England-Indien.

Von Cranwell in England aus starteten Hauptmann A. Jones-Williams (oben) und Leutnant N. H. Jenkins (unten) zu einem Non-Stop-Flug nach Indien. Sie haben, wie gemeldet, die Strecke in etwas mehr als fünfzig Stunden zurückgelegt.

508 Millionen Steuerrückstände

Landesfinanzamtsbezirk Karlsruhe mit 14 Millionen im Rückstand.

Dem Reichstag ist durch den Reichsfinanzminister eine Uebersicht über den Stand der Erhebungen und Beitreibung der Besitz- und Verkehrssteuern, sowie der Zölle und Verbrauchsabgaben am 1. Januar 1929 zugegangen. Auch diese Uebersicht gibt wieder einen bemerkenswerten Einblick über Art und Ausmaß der Steuerrückstände in den einzelnen Landesfinanzamtsbezirken. Im ganzen werden nicht weniger als 508 Millionen Mark solcher Rückstände verzeichnet, eine Summe also, die hinreichen würde, um der Reichskasse aus allen Schwierigkeiten zu helfen. Die größten Rückstände kommen auf die Einkommensteuer, die allein mit 194 Millionen Mark belastet ist, sodann die Körperschaftssteuer, die 70 Millionen Rückstände verzeichnet, die Umsatzsteuer mit 66 Millionen Rückständen, die Vermögenssteuer mit 36 Millionen, die Erbschaftssteuer mit 55 Millionen, die Gesellschaftssteuer mit 21, die Obligationssteuer mit 27 Millionen Mark Rückständen. Von den 508 Millionen Gesamtrückständen waren gestundet 304 Millionen aus Billigkeitsgründen, erlassen 5 Millionen und niedergeschlagen 7 Millionen.

Nach Landesfinanzamtsbezirken gesehen, ergibt sich folgendes Bild: Berlin 80 Mill. Rückstände bei 150 000 Fällen, Düsseldorf 43 bei 95 000, Köln 29 bei 116 000, Hannover 21 bei 96 000, München 29 bei 198 000, Nürnberg 15 bei 112 000, Würzburg 9 bei 46 000, Stuttgart 17 bei 43 000, Leipzig 26 bei 75 000, Karlsruhe 14 bei 60 000, Dresden 22 bei 68 000, Darmstadt 17 bei 60 000, Breslau 20 bei 60 000, Kassel 17 bei 61 000, Magdeburg 17 bei 73 000, Münster 30 bei 106 000, Oberschlesien 6 bei 16 000, Oldenburg 3 bei 20 000, Unterweser 9 bei 12 000, Unterelbe 19 Millionen bei 38 000 Fällen.

An Einkommensteuer standen am 1. Januar 1929 zurück: Berlin mit 27 Millionen, Leipzig mit 17,5, Köln mit 11,9, Düsseldorf mit 11,7, Dresden mit 11,3, München mit 12, Münster mit 10, Hannover mit 7, Darmstadt mit 5 Millionen usw.

An Zöllen und Verbrauchsabgaben waren am 1. Januar 1929 insgesamt rückständig 112 Millionen. Der größte Teil mit 25,5 Millionen entfiel auf Darmstadt. Es folgten dann die Landesfinanzamtsbezirke Unterelbe mit 15,7 Millionen, Berlin mit 14,8 Karlsruhe mit 14,3, Magdeburg mit 5,9, Köln mit rund 6, dann München mit 2,9, Schleswig-Holstein mit 2,4, Kassel mit 2,2, Düsseldorf mit 2,1, Stuttgart mit 1,7, Würzburg mit 1,3 und Breslau mit 1,2 Millionen Mark.

Amerika schenkt Spanien ein Columbus-Denkmal.

Eine Nachbildung des Entdeckerschiffes „Santa Maria" und ein moderner spanischer Kreuzer bei der Columbus-Feier

Die amerikanische Regierung hat Spanien ein Columbus-Denkmal geschenkt, das in Palos, dem Ausgangshafen der Amerika-Entdecker, aufgestellt wurde. Das von der amerikanischen Bildhauerin Whitney geschaffene Denkmal wurde dieser Tage in Palos feierlich enthüllt.

Vor leeren Bänken.

Ein unrühmlicher Rekord.

Der Preußische Landtag hatte in diesen Tagen einen für den Parlamentarismus wenig rühmlichen Rekord aufzuweisen. Der kommunistische Abgeordnete Becker-Wilmersdorf sprach zum Haushalt der allgemeinen Finanzverwaltung einige Minuten lang buchstäblich vor leeren Bänken. Nicht genug damit, daß selbst die sonst üblichen Horchposten der anderen Fraktionen fehlten: auch die eigenen Parteifreunde des Redners hielten dessen Mitteilungen offenbar für zu unwichtig. Jedenfalls war außer dem Redner nicht ein einziger Abgeordneter in dem Saal. Man mußte sich wohl von vorangegangenen mehrstündigen Abstimmungen erholen. Als Anwesende bemerkte man den Vizepräsidenten mit einem Mitglied des Büros, einige Regierungsvertreter auf der Regierungsbank, zwei Stenographen, denen der Redner diktierte, fünf Tribünenbesucher, die sich die Sitzung wahrscheinlich interessanter vorgestellt hatten, und schließlich ganz hinten an den Wänden des Saales fünf Diener, die, ohne Beschäftigung, derer harrten, die eigentlich da sein sollten. Die Kunde von diesem Ereignis pflanzte sich allmählich auch zum Restaurant hin, und es erschienen nach einigen Minuten eins, zwei, drei, vier, ja sogar auch ein fünfter Parteifreund des Redners. Als auch der sozialdemokratische Abgeordnete Kuttner dann den Saal betrat, vermuteten die empörten Kommunisten, daß er an dieser Szene Schuld hätte und riefen dem Ahnungslosen kurze, aber um so deutlichere Ausdrücke zu: „Kuttner macht den Clown! Klebt ihm doch eine! Die reine Kinderstube ist das hier! Das ist doch Euer Haus!" So eingedeckt verließ Herr Kuttner kopfschüttelnd die „gastliche Stätte". Auch einige Nationalsozialisten benutzten freudig die Gelegenheit, um ihrer grundsätzlichen Abneigung gegen den Parlamentarismus Ausdruck zu verleihen, indem sie zwischen den Vorhängen an den Saaltüren neckisch die Köpfe hindurchsteckten und „Lauter! Ruhe!" in den Saal hineinschmetterten. Die Kommunisten reagierten mit einem kräftigen: „Halt' doch die Schnauze!", und der Präsident sah sich zu dem klassischen Ausdruck veranlaßt: „Ich habe doch schon wiederholt gebeten, Zwischenrufe von außerhalb des Saales zu unterlassen!" — Langsam füllte sich dann wieder das Haus, als sich die Rede des Kommunisten ihrem Ende zuneigte, die unter diesen Umständen auch ohne die Lautsprecheranlage klar und deutlich zu verstehen war.

Freispruch im Bornstein-Prozeß.

WTB. **Berlin**, 27. April.

Im Beleidigungsprozeß gegen den verantwortlichen Redakteur des „Tagebuch", Bornstein, wegen der in einem Artikel der Zeitschrift gegen den jetzigen Reichsanwalt Jorns im Zusammenhang mit der Untersuchung der Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburg erhobenen Vorwürfe wurde heute der Angeklagte Bornstein auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Späte Sühne für einen Raubmord.

WTB. **Leipzig**, 27. April.

Vor acht Jahren war an dem Gutsbesitzer Eckelmann in Hof bei Oschatz ein Raubmord verübt worden. Das Schwurgericht verurteilte heute drei Hauptangeklagte, gegen die der Staatsanwalt Todesstrafe beantragt hatte, wegen Totschlags und Beihilfe sowie wegen Diebstahls zu Zuchthausstrafen von 5 Jahren 2 Monaten, bis 7 Jahren 6 Monaten. Zwei weitere Angeklagte zu 4 bezw. 5 Jahre 1 Monat Gefängnis. Die 5 Angeklagten, die zur Zeit der Ausführung des Verbrechens erst 15 und 16 Jahre alt waren, hatten den Verdacht der Täterschaft auf einen ehemaligen russischen Kriegsgefangenen gelenkt, gegen den jedoch das Verfahren mangels ausreichender Beweise eingestellt werden mußte.

Altes Torpedoboot als Schmugglerschiff.

TU. **Kopenhagen**, 27. April.

Nach Meldungen aus Nyköbing-Falster ist dort der Polizei ein guter Fang gelungen. Vor einigen Tagen bereits hatte die Kriminalpolizei erfahren, daß in den nächsten Tagen ein größerer Spritschmuggel an der Ostküste Falsters durchgeführt werden sollte. In der Nacht zum Donnerstag beobachtete man ein abgewracktes deutsches Torpedoboot in der Nähe der Küste, das jedoch wieder verschwand. In der Nacht zum Freitag kam es jedoch zurück und näherte sich dem Lande. Von dem Fahrzeug wurde ein Boot ausgesetzt und dieses segelte zum Strande, wo zwei Leute zum Empfang von etwa 800 Litern Spiritus bereit standen. Nun griff die Polizei zu und verhaftete die an Land befindlichen Personen, insgesamt 3 Mann.

Eine Augenfreude
sind die neuen
SALAMANDER
DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK
MARKE SALAMANDER
Strümpfe garantiert I. Wahl
KARLSRUHE
Kaiserstr. 167

Amtliche Anzeigen

Feststellung der Baufluchten am Landgraben bei der Ruitsstraße in Karlsruhe.

Der Stadtrat hier hat die Feststellung von Straßen- und Baufluchten am Landgraben bei der Ruitsstraße beantragt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Angrenzerverzeichnis 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an, auf der Kanzlei des Städt. Tiefbauamts zur Einsicht aufliegt.

Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind spätestens bis 15. Mai 1929 bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen.

Karlsruhe, den 23. April 1929. O.-Z. 29.

Bad. Bezirksamt II.

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden.

Wiedereröffnung am 29. April ds. Js. Verpflegungssatz 4.50 ℳ täglich, für Kassen und auswärtige Selbstzahler 5 ℳ. — Anmeldungen von 10—12 Uhr werktäglich, beim

Städt. Krankenhaus Karlsruhe

Bad. Hochschule für Musik.

Am 1. Mai beginnen im Gebäude der Hochschule, Karlsruhe, Kriegsstr. 166/168, unsere Kurse für **musikrhythmische Körperschulung.** Leitung: **Hilde Maria Fidelius.** Anmeld. an die Verwaltung der Hochschule.

Bekanntmachung.

Das Städtische Fürsorgeamt und Jugendamt bleiben, um eine beschleunigtere Behandlung der Büroarbeiten zu ermöglichen, ab 1. Mai d. J. **jeden Mittwoch** für den Publikumsverkehr geschlossen.

Karlsruhe, den 26. April 1929.

Der Oberbürgermstr.

Fundsachen-Versteigerung.

Am **Freitag, den 3. Mai 1929 ab 16 Uhr** werden im **Kantinenraum der Städtischen Straßenbahn, Tullastraße 71,** die nicht abgeholten Fundgegenstände der Straßenbahn und Kleinbahn Durmersheim-Karlsruhe aus der Zeit **vom 1. Juli 1928 bis** 30. September 1928 meistbietend geg. Barzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 27. April 1929.

Städt. Bahnamt.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, 29. April 1929, nachm. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlg. im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Posten Herren-, Damen- und Kinderschuhe, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Schreibtisch, 1 Uhr, 20 Rollen Tapeten, 1 Grammophon, 1 Kleiderschrank.

Ferner an Ort und Stelle, Näheres im Pfandlokal: 1 Warenschrank.

Karlsruhe, den 26. April 1929.

Butz, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Helmholtzstraße 5, 1 Treppe hoch,
Wohnung
von 6 Zimmern, Bad u. Zubeh. auf 1. Juli. Ausk. Rechtsanw. Dr. **Ziegler,** Kaiserstr. 124a. Fernruf 4825.

Neubauwohnung, 4 **Zimmer,** 4. Stock, auf 1. Juli zu vermieten. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

1 Zimm. u. Küche zu vermiet. Zu erfrag. Brettestraße 121, part.

Kaiserstr. 114, 2 Tr., sind **6 Zimmer** nebst Zubehör, auch für gewerbl. Zwecke (Büro) geeignet, sofort oder später zu vermieten.

Wohn- u. Schlafz. mit 2 Betten, eventl. Küchenben. zu verm. Akademiestr. 65, IV.

2 leere Zimmer mit od. ohne Küchenbenützung, **sofort zu vermieten.** Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Gut möbliertes **Zimmer** zu vermieten. Tullastraße 72, 3. St.

– Laden – in verkehrsr. Lage m. Wohng. v. sof. zu vermieten. Angeb. unter Nr. 9517 ins Tagbl.

Kleine helle **Werkstätte** u. Nebenraum, auch als Lag. sof. zu verm. Rüppurrerstr. 16, II.

Werkstatt u. Lager mit elektr. Licht u. Kraft (evtl. Wohnung) in guter Lage sofort zu verm. Angeb. unt. Nr. 9516 ins Tagblattb. erbet.

Größ. Lagerplatz in günstig. Lage, evtl. mit Büro u. Gleisanschluß **zu vermiet.** Angebote unter Nr. 9378 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche

Aelt. Ehepaar sucht sonnige **4 Zimmerwohng.** (evt. 3 große Zimm.) mit Bad u. sonst. Zubehör auf Herbst od. früher. Angeb. unter Nr. 9515 ins Tagbl.

Alleinst. Dame sucht **4 Zimmerwohng.** mit Bad u. Zubehör auf 1. Juli. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. 9520 i. Tagblattb.

2 Zimmer-Wohnung evtl. mit Bad (auch Neubau) v. ruh. kinderlos. Ehep. zu miet. gesucht. Angeb. u. Nr. 9354 ins Tagblattb.

1—2 Zimmer mit Küche u. Keller von alleinsteh. berufstät. Frau zu miet. gesucht auf sofort oder später. Angeb. unt. Nr. 9518 ins Tagblattbüro erb.

Wohnungstausch

Wohnungstausch! Heidelberg — Karlsruhe. Geboten: Heidelberg oder Mannheim sehr schöne 4 Zimmerwohn. mit allem Zubehör. Gesucht: Karlsruhe gleiche Wohnung. Angeb. unter Nr. 9377 ins Tagblattb.

Herrschaftliche, neuzeitliche Wohnung
von 6 bis 7 Zimmern in der **Weststadt** in guter und sonniger Lage gesucht. Gefl. **ausführliche** Angebote unter Nr. 9502 ins Tagblattbüro erbeten.

In unseren Neubauten am
Ettlinger Tor
sind auf 1. Juli noch eine Anzahl
grösserer Wohnungen
m. Zentralheizung, eingerichtetem Bad u. sonstiger neuzeitlicher Ausstattung, besonders für Aerzte, Rechtsanwälte und Angehörige freier Berufe mit Bürobedarf geeignet, zu angemessenen Preisen zu vermieten.

Wohnungsbau für Industrie & Handel G. m. b. H.
Stefanienstraße 40 II. Fernruf 2531.

3-4 Büro- od. Praxiszimmer
1 Tr. hoch, in Neubau b. Kaiserplatz preisw.
zu vermieten.
Lessingstraße 1, parterre.

Großer Textilwaren-Verkauf

Beginn: Montag, den 29. April — Es gilt **große Vorteile** auszunützen

Wollstoffe

Crepe Cald der mod. Kleiderstoff, rein Wolle in den modern Farben mtr. 5.75 4.90 3.90 — 2.50
Woll-Georgette, reine Wolle, für das elegante Frühjahrskleid, mtr. 12.50 9.80 7.50 — 5.75
Kleider-Melangen reine Wolle, für Sportkleider in hell. Farben mtr. 6.50 4.90 3.40 — 2.30
Frühjahrs-Mantel- u. Kostümstoffe, 140 cm breit, mtr. 11.50 9.50 7.50 — 4.75
Pullover-Stoffe Travers, in 100facher Auswahl, mtr. 3.50 2.50 1.75 — 95 ₰
Travers-Compose in Streifen- u. Jaquardmusterungen, mtr. 4.50 3.50 2.50 — 1.50

Weißwaren

Hemdentuch, 80 cm breit, nur sol. Qualit. mtr. 1.15 95 ₰ 75 ₰ — 40 ₰
Mako, 80 cm breit, für feine Wäsche mtr. 1.25 95 ₰ 85 ₰ — 65 ₰
Bett-Damast, 130 cm breit, bekannt gutes Fabrikat, mtr. 2.50 1.90 — 95 ₰
Bett-Damast, 130 cm br. in modernen Mustern mtr. 3.50 2.50 — 1.45
Bettuch-Halbleinen 150—160 cm breit, mtr. 3.90 2.90 — 1.75
Polzcroise gebleicht mtr. 1.40 1.15 85 ₰ — 55 ₰

Seiden

Roh-Seide, naturfarbig, reine Seide, besond. vorteilh. Mtr. 4.75 3.90 2.90 — 2.50
Rohseide, Bordüren ca 125 cm br. mtr. 8.50 7.50 6.50 — 4.50
Honan-Seide in aparten Farbtönen, f. Sportkleider mtr. 5.90 — 4.50
Foulard-Seide reine Seide, in nur mod. Mustern mtr. 8.50 7.50 — 5.50
Toile de soie 80 cm breit, reine Seide mod. Farben mtr — 4.50
Velouline, Wolle mit Seide in allen Modefarb. mtr. 10.80 9.50 8.50 — 5.90

Gardinen

Scheiben-Gardinen ca 60—70 cm breit mtr. 1.90 1.50 1.15 — 65 ₰
Landhaus-Gardinen weiß und bunt, mtr. 2.25 1.75 1.50 — 1.10
Halb-Stores in Tüll und Allover Mk. 15.- 9.50 6.50 — 2.90
Garnituren in Tüll und Allover Mk. 20.- 14.50 9.50 — 6.75
Madras-Garnituren Mk. 14.50 9.75 7.50 — 6.50
Brise-Bise am Stück u. abgepaßt 1.50 1.10 85 ₰ — 48 ₰

Kunst-Seide

Wasch-Kunstseide bedruckt, große Musterauswahl mtr. 2.50 1.90 1.50 — 95 ₰
Wasch-Kunstseide einfarb. i. allen Lichtfarb. mtr. 2.50 1.60 1.15 — 95 ₰
Wasch-Kunstseide i. den begehrt. schw.-w. Mustern mtr. 3.50 2.50 — 1.50
Wasch-Kunstseide Bordüren 120 cm breit mtr. 5.90 5.40 — 4.50
Crepe de chine Kunstseide, prachtvolle Muster mtr. 4.75 3.75 — 2.90
„Travise". Waschseide in ganz aparten Kleidermustern mtr. — 4.50

Wäsche

D'Taghemden aus gut. Wäschestoff mit Stickerei oder Einsatz Mk. 2.90 2.25 1.75 — 1.25
D'Nachthemden moderne Form Mk. 6.75 5.50 4.50 — 2.95
Prinzeßröcke, Kunstseiden-Trikot, mit mod. Spitze garniert Mk. 6.50 5.25 4.90 — 3.50
Herren-Oberhemden weiß und farbig Mk. 11.50 9.50 7.50 — 5.50
Kissen 80 × 80 groß, in gestickt und gebogt Mk. 3.50 2.25 — 1.35
Oberbettücher 150/250 in gebogt u. m. Stickerei Mk. 11.50 9.50 — 6.50

Wasch-Stoffe

Waschmusseline bedruckt in ganz neu. Sortim. mtr. 1.25 .95 .85 — 68 ₰
Wollmusseline neueste Druckmuster mtr. 3.60 2.90 2.50 — 2.25
Wollmusseline Bordüren. ca 125 cm br. mtr. 6.50 — 5.75
Frachten- u. Gartenkleiderstoffe, indanthrenfrb. mtr. 1.95 1.50 — 95 ₰
Beiderwand 70 cm br. in den neuen Römerstreifen mtr. 1.50 1.30 — 95 ₰
Zefire einfarbig, gestr u. kariert. f. Hemden u. Kleider, licht-, luft- u. waschecht mtr. 1.90 1.30 .95 — 58 ₰

Trikotagen

Kinder-Schlüpfer Größe 30 95 ₰ 85 ₰ — 58 ₰ u. 10 ₰ Steigerung pro Größe
Damen-Schlüpfer Baumwolle viele Farben Mk. 1.75 1.25 — 95 ₰
Damen-Schlüpfer Wasch-K'seide d. eleg. Schlüpfer Mk. 3.50 2.90 — 2.50
H'Einsatzhemden mit mod. Zefir u. Trikoletteeinsätzen Mk. 4.25 3.50 — 2.50
Herren-Unterhosen echt ägypt. Mako Mk. 4.50 3.50 — 2.75
Herren-Unterjacken echt ägypt. Mako Mk. 4.25 3.50 — 2.50

Ganz besondere Beachtung verdienen die in diesen Tagen in Berlin getätigten großen Neueinkäufe

Modernster Damen- und Kinder-Bekleidung

Herrenstoff-Mäntel, englischart. Mäntel, Georgette-Mäntel, Gummi-Mäntel, schwarzseidene Mäntel, Kostüme, Kleider in Wolle, Seide, Voile und Waschseide, **Kinderkleider u. Kindermäntel — Strickkleidung etc.**
in hocheleganter, mittlerer und einfach gediegener Ausführung

Hervorragende Preiswürdigkeit und vielseitige Auswahl
müssen unbedingt überraschen.

Carl Schöpf
Marktplatz.

Wegen bevorstehender Verlegung unseres Fabriklagers liefern wir erstklassig gearbeitete, formschöne
Herrenzimmer
Speisezimmer
Polstermöbel
Einzelmöbel
zu ganz **besonders günstigen Preisen**
Markstahler & Barth
Karlstraße 67
Geöffnet von ½9—½7 Uhr
Warenkaufabkommen.

Eichen-Schlafzimmer gut erhalt., wie neu, zu dem billig. Preis von **450 Mark** abzugeben. **Möbelhaus Maier-Weinheimer 32 Kronenstr. 32**

Gut erhalt. 3 Loch Junker & Ruh **Gaskochherd** u. **Backherd** für 30 ℳ u. ein **Biedermann-Kohlenherd** für 12 ℳ zu verk. Eisenlohrstr. 47, IV.

6/25 PS Citroen Limousine, fabrikneu, umständehalber weit unt. Preis abzugeben. Angeb. unt. Nr. 9522 ins Tagblattb. erbet.

Pianos unt. günst. Beding. bei **Ph. Hottenstein Sohn, Karlsr.,** Sofienstr. 8.

Badeöfen und Gasautomaten werden durch unsere Facharbeiter unter Garantie bei billigster Berechnung in Stand gesetzt **E. Schmidt & Cons.** Hebelstr. 3 Kaiserstr. 203 Telephon 6440—6441

Zu verkaufen: 10 PS Opel off. 4sitzer, in gutem Zustande, sehr preiswert. Angebote unt. Nr. 9379 ins Tagbl.

Pianos neue und gebrauchte, nur best bewährte Fabrikate empfiehlt in großer Auswahl von 450 ℳ an; auch bei Teilzahlung. **Heinr. Müller,** Klavierbauer, Schützenstraße 8.

Zur Pflege einer guten Hausmusik gehört unbedingt ein **Harmonium**
Unsere besonders schönen und dabei preiswerten Instrumente bringen Ihnen im eigenem Heim herrliche Stunden der Erbauung. Besichtigen Sie unverbindlich unser Lager. Prospekte gratis und franko. Unsere bequemen Teilzahlungsbedingungen erleichtern die Anschaffung
Musikhaus Schlaile
Kaiserstr 175 Telefon 339.

Bei Rückgratverkrümmungen erziele glänz. Erfolge. Höchste Auszeichnungen. Über 20 jährige Praxis! Leidende verlangen hochinteressantes Buch mit 50 Abbildungen kostenlos auf 8 Tage zur Ansicht. **F. Menzel, Stuttgart 7,** Hegelstraße 41.

Kaufgesuche

Hund Ein Zimmerhund, am liebst. Spitzer, zu kaufen gef. Angeb. u. Nr. 9512 ins Tagbl.

Unterricht

Unterricht im Maschinenschreiben wird in den Abendstunden bei billigster Berechnung erteilt. Karlstr. 118, part. r.

Empfehlungen

Perf. Schneiderin nimmt n. Kund. an in u. auß. d. Hause. Garantie f. gut. Sitz. Wilhelmstr. 38, 4. St.

Arterienverkalkte
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von **Geheim. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder,** die jedem auf Verlangen kostenlos und portofrei durch **R. H. Kühn, Berlin-Karlsdorf 71,** zugesandt wird.

Kaisers Klubmöbel sind bekannt als dauerhaft und elegant
Spezialwerkstätte für Klubmöbel und Matratzen
Anton Kaiser Blumenstr. 8 Tel. 5970

TORPEDO FAHRRÄDER
Union, Star, Fidelitas,
Spezialräder von 70 Mk an mit 10 Mk. Anzahlg u 2,50 Wochen-Raten
Julius Bracht Karlsruhe Goethestr. 25

Instituts- u. Privatgelder auf I. u. II. Hypotheken in jeder Höhe **auszuleihen** durch **August Schmitt** Hypothekengeschäft **Hirschstraße 43 — Tel. 2117** Gegr. 1879

Junger tüchtiger Buchhalter und Korrespondent, erste Kraft bilanzsicher, 20 Jahre alt, in ungekündigter Stellung, sucht sich per 15. Juni 1929 oder später **zu verändern.** Textilbranche bevorzugt. Gefl. Angeb. unt. Nr. 9372 ins Tagblattbüro erbet.

Sächsisches Papierverarbeitungswerk (Plakate, Prospekte, Faltschachteln etc.) sucht für Südwest-Deutschland tüchtigen, branchekundigen **Vertreter** mit besten Beziehungen zu den Verbrauchern. Angebote erbittet unter L. W. 5860 **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Wir suchen. Zur Besetzung der dortigen Bezirksvertretung wird **fleißiger Herr** gegen festes Gehalt und Provision in Lebensstellung gesucht. Es handelt sich um den Vertrieb von Nahrungsmitteln einer der bekanntesten deutschen Fabriken. Es wollen sich jedoch nur Herren melden, die **nachweislich** in der Lage sind, ein Nahrungsmittellager in Höhe von ℛℳ 5000 in Depot zu übernehmen. Antritt der Stellung baldmöglichst erbeten. Offerten mit kurzem Lebenslauf beförd. unter **E.M. 295. Rudolf Mosse, Mannheim.**

Gut eingeführte Versicherungsgesellschaft sucht für Karlsruhe und Umgebung, speziell zur Bearbeitung der Beamtenschaft, einen zuverlässigen und fleißigen Vertreter. Geboten wird ein monatlicher, fester Zuschuß von 200 ℳ, sowie hohe Provision. Angebote von Bewerbern, welche eine ausgesprochene Neigung für das Versicherungsfach haben, wollen an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe, unter K.R. 1404** gerichtet werden.

Sonder-Angebot!

Frachtfreie Lieferung — Größe 200×55 cm Eiche gebeizt

Hausstanduhr Nr. 3001
mit vollmassivem Werk herrlicher B.-B.-Schlag **140** RM
¾ Westminster-Schlag . . . **180** RM.
Furtwängler Original Meisterwerk . . . . . **200** RM.
Uhren-Haus Rich. Kittel
Am Stadtgarten 1 Tel. 2540
Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen.

Pianos

der Weltmarken: **Berdux, Mand, Weißbrod** nur bei **Kaeser** Amalienstr. 67.

Sole u. Sonne Erholung, Zerstreuung und Unterhaltung, nahe Wälder u. ausgedehnte, jahrhunderte alte Parkanlagen, Angelsport finden Sie an der Donauquelle im **Höhensolbad Donaueschingen**
Weltberühmte Musik- u. Kulturstätte, Höhenluftkurort 705 m ü. d. M. am Knotenpunkt der romantischen Schwarzwaldbahn (Offenburg-Konstanz) u. Höllentalbahn. / Glänzend empfohlen von dem berühmten † Arzt und Gelehrten Prof. Dr. Kussmaul. / Salzreiche eigene Sole.
Auskunft durch Städt. Verkehrsamt Donaueschingen.

Best eingeführtes, solides Handelsgeschäft
zur Einführung und zum laufenden Vertrieb auf eigene Rechnung eines neuen, hochwertigen Autoöles gesucht. Meldungen nur seriöser, organisationsfähiger und gut fundierter Firmen. Offerten unter **J. C. 21721** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW. 100.**

Offene Stellen

Ges. **sofort od. später gesundes, solides Alleinmädchen** perf. i. Küche u. Haus. Gute Zeugnisse, hoher Lohn, Adresse i. Tagblattbüro zu erfragen.

Zigarettenfabrik vergibt Vertretung. Avalun, Leipzig W 33.

Zu verkaufen

Haus m. Einfahrt u. Werkstätte in der Kaiserallee, auch zum Einbau eines Ladens geeignet, für ℛℳ 38 000 **zu verkaufen.** Anzahlung ℛℳ 5000. Angeb. u. Nr. 9521 i. Tagbl.

Häuser u. Geschäfte allerorts hat stets zu verkaufen. **Gg. Fleischmann,** Augustastr. 9. RDM Telephon 2724

Regale sowie versch. **Ladentheken** bill. zu verkauf. Näheres: Nowacksanlage 11 im Hof.

Zu verkaufen: eine **vollständige Küche** bestehend in Küchenmöbel, Geschirr, Herd, Küchenwaage. Zu erfragen: Hirschstraße 118, part.

Grammophon elektr. Qualitätsschr.-App., wie neu, preiswert aus Priv. zu verkaufen. Sofienstr. 38. Besichtig. 12—2 Uhr.

Ein gebr. eiserner **Schubkarren u. 2 Leitern,** 4 u. 2 m lang, billig zu verkaufen. Viktoriastr. 9, II.

Neue und gespielte Pianos in jeder Preislage, vom billigsten Lernklavier bis zum kostbarsten Flügel. **Ludwig Schweisgut** Karlsruhe i. B. Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz.

Sofort zu verkauf. Motorrad „Imperia", 650 ccm, mit sämtl. Zubehör, wenig gefahren. Die Maschine ist in einem guten Zustand, sehr zuverläss., gut. Bergsteiger, sehr geeignet für einen Landarzt od. Landtierarzt. Angeb. unter Nr. 9519 ins Tagblattbüro erbeten.

Radio-Gerät moderner 6 Röhren-Empfäng. (keine Antenne nötig) m. Zub. sehr billig zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 9514 ins Tagblattbüro erb.

Birken polierte Schlafzimmer Ia Ware **985 Mark Möbelhaus Maier-Weinheimer** 32 Kronenstraße 32.

Zu verkaufen: 1 Waschtisch, 2 Bronzeleuchter, 1 Standuhr, Weckapparat u. Kochschrank. Zu erfrag.: Hirschstraße 118, part.

Pianos auf Teilzahlung bei **Ph. Hottenstein Sohn, Karlsruhe,** — Sofienstraße 8. — Repar. Stimmungen. Fachmänn. Beratung.

Aus der Landeshauptstadt.

Tausend süße Torten

kann man zur Zeit in der Landesgewerbehalle sehen. Denn da haben die badischen Zuckerbäcker ihre Meisterwerke ausgestellt. Wir haben in unserer gestrigen Beilage schon einen umfassenden Ueberblick über die schön aufgebauten außerordentlich reichhaltigen und sehr, sehr appetitanregenden Kunstwerke gegeben. Heute wollen wir nur nach einem kurzen Rundgang in der gestern morgen eröffneten Ausstellung noch betonen, daß selbst unsere höchstgespannten Erwartungen übertroffen, weit übertroffen wurden. Da sieht man doch einfach alles, wunderbare, kunstvolle Torten, geschmackvoll angeordnete Berge von Pralinen, Schokoladen, Dessertörtchen. Da sieht man die weißen Zuckerbäcker würdig und voller Stolz zwischen ihren mustergültigen Werken sich bewegen und zwischen all dem Grün, all den Blumen, all den wunderhübsch garnierten Tischen und Tischchen schwebt ein Duft, ein Duft ... Das Wasser läuft einem im Munde zusammen, man möchte, möchte ... sich den Magen verderben.

Bei der feierlichen Eröffnung am Samstag vormittag sah man viele Gäste von auswärts, viele Konditoren von nah und fern, die voll Stolz diesem Augenblick entgegensahen, der ihnen die Krönung wochenlanger eifrigster Bemühung bringen sollte. Und auch brachte. Es war eine würdige Feier. Staat, Stadt, Verbände und Vereine hatten ihre Vertreter entsandt. So bemerkte man unter anderen unter den Gästen Landrat Dr. Baur, den ersten Bürgermeister Sauer, Oberegierungsrat Bucerius, den Vorstand des Gewerbeaufsichtsamts, Oberregierungsrat Emele, Regierungsrat Dr. Müller in Vertretung des Innenministers, den Präsidenten der Handwerkskammer Karlsruhe, Isenmann.

Der Vorsitzende des badischen Konditorenverbandes, Oehler-Karlsruhe, dankte allen denen, die zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, namentlich dem Oberbürgermeister und dem getreuen Eckhardt des Vereins, Richard Freund. Letzterer warf einen Blick auf die Schwierigkeiten, mit denen das Konditorgewerbe heute zu kämpfen habe. Durch die Ausstellung solle dem Publikum gezeigt werden, auf welcher Höhe der Konditorenstand in seinem gewerblichen Können sich befinde. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Appell zur Pflege des Gemeinschaftssinnes. — Darauf sprach Oberregierungsrat Bucerius, der namens des Landesgewerbeamts die Ausstellung mit den besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf eröffnete, nachdem er erklärt hatte, daß kein Grund bestehe, schwarz in die Zukunft zu sehen.

Eine unsichtbare Stimme

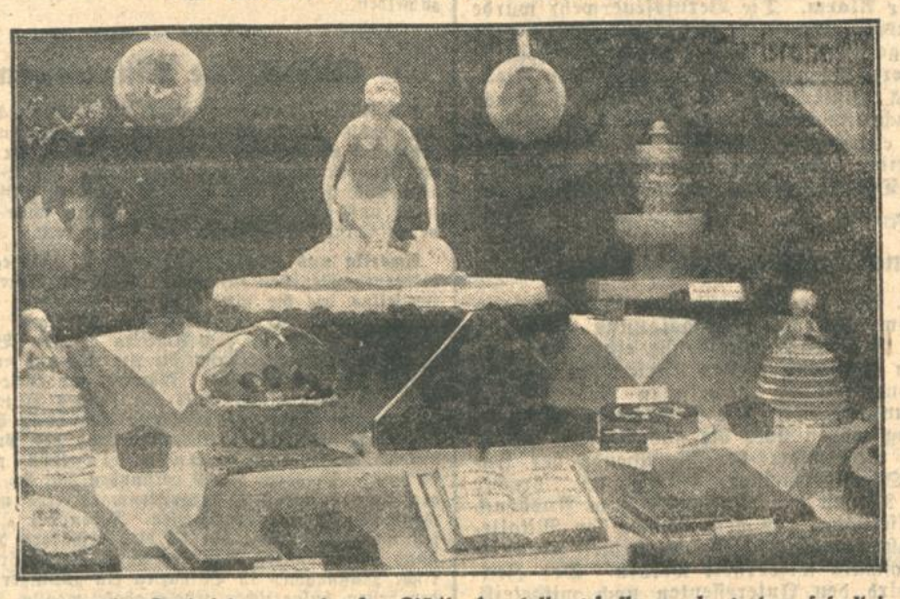
fuhr gestern durch unsere Stadt. Jawohl, sie fuhr, auf einem Auto nämlich. Und verkündete mit gewaltiger Kraft, daß sie ausreiche, um etwa 200 000 Menschen, die sich auf einem Platze (auf welchem Platze bitte?) versammeln würden, alles, was sie zu erzählen habe, klar und deutlich mitteilen könne. Ja, und so sehr übertrieben dürfte das auch nicht sein. Denn der Lautsprecher, der auf einem Auto angebracht ist und von dem Frankfurter Ingenieur Walter Boderstein, einem gebürtigen Karlsruher, zu seiner gegenwärtigen, kolossalen Leistungsfähigkeit entwickelt wurde, dieser stimmgewaltige Lautsprecher gab gestern vormittag vor dem „Karlsruher Tagblatt" eine gewichtige Probe seines Könnens ab. Im Nu hatte sich eine große Menschenmenge versammelt und hörte, wie die unbekannte Stimme zunächst das „Karlsruher Tagblatt" begrüßte und dann ... Ja, dann war mit einem Male Richard Tauber, der so lange schon ersehnte, nie gekommene Richard Tauber mitten unter uns und schmetterte mit ungeheuerer Kraft sein „Schlaf' ein, schlafe ein ..."

Heute nachmittag wird dieser Richard Tauber vor der Ausstellungshalle ein Gastspiel geben. Und wenn es auch nicht zweihunderttausend sein werden, ein paar hundert werden es sicher sein, die dieser Stimme lauschen werden. Und wenn der Lautsprecher nicht ganz unprogrammäßig über Nacht heiser werden sollte; so werden sie alle auch Richard Tauber gut und deutlich hören.

Unser Bilderdienst.

In unserer Geschäftsstelle Kaiserstraße 203 sind neu ausgestellt: Das neue deutsche Reichskabinett. — Der türkische Außenminister Tewfik Ruschdi Bey in Berlin. — Prinz Heinrich von Preußen bei einer Sportveranstaltung. — Die Eröffnung der Riesenausstellung „Gas und Wasser" in Berlin. — 100-Jahrfeier des deutschen Archäologischen Instituts. — Eisenbahnkatastrophe in Belgien. — Menschenfresser in Europa. — Interessante Bühnenbilder aus der Aufführung „Maschinist Hopkins" im Stadttheater in Duisburg. — Der Komponist als Filmschauspieler. — Sportbilder usw.

Gastwirts-Messe



Die 2. süddeutsche Gastwirtsmesse in der Städt. Ausstellungshalle wurde gestern feierlich eröffnet. Einen ausführlichen Bericht hierüber bringen wir in unserer heutigen Sonderbeilage. Obiges Bild zeigt eine schöne Gruppe aus der in der neuen Halle untergebrachten Kochkunst-Ausstellung.

Baden und der Südfunk.

Der Werbeabend am 30. April. — Uebertragungen aus dem Landestheater.

Die Leitung des Südfunks hatte die einheimische Presse am Freitag abend zu einer Besprechung im Hotel Germania geladen. Den äußeren Anlaß dazu gaben die bevorstehenden „Badischen Funktage" in Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim, die vom 1. bis 11. Mai veranstaltet werden. Die Besprechung hatte aber auch ein inneres Motiv, nämlich einmal Klärung über das Verhältnis Baden—Südfunk zu schaffen. Von Stuttgart waren die Herren Generalkonsul Dr. Wanner, erster Vorstand Dr. Bofinger und Direktor Meyer gekommen, von der Presse waren Vertreter der hiesigen Zeitungen und Korrespondenzbüros anwesend.

Generalkonsul Dr. Wanner begrüßte die Erschienenen und legte dar, daß entgegen einer gewissen Auffassung in Baden, der badische Bezirk nicht stiefmütterlich, sondern mit besonderer Sorgfalt behandelt werde. Das solle auch durch die „Badenwoche" zum Ausdruck kommen. Auf die Errichtung neuer Sender dürfe nicht gehofft werden, so lange es keine Gleichwellensteuerung gäbe. Sie sei wohl in Bälde zu erwarten. Die großen norddeutschen Sender hätten durch günstige Umstände einen großen Hörerkreis gewonnen. In Süddeutschland sei die Teilnehmerzahl noch immer verhältnismäßig klein, rund 100 000. In Baden seien drei Theater an das Netz angeschlossen. Ein solcher Anschluß koste bedeutende Summen. Beim Rundfunk sei jede Parteipolitik auszuschalten. Religiöse Gemeinschaften dagegen kämen in Stuttgart stets zu Wort, neuerdings auch die Freidenker. In dieser Beziehung dürfe kein Teil des Volkes ausgeschaltet werden. Die Neuerung im Berliner Sender, Diskurse abzuhalten, werde auch vom Südfunk aufgenommen werden.

Direktor Hans Blum, der Leiter der hiesigen Besprechungsstelle, führte in das schon bekannte Programm der „Badischen Funktage" näher ein. Der Bunte Abend am 30. April soll eine große Werbeveranstaltung darstellen, die jedoch nicht übertragen wird. Das Badische Landestheater kommt am 9. Mai mit der „Afrikanerin" zum erstenmal auf der Welle zu Wort.

Erster Vorstand Dr. Bofinger gab zunächst ein Bild von der Lage des Rundfunks im allgemeinen. Der Rundfunk sei nunmehr fünf Jahre alt. Eine kurze Zeitspanne, namentlich für eine technische Neuerung, die in ständigem Wandel, Wachsen und Vervollkommnen stehe. Die Badischen Rundfunktage fielen mit dem Geburtstag des Radios zusammen. Zweierlei hätten die fünf Jahre gebracht. Im Gesamthabitus: die Eingliederung des Rundfunks in das öffentliche Leben Deutschlands. Damit sei nicht die rund drei Millionen zählende Hörerschar gemeint, sondern das Schwinden der Gegnerschaft gegenüber dem Rundfunk. Alle Institute hätten sich nach und nach zum Rundfunk bekannt. Von sich aus kämen sie heute zu ihm. Konservatorien, Theater, Universitäten seien heute in das Programm eingegliedert. Das hänge — zweitens — mit der technischen Entwicklung zusammen. Ein großes Kabelnetz sei geschaffen worden, dem auch Spezialkabel angeschlossen wurden. Die Sendestationen seien zu Sendegruppen vereinigt. In Baden sei besonders viel getan worden, denn hier sei ein weiter verzweigtes Kabelnetz, als irgendwo im ganzen Reiche.

Den Vorträgen folgte eine zwanglose Aussprache. Eine Reihe von Fragen aus dem Kreise wurde von den Stuttgarter Herren beantwortet. Im Vordergrund standen die Karlsruher und Badener Belange, denen größtmögliche Berücksichtigung zugesagt wurde.

Zum Schluß hörte man sich im Karlsruher Besprechungsraum die Uebertragung des dritten Aktes des „Fliegenden Holländers" aus dem Badischen Landestheater an.

Selbstmord einer 19jährigen.

Aus bis jetzt noch nicht geklärter Ursache hat sich am Freitag in einer Wirtschaft in Rastatt die 19jährige Lisa Faist durch Oeffnen der Schlagader und durch einen tiefen Herzstich mit einer feststehenden Klinge das Leben genommen.

Die jugendliche Lebensmüde war eine Schülerin der hiesigen Fichteschule. Sie wird als sehr braves und fleißiges Mädchen geschildert und war eine der allerbesten Schülerinnen ihrer Klasse. Wie uns mitgeteilt wird, stehen die Lehrerschaft, die Mitschülerinnen der Unglücklichen und auch die Angehörigen dem freiwilligen Tode der Faist in völliger Unkenntnis der Beweggründe gegenüber. Seitens der Schule liegt nichts vor, was das Mädchen in den Tod hätte treiben können. Die Lehrerschaft stellt ihr das beste Zeugnis aus und auch den Mitschülerinnen gegenüber hat sie nie eine Klage geäußert. Die Faist war älter als ihre Mitschülerinnen, denn vor etwa drei Jahren, nach dem Tode ihres Vaters, mußte sie das Schulstudium unterbrechen. Infolge ihrer Begabung fiel es ihr so nicht schwer, das Schulpensum zu verarbeiten. Man vermutet, daß das Mädchen in einem Anfall geistiger Umnachtung die tödbringende Waffe gegen sich benutzt hat. Das unglückliche Mädchen stand kurz vor der Vollendung des 19. Lebensjahres.

Selbstmord im Schloßgartensee.

Gestern vormittag wurde der Polizeiwache Karl-Friedrichstraße mitgeteilt, daß im Schloßgartensee eine Frau liege. Die Beamten fanden etwa vier Meter vom Ufer entfernt eine weibliche Leiche, die sie mittels herbeigeholten Eisenstangen aus dem Wasser zogen. Bei der Toten handelt es sich um eine 48 Jahre alte Frau von hier, die schon seit langer Zeit an einem schweren Nervenleiden litt, was sie auch zu diesem Schritt veranlaßt haben dürfte.

*

Das Städtische Fürsorgeamt und Jugendamt bleiben, um eine beschleunigtere Behandlung der Büroarbeiten zu ermöglichen, ab 1. Mai d. Js. jeden Mittwoch für den Publikumsverkehr geschlossen. (Siehe die Anzeige.)

Rythmische Gymnastik

an der Badischen Hochschule für Musik.

Wie wir hören, ist dem Lehrplan der Bad. Hochschule für Musik ein neuer Unterrichtszweig angegliedert worden. Die engen Zusammenhänge zwischen Musik und Rhythmik haben den Gedanken wachgerufen, ein besonderes Lehrfach für rhythmische Gymnastik einzurichten. Der von der Leitung der Bad. Hochschule für Musik veranstaltete Wettbewerb führte zu dem Ergebnis, daß diese Aufgabe Fräulein Hilde Maria Fidelius, die schon seit geraumer Zeit in Karlsruhe Unterricht in rhythmischer Gymnastik gab, übertragen wurde. Rein äußerlich wurde der Plan der Einrichtung eines solchen Lehrfachs dadurch unterstützt, daß in dem Palais Bürklin sehr geeignete Räume zur Verfügung gestellt werden konnten: neben dem luftigen, hohen Unterrichtsraum ein weiten hygienischen Ansprüchen genügender Bade- und Duschraum.

Fräulein Fidelius ist Diplom-Lehrerin der Güntherschule München, und ihr Diplom erstreckt sich über musik-rhythmische Körperschulung, so daß die für die Bad. Hochschule für Musik erwünschte, schon oben angedeutete Verbindung zwischen Musik und Gymnastik auf das glücklichste gegeben ist. Das Prinzip der Güntherschule ist aufgebaut auf einer umfassenden Kenntnis der anatomisch-physiologischen Gegebenheiten des Körpers und auf einer weitgehenden Berücksichtigung des individuellen Psychologischen. Zu diesen wissenschaftlichen Grundlagen tritt auf gymnastischem Gebiet noch die Zusammenfassung der wesentlichen Elemente aus den verschiedenen Systemen (Mensendieck, Bode, Laban, Dalcroze), aufbauend auf der funktionellen Gymnastik, die Bewegungslehre, führend zu freier Improvisation und Tanz.

Es ist erfreulich, daß die Badische Hochschule für Musik durch die Schaffung dieses neuen Lehrfaches sich den heutigen Forderungen anpaßt, der starken geistigen Beanspruchung eine ausgleichende körperliche Betätigung zu ermöglichen.

Aus Beruf und Familie.

90 Jahre alt. Der langjährige Ordinarius für Maschinenbau an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geheimrat Prof. Karl Keller, vollendete gestern sein 90. Lebensjahr. — Als Sohn des Herzoglich Leuchtenbergischen Kabinettsrats Johann Nepomuk Keller in München geboren, studierte er an der Universität München und an dem damaligen Polytechnikum Karlsruhe und war dann zunächst als Ingenieur in einer Münchener Firma tätig. 1868 trat er als Hilfslehrer in den Lehrkörper des Polytechnikums Karlsruhe ein, wo er ein Jahr darauf zum Professor ernannt wurde. 10 Jahre, von 1872 bis 1882, wirkte er dann als Ordinarius für landwirtschaftlichen Maschinenbau an der Universität Heidelberg und kehrte darauf an die Technische Hochschule Karlsruhe zurück. Dort wurde er 1907 von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden. Sein Hauptarbeitsgebiet ist Maschinenbau und -konstruktion.

Bühnenjubiläum. Am 1. Mai d. Js. kann Herr Leopold Plachzinski am hiesigen Landestheater sein 25jähriges Bühnenjubiläum feiern. Herr Plachzinski hat sich in den 25 Jahren seiner Tätigkeit als ein ruhiges und tüchtiges Mitglied unseres Sinachores erwiesen. Durch seine treue Pflichterfüllung und künstlerische Begabung hat er sich die Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten erworben, so daß er auch des öfteren mit kleinen solistischen Aufgaben betraut wurde.

Berufsjubiläum. Das treubewährte Orchestermitglied der Residenz-Lichtspiele, die Pianistin Frau Volmair-Rettich, feierte gestern ihr 10jähriges Jubiläum und wurde von der Direktion durch einen Festakt geehrt.

Dienstjubiläum. Bei der Firma Karlsruher Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik F. Wolff & Sohn, G. m. b. H. Karlsruhe, feierte gestern der Kartonnagenzuschneider Karl Fels aus Karlsruhe, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Von der Direktion wurde dem Jubilar eine Ehrengabe und die ihm vom Verband Südwestdeutscher Industrieller verliehene silberne Ehrenmedaille nebst Diplom übergeben. Auch seine Kollegen ehrten den Jubilar durch Geschenke.

Doppeljubiläum bei der Karlsruher Wach- und Schließgesellschaft m. b. H. Nachdem am 1. April 1904 die Gesellschaft gegründet, am 15. April 1904 mit 6 Mann der Betrieb aufgenommen, wurde mit dem 1. Mai 1904 die Gesellschaft endgültig weitergeführt. In den ersten Jahren entwickelte sich das Unternehmen nur langsam, bis im Juli 1908 Hauptmann a. D. Hermann Petermann die Gesellschaft übernahm und führte. Von da ab beschäftigte die Gesellschaft schon 15 Mann. Schon kurz nach Gründung trat Herr Vinzenz Baumgärtner bei der Gesellschaft als Wächter ein und wurde mit dem 1. Mai 1904 endgültig angestellt. Durch seine besondere Tüchtigkeit und Eifer konnte es Herr Baumgärtner schon in kurzer Zeit zum Oberwächter, Kontrolleur und Inspektor brin-

Kraft anbauen

mehr Gesundheit erwerben, um mehr leisten zu können, das ist die gebieterische Pflicht in einer Zeit, die wie die heutige ungeheure Nervenanspannung erfordert. Wer achtlos zusieht, wie seine Nerven erschlaffen und wie damit der Quell seiner Daseins- und Arbeitskraft versiegt, trägt selbst die Schuld, wenn er im Existenzkampf zurückbleibt.

Sanatogen ist ein Spender neuer Nervenkraft, ein vortreffliches Auffrischungsmittel für den gesamten Organismus. Es bringt dem Blut und den Nerven Eiweiß und Glycerophosphat, die natürlichen Aufbaustoffe der Körper- und Nervenzellen.

Der Beweis für die Erhöhung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit, für die Kräftigung bei Schwächezuständen aller Art durch Sanatogengebrauch ist millionenfach erbracht; nicht weniger als 24000 schriftliche Gutachten von Ärzten liegen darüber vor. Dr. med. Kühn, Dresden, schreibt:

„Ich kann mit gutem Gewissen sagen, daß mir keines der vielen Nervenstärkungsmittel auch nur annähernd so gute Dienste geleistet hat wie Sanatogen."

Machen Sie den Versuch mit Sanatogen sofort! Mit jedem Tag gewinnen Sie neue Kraft und Gesundheit, davon hängt aber doch Ihr ganzes Glück und Wohlergehen ab.

Sanatogen

Nähr- u. Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.

Schon in Packungen von M. 1.80 an in allen Apotheken und Drogerien.

gen. Im Jahre 1914 wurde Herr Baumgärtner zum Geschäftsführer eingesetzt. Die langen Kriegsjahre konnten dem Unternehmen keinen Einhalt gebieten, mit Mühe und Not wurde der Nachtdienst aufrecht gehalten. Als jedoch am 6. Januar 1921 plötzlich der alleinige Gesellschafter, Herr Major a. D. Petermann, starb, hinterließ er in seinen Bestimmungen, Herrn Baumgärtner, seinen bisherigen Geschäftsführer, als alleinigen Inhaber der Gesellschaft mit allen Anteilen einzusetzen. So können heute die Karlsruher Wach- und Schließgesellschaft und ihr Direktor, Vinzenz Baumgärtner, gemeinsam ihr Silberjubiläum feiern. Wir gratulieren und wünschen ihnen weitere Erfolge für die Zukunft! Das Unternehmen beschäftigt heute 23 Mann.

Ein unverbesserlicher Dieb.

Am Donnerstag wurde einem Kochlehrling ein Fahrrad im Wert von 70 Mark aus dem Hof einer Wirtschaft in der Erbprinzenstraße gestohlen. Als Täter wurde Freitag nachmittag ein 19 Jahre alter Taglöhner im Hardtwald festgenommen, der erst am 24. des Monats aus dem Landesgefängnis in Freiburg entlassen worden war, wo er wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von vier Monaten verbüßt hatte. Bei der Festnahme machte der Täter einen Fluchtversuch, konnte jedoch wieder eingeholt werden. Bei der körperlichen Durchsuchung des Diebes fand man eine Damenhandtasche, einen Schraubenzieher und ein Stemmeisen. Die Handtasche hatte er nach eigenem Geständnis am Donnerstag abend einem Liebespaar im Hardtwald entwendet. In ihr hatten sich ein Geldbeutel mit 10 Mark Inhalt, Briefschaften und Schlüssel befunden. Die Schlüssel und die Briefe hatte der Täter weggeworfen, von dem Geld hatte er noch etwas über 6 Mark im Besitz. Den Schraubenzieher und das Stemmeisen will er in einem Waldheim entwendet haben, wo er die letzten Nächte zugebracht hatte. Der Täter wurde ins Gefängnis eingeliefert.

*

Fahrräder wurden gestohlen: einem Elektrotechniker ein Herrenfahrrad im Wert von 70 Mark, das er vor einer Wirtschaft in der Hirschstraße abgestellt hatte; einem Studenten ein Rad im Wert von 120 Mark, das im Schwalbenweg stand. Einem Schüler kam von seinem im Keller der Helmholtzschule abgestellten Rad die Lampe im Wert von 15 Mark abhanden.

Unterschlagung. Ein verh. Schmied von hier beging in seiner Eigenschaft als Inkassovertreter einer landwirtschaftl. Versicherungsgenossenschaft eine Unterschlagung in Höhe von 500 Mark. Da er zurzeit stellenlos ist und von seiner Familie getrennt lebt, wurde er wegen Flucht- und Verdunkelungsgefahr festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Verkehrsunfall. In der Südendstraße fuhr gestern der Führer eines Lieferungskraftwagens infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum und riß ihn um. Dem Gartenbauamt entstand ein Schaden von 100 Mark. Der Lieferwagen wurde leicht beschädigt.

Unfälle. Ein in den dreißiger Jahren stehender verheirateter Eisenbahnarbeiter stürzte am Samstag nachmittag infolge eines Nervenanfalles aus einem Fenster im zweiten Stockwerk in den Hof. Er trug Rippenbrüche davon und wurde durch die Rettungswache in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. — Im Rheinhafen stürzte am Samstag mittag ¼4 Uhr ein etwa 50 Jahre alter Verlademeister von einem Verladekran. Er erlitt eine Gehirnerschütterung sowie verschiedene Hautabschürfungen und wurde ebenfalls in das Städt. Krankenhaus eingeliefert.

Blinder Alarm. Die Berufsfeuerwehr wurde am Samstag vormittag nach der Schützenstraße Nr. 54 gerufen, wo von Anwohnern Feuersgefahr vermutet wurde. Aus dem zweiten Stockwerk des Hinterhauses drang dichter Rauch. Die Rauchentwicklung wurde dadurch verursacht, daß ein elfjähriges Mädchen in Abwesenheit der Mutter mit Spiritus Feuer anmachen wollte. Die Feuerwehr konnte sogleich wieder abrücken.

Wir verdienen Ihr Vertrauen!

Darum mit Dr. Thompsons Seifenpulver einweichen und mit Ozonil kochen

OZONIL

Damenschneider-Zwangs-Innung.

Am 8. April d. J. fand eine Versammlung der Damenschneider-Zwangsinnung statt, in der das Arbeitsamt Karlsruhe einen Teil der in seinen kunstgewerblichen Kursen für arbeitslose Schneiderinnen gefertigten Arbeiten zur Ausstellung brachte. Die Teilnehmer der Versammlung waren über die ausgestellten Arbeiten sehr befriedigt; der Vorsitzende der Innung, Schneidermeister Stängle, brachte dies im Namen der Mitglieder zum Ausdruck. Auf vielseitigen, aus den Reihen der Mitglieder geäußerten Wunsch hin wird diese Ausstellung nochmals wiederholt werden. Der Zeitpunkt wird den Interessenten noch mitgeteilt. Die Bestrebungen des Arbeitsamts zur Fortbildung der arbeitslosen Schneiderinnen, wie überhaupt die Fortbildungsmaßnahmen für Arbeitslose, wurden aus den Kreisen der Innung heraus lebhaft begrüßt.

An einem Preisausschreiben des Norddeutschen Lloyd, Bremen: „Wer zeichnet den schönsten Lloyddampfer?" beteiligte sich aus unserer Stadt der Schüler Walter Riedinger. Für seine gute Leistung erhielt der kleine Bewerber einen 5. Preis, bestehend aus einem guten Buch. Das Preisausschreiben des Norddeutschen Lloyd hatte den besonderen Zweck, das Interesse der binnenländischen Jugend für die deutsche Schiffahrt und ihre Aufgaben zu erwecken.

Veranstaltungen.

Oeffentlicher Vortrag. Ueber „Die Botschaft Krishnamurtis" spricht Baron Axel von Fielitz Conlar aus Berlin am Montag, den 29. April, abends 8 Uhr, im Handelskammersaal, Karlstraße 10. Eine unerschöpfliche Fundgrube, einfach, und doch von tiefem, klarem Wissen ist die Botschaft Krishnamurtis, sie ist so allumfassend, daß ein ganz neues Zeitalter durch sie heranreifen wird. Lesenswerte Schriften sind: „Verständnis sei Gesetz", „Leben als Ziel", „Königreich Glück" und „Reden am Feuer".

Dokumente und Wege zur Verjüngung aus dem griechischen Geiste. Ingenieur Hans Fopp, der auch in Karlsruhe bestbekannte Mysterien- und Faust-Forscher, ist dieser Tage wieder von einer mehrwöchentlichen Reise aus Griechenland zurückgekehrt und wird am 3. und 4. Mai im Handelskammersaal, Karlstraße 10, über obiges Thema sprechen. Die Fresken in der Mysterien-Villa in Pompei geben uns ebenso wie die dort gezeigten allerneuesten Funde nun in ganz unzweideutiger Weise Auskunft über die Unterweisungen an jenen geheimnisvollen Stätten. Dem wissenschaftlichen Einführungsabend wird ein zweiter Abend folgen von vorzugsweise praktischen Unterweisungen, wie solche auch in Eleusis und Delphi einigen wenigen, zum Teil auch in Olympia einer größeren Mehrheit gegeben wurden, Unterweisungen, die, wie die „Weihegeschenke" dartun, als die Voraussetzung für die griechische Kultur eines Perikleischen Zeitalters angesehen werden müssen. (Mit Demonstrationen u. Uebungen.)

Bad. Kunstverein, Waldstraße 3. Neben einigen anderen Kollektionen zeigt der Kunstverein in seiner eben neueröffneten Ausstellung Oelgemälde von Hans Dieter-Meersburg und des in Karlsruhe geborenen, in Dresden lebenden Professor Max Frey. Ausgestellt für einige Tage ist ferner der Hauptgewinn der Badischen Kunstlotterie: ein Gemälde von Prof. H. A. Bühler „Burg am Rhein". Die Ausstellung ist an Wochentagen von jetzt an wieder geöffnet von 3 bis 5 Uhr. (Siehe den Anzeigenteil.)

Zweiter Wiedersehenstag der ehemaligen Feldartillerie-Regimenter 14 u. 50 und deren Kriegsformationen. Die Vorbereitungen zu diesem Tage sind fast beendet. Nach den bis jetzt eingegangenen Anmeldungen ist mit einer sehr großen Beteiligung zu rechnen. Die Festschrift ist erschienen und in den in der Anzeige der heutigen Ausgabe des Blattes erwähnten Geschäften vom 28. April bis 4. Mai bis 12 Uhr mittags zusammen mit dem Festabzeichen erhältlich. Ebendaselbst können auch Eintrittskarten für Angehörige und Hinterbliebene zum Festbanket in der Festhalle am 4. Mai, 8 Uhr abends (obere Galerie), sowie für die Gedächtnisfeier am Artilleriedenkmal am 5. Mai gegen 12 Uhr mittags in Empfang genommen werden. Die Veteranen von 64, 66, 70/71, sowie die Schwerkriegsbeschädigten, die am 5. Mai den Marsch durch die Stadt im Auto mitmachen wollen, werden ersucht, soweit noch nicht geschehen, sich in obenbezeichneten Geschäften anzumelden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Firma H. Bodmer vorm. L. Oehl Nachf., Spezialgeschäft für Handschuhe, Strumpfwaren und Herrenartikel verlegt mit dem heutigen Tage ihr Geschäft von Kaiserstraße 112 nach Kaiserstraße 209, Bankfirma Bär und Elend. Nur beste Qualitäten, größte Auswahl und stets das Neueste zu führen wird auch im neuen Lokal das Bestreben der Firma sein.

Amerika und Höchstleistung gehören im Begriff des modernen Menschen zusammen. Nicht mit Unrecht, denn zweifellos hat die alte Welt die Methoden, die zum Erfolg sowohl für den Hersteller, wie auch für den Verbraucher führen, von Amerika gelernt. Besonders ist es die Rationalisierung, die Amerika und auch einen großen Teil der deutschen Industrie zur Höhe gebracht hat. In Deutschland lenkt ein junges Unternehmen der Zigarettenindustrie in dieser Beziehung besonders die Blicke des Volkswirtschaftlers und des Publikums auf sich. Es ist dies die Bulgaria-Zigarettenfabrik, Dresden, die es verstanden hat, sich in wenigen Jahren auf dem Zigarettenmarkt eine mitbestimmende Stellung zu verschaffen. Neben der zielbewußten Geschäftsführung hat sie dies besonders dem Umstand zu verdanken, daß ihr durch eigene organisatorische Maßnahmen in Bulgarien ein günstiger Einkauf der besten bulgarischen Edel-Tabake möglich ist. Hierdurch kann die Bulgaria für ihre 5-Pfennig-Zigarette Bulgaria-Krone, mit der sie jetzt in unserer Heimat in die Oeffentlichkeit tritt, Tabake verwenden, die sonst nur für 8-Pfennig-Zigaretten verarbeitet werden.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Sonntag, den 28. April 1929.

Bad. Landestheater: 5—10 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Städt. Konzerthaus: 7½—10 Uhr: Der Prozeß Mary Dugan.

Ausstellungshalle: 9—9 Uhr: Südd. Gastwirtsmesse mit Kochkunstausstellung.

Landesgewerbehalle: 11—1 Uhr, 3—7 Uhr: Konditorei-Ausstellung.

Stadtgarten: 11—12¼ Uhr: Frühkonzert. Nachm. 3 bis 7 Uhr: Sommertagskonzert der Feuerwehrkapelle.

Colosseum: Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Revue „Es ist was los".

Vortragssaal Kriegsstraße: 8 Uhr: Oeffentlicher Vortrag Busch-München über „Weltmission und Staatsgewalt".

Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 Uhr: Das amerikanische Filmparadies. Beiprogramm.

Residenz-Lichtspiele: Harry-Liedtke-Film. Beiprogramm.

Atlantik-Lichtspiele: Das Erwachen des Weibes. Beiprogramm.

Kammer-Lichtspiele: Asphalt.

K.F.V.-Sportplatz: ½3 Uhr: K.F.V. gegen Eintracht-Frankfurt. 1 Uhr: Frankonia gegen Karlsdorf.

Roederer Korallengrotte: Tanztee.

Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittagsvorstellung: Attraktionsprogramm.

Zum Elefanten: Ab 5 Uhr: Familienkonzert unter Mitwirkung von Adi Walz.

Konzert und Ausschank von Maibock der Brauerei Hoepfner in folgenden Wirtschaften:

Kaiserhof, Gold. Kreuz, Rote Taube, Markthof, Georg-Friedrich, Alte Brauerei Hoepfner, Zum Drachen, Burghof, Prinz Ludwig, Grüner Baum, Blume, Kronprinz.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die Meistersinger. — Oper von Richard Wagner.

Veit Pogner gelobt dem Sieger beim morgigen Preissingen die Hand seiner Tochter Eva. Diese liebt heimlich den jungen Edelmann Walter von Stoltzing, der nunmehr beschließt, unter die Bewerber zu treten. In dem Stadtschreiber Sixtus Beckmesser tritt dem ritterlichen Jüngling ein gefährlicher Rivale entgegen. Der beredet den Meister Pogner vergebens, die Bestimmung abzuändern, wonach Eva das Recht der freien Wahl behalten solle, des Siegers Frau zu werden oder zeitlebens unvermählt zu bleiben. Nun tritt Walter von Stoltzing offen als Freier auf. Hans Sachsens Fürsprache darf er es danken, daß er, obwohl kein Bürger, zum Werbeliedsingen zugelassen wird. Doch des eifersüchtigen Beckmessers „Merker"-Kreide macht Strich auf Strich für zahllose Fehler. „Versungen und vertan!" lautet der Spruch der Meister. Nur Hans Sachsens Poetenweisheit erkennt, daß dieses regelwidrige Singen aus dem Herzen quoll — und in offene Herzen dringen werde . . . Eva und Walter denken an Flucht. Meister Hans Sachs, indem er die still gehegte Johannishoffnung, das liebliche Evchen für sich selbst noch zu erobern, tapfer niederringt, widerrät dem unüberlegten Plan und verhindert seine Ausführung und hilft in edelster Bescheidung dem Paar. Beckmesser, übel zugerichtet, schleicht alsbald in die Schusterstube, erspäht auf dem Tisch die Niederschrift des Preisliedes und glaubt nun, Sachs selber wolle als Preiswerber und Freier um Evchen auftreten. Doch der belustigte Meister, heftig zur Rede gestellt, schenkt dem Argwöhnischen den Text zu beliebigem Gebrauch. Die Singweise dazu ist freilich nicht mit aufgeschrieben . . . Als erster Bewerber auf der Festwiese an der Pegnitz erklimmt Sixtus Beckmesser den Rasen und erregt mit einem seltsamen Singsam zu verworrenem Versgestammel unbändige Heiterkeit. Wütend bezeichnet der Verlachte Hans Sachs als den Dichter dieser sinnlosen Reimerei. Ablehnend fordert Sachs nun den rechtmäßigen Verfasser des Liedes zum Vortrag auf. Und Walter Stoltzing ersingt sich mit seiner wonnigen Weise den Sangespreis und die Braut. Mächtig schwillt der Volksjubel und klingt aus in eine ergreifende Huldigung für Nürnbergs Stolz und Zier: für Meister Hans Sachs.

Der Prozeß Mary Dugan. — Eine amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Bayard Veiller.

Mary Dugan alias Mona Tree steht unter der Anklage des Mordes an dem Millionär Rice. Zwischen ihrem Verteidiger, Mr. West, und dem Staatsanwalt entwickelt sich das berufsübliche Rededuell. Die Vernehmung verschiedener Zeugen und der ärztlichen Sachverständigen bringt keine Klarheit, zumal es rätselhaft bleibt, wer der Träger des Namens „Jimmy" ist, den Mary stammelte, als man sie in ihrem Schlafzimmer an der Leiche des Ermordeten fand. Plötzlich erscheint Marys Bruder, ein junger Anwalt in San Franzisko, im Gerichtssaal. Er ist der gesuchte Jimmy — und übernimmt sogleich die Verteidigung der Schwester, deren Anwalt, Mr. West, ebenso temperamentvoll und nicht minder schnell von Entschluß, zurücktritt. Mrs. Rice, die Witwe des Ermordeten, aber sinkt, noch ehe sie ihre Zeugenaussage beenden kann, in Ohnmacht. Daß ein amerikanischer Prozeß dieser Art für deutsche Begriffe in sehr erstaunlichen Formen verläuft, wird immer unverkennbarer. Die Sympathien wenden sich deutlich der Angeklagten zu, als an den Tag kommt, daß sie mit dem Ertrag ihres galanten Berufs die Mittel für das Anwaltsstudium ihres geliebten Bruders aufbrachte. Aber ihre Aussagen, die sie sogar — nach amerikanischer Prozeßordnung — beeiden darf, sind verworren und widerspruchsvoll, — der Staatsanwalt hat leichtes Spiel. Da meldet ein Detektiv, den Jimmy aussandte, Mrs. Rice, die trauernde Witwe und verhandlungsunfähige Zeugin, habe heute einen Platz auf einem Ueberseedampfer zur Abreise nach Europa bestellt. Jimmy beantragt ihre Verhaftung. Er ist ein genialer Verteidiger und führt im weiteren Verlauf mit Hilfe eines Kleiderständers und eines nach den Körpermaßen des Ermordeten gefertigten Anzuges den einwandfreien Beweis, daß der Mörder ein Linkshänder gewesen sein müsse. Nun jagen sich die verblüffendsten Enthüllungen. Der im Gerichtssaal anwesenden wirklichen Mörder verrät seine Linkshändigkeit, die Jimmy mit unentrinnbarer Ueberrumpelungstaktik zu entlarven weiß . . . .

Was unsere Leser mitteilen

Nochmals Verkehrsordnung.

Der Artikelschreiber in Nr. 90 hat recht: Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens. Er scheint aber die Dummen nur unter den Fußgängern zu suchen und zu übersehen, daß es auch unter diesen Leute gibt, die sich in der Verkehrsordnung auskennen und beurteilen können, ob ein Kraftfahrer einen Fehler gemacht hat oder nicht, auch wenn sie eine dreitägige Reise in dem schönen Chevrolet nicht mitgemacht haben. Es ist sicher, daß mancher Unfall durch Ungeschicklichkeit der Fußgänger usw. selbst verschuldet ist, aber gerade als alter Selbstfahrer wird der Artikelschreiber in Nr. 90 objektiv genug sein, um zuzugeben, daß es auch Kraftfahrer gibt, die Fehler machen. Dies beweisen ja zur Genüge die Autounfälle, bei welchen Fußgänger, Radfahrer oder Fuhrwerke gar nicht beteiligt sind. Wenn jeder Disziplin hätte, brauchten wir ja keine Verkehrsordnung. So muß sie eben für diejenigen geschaffen werden, die nicht von selbst auf Ordnung achten, und zwar in einer solchen Weise, daß sie allen Schutz bietet, die im Verkehrsleben stehen. Kl.

Offertenrückgabe.

Schon einige Male konnte ich die Erfahrung machen, daß bei Ausschreibungen, in denen die Schilderung des Lebenslaufes und ähnliches sowie die Einsendung des Lichtbildes gefordert war, letzteres einfach per Post ohne jede Begleitzeile an die Adresse des Eingebenden zurückkam. Abgesehen von der außerordentlichen Unhöflichkeit, die in einem solchen Verfahren sich kundgibt, muß doch auch gesagt werden, daß z. B. ein Stellungsuchender, der einem Inserat-Aufgeber seine gesamten Familien- und früheren Arbeitsverhältnisse darlegt, doch einen moralischen Anspruch darauf hat, bei Rückgabe von Photographien oder Zeugnissen zu erfahren, mit wem er es zu tun hat. Gewiß mag manchmal keine besondere Absicht bei diesem Verfahren obwalten; es könnten aber auch weniger ehrliche Gründe die Schuld an einem solchen tragen, weshalb zweifellos im Interesse aller Beteiligten offenes Visier bei Personalgesuchen geboten sein dürfte. X.

Schwimmen im Vierordtbad.

Wäre es der Stadtverwaltung nicht möglich, zwei Nachmittage im Vierordtsbad den Herren allein zur Verfügung zu stellen, also ohne Familienbad ab 4 Uhr? Mit meinem größeren Jungen möchte ich gern das Schwimmbad aufsuchen; durch Schulunterricht von 2, bezw. 3 bis 4 Uhr bleibt meiner Jugend nur die Zeit nach 4 Uhr übrig. Da doch das Friedrichsbad ganz den Damen vorbehalten ist, erachte ich es für billig, wenn man auch den Herren, die nicht alle Freunde des Familienbades sind, etwas entgegenkommt. **Ein Familienvater.**

Zunahme der Geschlechtskrankheiten?

In dem Bericht über die Sitzung der Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird mitgeteilt, daß u. a. Karlsruhe eine Zunahme der frischen Syphilis meldet. Diese Nachricht könnte Beunruhigung über die Auswirkung des neuen Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hervorrufen. Die hiesigen Hautärzte, die in erster Linie einen Ueberblick über die Bewegung der Geschlechtskrankheiten in Karlsruhe haben, durften in ihrer überwiegenden Mehrheit seit Jahren eine dauernde Abnahme der frischen Syphilis feststellen, so daß derartige Fälle jetzt geradezu eine Seltenheit geworden sind. Seit Einführung des Gesetzes hat sich an dieser Abnahme nichts geändert. Auch die vom Berichterstatter in der Sitzung aufgestellte Behauptung, daß in Heidelberg und Freiburg die Syphilis zugenommen habe, konnte sogleich von einem Vertreter der Landesversicherungsanstalt Baden auf Grund amtlichen Materials widerlegt werden.

Vereinigung Karlsruher Dermatologen.

Plattdeutscher Verein Karlsruhe. Wie vielleicht noch nicht allgemein bekannt ist, besteht hier seit 1920 ein plattdeutscher Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, fern von der Heimat, plattdeutsche Sprache und Art zu pflegen. Nun hat sich dieser Verein dem allgemeinen plattdeutschen Verband (Sitz Hamburg), der die Pflege der Heimatliebe und der Muttersprache bezweckt, angeschlossen. Eine moralische Unterstützung dieses Verbandes erscheint schon aus dem Grunde geboten, als er durch seine Bestrebungen ein vortreffliches Abwehrmittel gegen die Gelüste Dänemarks, noch weitere Teile deutschen Landes an sich zu reißen, bildet. Daß sich dieses Mittel vorzüglich bewährt, hat seinerzeit die Abstimmung in Nordschleswig gezeigt, wo die plattdeutsche Sprache ein mächtiger Mithelfer für diejenigen Schleswiger war, die ihr Deutschtum hochhielten und für ihr Verbleiben beim deutschen Vaterlande stimmten. Eine weitere Aufgabe dieses Verbandes ist es, sich dafür einzusetzen, daß der plattdeutschen Sprache in Wort und Schrift ihre Volkstümlichkeit gewahrt bleibt, und es kann behauptet werden, daß in dieser Beziehung schon recht gute Erfolge erzielt worden sind. Der hiesige plattdeutsche Verein, der neben der plattdeutschen Sprache und Art auch die Liebe zur alten Heimat pflegt und durch Vorträge usw. den Zusammenhang mit ihr aufrechterhält, stellt sich mit dem Anschluß an den plattdeutschen Verband bewußt in die Reihe derjenigen Vereine, welche die Uebergriffe des Dänentums in der Nordmark bekämpfen.

Deutschland — Italien.

Bei dem heutigen Länderkampf, dessen Leitung der Engländer Gray übernommen hat, werden die beiden Mannschaften stehen:

Deutschland: Stuhlfaut; Beier, Weber; Geiger, Leinberger, Knöpfle; Albrecht, Hornauer, Schmidt, Frank, Hoffmann.

Italien: Cevenini III, Rosetti II, Schiavio, Dellavalle, Conti; Pitto, Scarbi, Pietroboni; Allemendi, Rosetta; Combi;

K.F.V. — Eintracht Frankfurt.

Zu dem heute nachmittag ½3 Uhr auf dem K.F.V.-Sportplatz stattfindenden Spiel um die süddeutsche Meisterschaft zwischen dem Main-Meister und dem badischen Meister stellen beide Vereine folgende Mannschaften:

Eintracht Frankfurt: Trumpp; Schütz, Pfeiffer; Kübert, Goldammer, Mantel; Schaller, Krenz, Ehmer, Dietrich, Kellerhoff

K.F.V.: Siccard, Link, Poretti, Bekir, Reisch; Finneisen, Reeb, Lange; Trauth, Kastner; Waßmannsdorff

Mittelbadische Kreisliga.

Brennend ist nunmehr die Frage der Kreismeisterschaft. Der Tabellenführer muß eine klare Entscheidung herbeiführen, denn die Aufstiegspiele zur Bezirksliga dulden keine Verschiebung. Frankonia muß, und zwar diesmal auf dem K.F.V.-Platze, hinter der Telegraphenkaserne, dem Süddeutschen Meisterschaftskampfe (K.F.V.—Frankfurt) vorausgehend, vor einer großen Sportgemeinde seine Schlagkraft beweisen, über Germania Karlsdorf einen glatten Sieg herausholen, und damit auch die Mittelbadische Kreismeisterschaft. — Germania Durlach hat in V.f.B. Karlsruhe einen sehr gefährlichen Gegner. Wohl siegten die Durlacher auf dem V.f.B.-Platze mit 4:0 Toren, V.f.B. ist aber heute so spielstark, daß die Durlacher mit einem Unentschieden recht wohl zufrieden sein dürften. — F.Vg. Bruchsal empfängt den F.C. Mühlburg, dem die Bruchsaler im Vorspiel ein Unentschieden, 1:1, abtrotzten. Mühlburg könnte es aber diesmal selbst auf Bruchsaler Boden, zu einem Siege reichen. — V.f.B. Grötzingen trifft in F.V. Knielingen, der zur endgültigen Bannung der Aufstiegsgefahr nur noch eines Punktes bedarf, auf einen ebenbürtigen, hartnäckigen Gegner, der den Pfinztälern den Sieg streitig machen, eventl. den benötigten Punkt erzwingen dürfte. Grötzingen gewann im Vorspiel in Knielingen nur knapp mit 1:0 Toren. —l.

Wettfechten.

Am kommenden Sonntag findet in der Badischen Landesturnanstalt Karlsruhe, Bismarckstraße 12, beginnend vormittags 9 Uhr, ein Wettfechten der Fechterinnen des II. Bezirkes des X. Kreises statt. Dem Wettfechten geht eine theoretische Prüfung voraus und die Kämpfe werden sich sicher sehr interessant gestalten Den Interessenten ist freier Eintritt zu dieser Veranstaltung gestattet.

Radsport.

Kleiner Opelpreis der Concordia in Forchheim.

Am Sonntag findet der kleine Opelpreis in Forchheim statt. Start morgens 5 Uhr in Forchheim. Ziel in Forchheim im Ort etwa um ½8 Uhr.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Durch den Vorstoß einer atlantischen Zyklone ist jetzt von England bis zu dem nach Osteuropa weitergezogenen Tiefdruckgebiet eine breite Rinne tiefen Druckes mit einem Kern über der Nordsee entstanden, die das Festland von dem nordeuropäischen Kältegebiet trennt. Daher gelangen nun auch feuchtere Luftmassen vom Ozean nach Mitteleuropa und verursachen das Auftreten von Bewölkung, verbunden mit Niederschlägen.

Wetteraussichten für Sonntag, den 28. April: Wolkig, zeitweise Regen, Temperaturen wenig verändert.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Montag abend: Keine wesentliche Aenderung.

○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halb bedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, △ Graupeln, ≡ Nebel, ⚡ Gewitter, ◎ Windstille, ← sehr leichter Ost, ⟋ mässiger Südsüdwest, ⟋ stürmischer Nordwest.
Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	Temperat. °C gestern Max.	Temperat. °C Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königst.	563	755.9	4	8	3	S	leicht	wolkig	—	—
Karlsr.	120	755.7	7	13	5	SSW	leicht	wolkig	—	—
Baden	213	755.5	8	11	2	still	—	wlkls.	—	—
St.Blas	780	–	2	7	0	still	—	wolkig	0.5	—
Feldb.*	420	756.4	7	11	6	SW	leicht	halbb.	—	—
Badw	1493	630.0	2	–0	–3	S.W.	frisch	Schnee	8	17

*) Luftdruck örtlich.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 27. April: 55 cm; 26. April: 55 cm.
Schusterinsel, 27. April: 113 cm; 26. April: 118 cm.
Kehl, 27. April: 234 cm; 26. April: 239 cm.
Maxau, 27. April: 400 cm; 26 April: 407 cm, mittags 12 Uhr: 404 cm, abends 6 Uhr: 406 cm.
Mannheim, 27. April: 289 cm; 26. April: 297 cm.
Caub, 27. April: 189 cm; 26. April: 195 cm.

Rennen zu Frankfurt.

Die sportlichen Geschehnisse des zweiten Tages konnten sich sehen lassen. Der Besuch war für einen Wochentag befriedigend, obwohl mancher Interessent durch die kühle Witterung von dem Besuch abgehalten worden sein mag. Es gab mehrfach saftige Ueberraschungen. Allerdings konnte die heiße Favoritin „Feuerprobe" die in sie gesetzten Erwartungen vollauf erfüllen. Die Stute gewann ihr Rennen im Handgalopp, obwohl sie an alle Gegner Gewicht wegzugeben hatte. Einige bös aussehende Stürze verliefen ohne Schaden für Roß und Reiter.

Rennen I: 1. L. Fricks Irrlicht (Standinger); 2. Mon Beguin II; 3. Greta. Tot.: 48; Platz 15, 21, 17. 2 — Hals. F.: Selmel. Freier Wille, My Lord II, Nimrod, Heilige Johanna, Eleonore. — **Rennen II:** 1. Reinickes Thermidor (v. Götz); 2. Johannisfeuer; 3. Perseverantia. Tot. 80; Pl. 28, 24. 2½ — 4 Lg. F.: Kabalia, Zukunft, Siga. — **Rennen III:** 1. P. Seifferts Lagina (W. Matz); 2. Geralca; 3. Mirella. Tot. 67. — 2 —. 1½ Lg. — **Rennen IV:** 1. W. Balouns Fruszi (Lt. v. Reidnitz); 2. Scheinwerfer (als Erster distanziert); 3. Ardoritin. Tot. 91; Pl. 32, 28. ¾ — 2 Lg. F. Kätherl III, Ueberläufer, Robert der Teufel. — **Rennen V:** 1. W. Bauermeisters Feuerprobe (H. Schmidt); 2. Delifee; 3. Excellenz. Tot. 14; Pl. 13, 14. ¾ — ½ Lg.: F.: Teukros, Bardenland. — **Rennen VI:** 1. St. Benezes Montagne Russe (Frhr. v. Egloffstein); 2. Amedee de Savoie; 3. Florimel. Tot. 41; Pl. 21, 16. 8 — 10 — 1 Lg. F.: Le Gerfaut, Vimont, Countryside. — **Rennen VII:** 1. E. Mätzigs Südwind (Herm. Schmidt); 2. Chronos; 3. Dollar. Tot 73; Pl. 21, 16, 36. Hals — ½ Lg. F.: Süd Cap, Patriotin, Lustgarten, Miramar, Nina.

Landauer Frühjahrsrennen.

Wie im Vorjahre so — folgt auf Seckenheim, Landau, das am heutigen Sonntag seinen Saisonauftakt nimmt. Der erste Tag bringt teilweise Riesenfelder und verspricht mit seiner ausgezeichneten Besetzung vorzüglichen Sport, der der Hauchschen Bahn, am Godramsteiner Weg, einen guten Erfolg sichert. Als Hauptereignis zieren der Preis der Stadt Landau und Preis vom Rhein die Karte. Beide Rennen gelten als öffentliche Vollblutrennen. Auf jeden Fall steht ein interessanter Renntag bevor, ein Renntag, der aber auch sein Publikum finden wird.

Unsere Tips lauten:

1. Rennen: Leda — Stall Schenk.
2. Rennen: Lewinius — Meldereiter — Hildburg.
3. Rennen: Stall Buchmüller — Dornenrose — Perlenkönig.
4. Rennen: Metis — Esküszegö — St. Martin.
5. Rennen: Stall Eder — Perfekt — Stall Buchmüller.
6. Rennen: Olymp — Minerva — Elfriede.
7. Rennen: Stall Wurtz. — Olga — Frieda.

Es gibt so Schlagworte,

die im täglichen Leben benutzt werden. So behaupten Raucher zuweilen, sie könnten nicht immer dieselbe Marke rauchen. Dies trifft nur dann zu, wenn man unter den vielen Zigaretten die richtige nicht herausfindet. Wer aber das Glück gehabt hat, eine Zigarette ausfindig zu machen, die wirklich Qualität ist, wird ihr auch treu bleiben. Es muß natürlich eine Zigarette sein, welche wertvolle, milde Tabake enthält. Es muß eben

BULGARIA-KRONE

sein, das Meisterstück der 5-Pfg.-Zigaretten.

BULGARIA KRONE

TEUSCHER

BULGARIA ZIGARETTENFABRIK - DRESDEN

Badische Rundschau.

Die Erhöhung der Branntweinsteuer.

Eine förmliche Anfrage der Deutschen Volkspartei.

Die Parteileitung und Fraktion der Deutschen Volkspartei sind am Samstag nachmittag in Karlsruhe zu einer Sitzung zusammengetreten. Im Mitelpunkt der Verhandlungen stand die Regierungsvorlage im Reich zum Branntweinmonopolgesetz. Die Fraktion steht nach wie vor einstimmig auf dem diesbezüglichen Landtagsbeschluß vom 28. Februar 1929 und hat folgende Förmliche Anfrage eingebracht:

„Welche Schritte hat die badische Regierung unternommen, um dem Landtagsbeschluß vom 28. Febr. 1929, betr. Aenderung des Branntweinmonopolgesetzes, zur Erhaltung der Abfindungsbrennereien Geltung zu verschaffen?"

*

In dem Steuerkompromiß, auf das sich die Mehrheitsfraktionen neuerdings im Reiche geeinigt haben, ist bekanntlich eine Erhöhung der Branntweinsteuer vorgesehen, die einen Mehrbetrag von 90 Millionen Mark liefern soll. Es handelt sich bei dieser Vorlage indessen nicht nur um eine rein finanztechnische Maßnahme, sondern um gewisse Abänderungen der bisherigen Gesetzesbestimmungen.

In allen diesen Erwägungen spielt die Frage der Schwarzbrennereien eine große Rolle. Bei der Errichtung des Branntweinmonopols im Jahre 1918 wurden die Brennereien in verschiedene Gruppen geteilt und die Besteuerung wurde je nach diesen Gruppen verschieden abgestuft. Es gibt danach z. B. landwirtschaftliche Brennereien, sowie Klein- und Abfindungsbrennereien. Die Abfindungsbrennereien wurden steuerlich bevorzugt. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um Kleinbrennereien, von denen man annahm, daß sie etwa den eigenen Bedarf herstellen. Während den Großbrennereien eine bestimmte Brennmenge eingeräumt wurde, von der sie die Steuer zu zahlen haben, wurde für die Abfindungsbrennereien, abgesehen von anderen Vergünstigungen, die Steuer sehr erheblich ermäßigt. Neben den sogenannten Abfindungsbrennereien gibt es nun noch die sogenannten Stoffbesitzer, d. h. die landwirtschaftlichen Betriebe, die Kirschen, Zwetschen usw. erzeugen. Diesen Betrieben steht es frei, aus ihrer eigenen Erzeugung Branntwein zu gewinnen.

Die Abfindungsbrennereien und die Kleinbrennereien der sogenannten Stoffbesitzer umfassen sehr erhebliche Bevölkerungsgruppen. Man schätzt die Abfindungsbrennereien auf etwa 50 000 und die Kleinbrennereien der Stoffbesitzer auf etwa 150 000. Die Abfindungsbrennereien liegen in der Hauptsache im Schwarzwald, zum Teil aber auch in den Weinbaugebieten, in denen bestimmte Traubenreste, die sogenannten „Trester", zur Branntweinbereitung verwendet werden. Nach der Ansicht der Regierung sind nun die Abfindungsbrennereien und die Kleinbrennereien der Stoffbesitzer in großem Umfange zum Schwarzbrennen übergegangen. Sie stellen nach dieser Behauptung Branntweinmengen weit über den eigenen Bedarf oder über die zugelassene Menge her und sind in der Lage, diese Branntweinproduktion sehr billig auf den Markt zu bringen, da sie entweder eine ermäßigte oder überhaupt keine Steuer zahlen. Darunter leiden die anderen Brennereien, die unter genauer Kontrolle stehen und von ihrer Produktion die volle Steuer entrichten müssen. Um diesen Zustand unmöglich zu machen, ist in der Steuernovelle vorgesehen, daß die verschiedene Steuergruppierung in Zukunft wegfallen soll. Alle Brennereien sollen den gleichen Steuersatz zahlen. Ferner soll bestimmt werden, daß in Zukunft in Deutschland Branntwein unter dem Monopol-Preis nicht verkauft werden darf. Die Durchführung dieser Bestimmung setzt voraus, daß dem Monopolamt erhöhte Ueberwachungsbefugnisse zugestanden werden, damit die Spuren verdächtiger Branntweinmengen, die zu billigeren Preisen auf den Markt kommen, bis zum Erzeuger verfolgt werden können.

Infolge dieser Bestimmung sind die Besitzer von Abfindungs- und Kleinbrennereien in starke Erregung geraten. Es ist erklärlich, daß die Aufhebung der bisherigen Vergünstigungen in den betroffenen Kreisen sehr unangenehm empfunden wird. Ein gewisses Zugeständnis wird ihnen in der Regierungsnovelle gemacht. Danach soll das Monopolamt verpflichtet sein, den Besitzern von Klein- und Abfindungsbrennereien die ihm angebotenen Brennereierzeugnisse zu einem guten Preise abzunehmen. Es ist indessen zweifelhaft, ob die Erregung durch dieses Zugeständnis besänftigt werden kann. Politisch ist die ganze Angelegenheit deshalb von Bedeutung, weil, namentlich in Baden, die Inhaber von Abfindungs- und Kleinbrennereien einen sehr erheblichen Prozentsatz der wahlberechtigten Bevölkerung darstellen und deshalb besonders das Zentrum und — wie die obige Förmliche Anfrage zeigt — auch die Deutsche Volkspartei sehr starke Rücksicht auf die Wünsche dieser Kreise nehmen muß.

Zum Tode des ehem. Staatsministers v. Bodman.

Der Landeskommissär Schwörer wird im Auftrage des Staatspräsidenten und der badischen Regierung einen Kranz am Sarge des verstorbenen Ministers von Bodman niederlegen und den Angehörigen persönlich die Teilnahme aussprechen. Außerdem hat der Staatspräsident in einem Schreiben an den Verwandten, Oberst von Beck, die Teilnahme der Regierung zum Ausdruck gebracht.

190 Jahre Dorfkirche.

bld. **Ubstadt** (bei Bruchsal), 26. April. Am Freitag waren es 190 Jahre, daß die hiesige Kirche von Kardinal Schönborn von Bruchsal eingeweiht wurde.

Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins.

Der Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Baden und der Badische Gustav-Adolf-Frauenverband werden am 16. und 17. Juni in Achern ihre Hauptversammlungen abhalten.

Ein Faltbootfahrer in Lebensnot.

bld. **Rheinhausen** (bei Bruchsal), 27. April. Bei der hiesigen Rheinfähre verunglückte ein Faltbootfahrer aus Karlsruhe. Bei der Durchfahrt unter dem Fährstrange zwischen den Kähnen hielt sich der etwa 40 Jahre alte Fahrer daran fest. In diesem Augenblick kippte das Boot um, und der Insasse fiel ins Wasser. Durch rasche Hilfe der Fährmannschaft konnte er vor dem Tode des Ertrinkens gerettet werden.

Rücksichtslose Autofahrer.

bld. **Mannheim**, 27. April. Zwei Privatautos (das eine aus Koblenz, das andere aus Heidelberg) hielten am Freitag nachmittag die rechte Straßenseite im Parkring nicht vorschriftsmäßig ein. Dadurch kamen zwei Radfahrer zu Fall, die sich erhebliche Verletzungen zuzogen. Passanten nahmen eine drohende Stellung gegen die Autofahrer ein, die die Verletzten zunächst nicht befördern wollten.

Motorradfahrers Sturz.

bld. **Rastatt**, 27. April. Am Freitag stürzte der Telegraphenarbeiter Otto Schottmüller von Pfaffenrot auf der Straße von Ettlingen nach Busenbach so unglücklich vom Motorrad, daß er sich einen Beinbruch, eine Gehirnerschütterung und schwere Fleischverletzungen zuzog. Er wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Lebhafte Rheinschiffahrt.

Die Rheinschiffahrt läuft weiterhin ziemlich rege bei lebhafter Verladetätigkeit, jedoch läßt das Angebot von leeren Räumen zu wünschen übrig, was darauf zurückzuführen ist, daß zumeist große Kähne von etwa 1000 Tonnen vorhanden sind, die wenig gesucht werden.

Während der allgemeine Durchgangsverkehr ungefähr den Stand der Vorwoche erreichte, erfuhr die Getreidefracht eine weitere Senkung. Der Wasserstand ist fortgesetzt verhältnismäßig günstig. Auch der Schleppverkehr zeigt eine erfreuliche Belebung. Namentlich war eine wesentliche Zunahme der Eisen- und Schrottverschiffungen in Karlsruhe und Mannheim festzustellen.

Der erste Spargel.

dz. **Walldorf** (Amt Wiesloch), 27. April. Trotz der kalten Witterung der letzten Tage, dem schlimmsten Spargelfeind, konnten auf hiesiger Gemarkung gestern die ersten Spargeln gestochen werden.

Affäre um einen Bürgermeister.

m. **Marlen**, 27. April. Der frühere Bürgermeister Klem-Goldscheuer wurde vom Schöffengericht Offenburg wegen dienstlicher Verfehlungen (mehrfachen Betrugs und Urkundenfälschung) zu einer Geldstrafe von 230 M verurteilt. Es wurde festgestellt, daß K. sich nicht um eigenen Vorteils willen vergangen hat. Sein Rücktritt erfolgte — wie bekannt — schon im letzten Herbst.

*

pp. **Untermutschelbach**, 27. April. Der hiesige Turn- und Sportverein kann in diesem Jahr auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Mitgliederversammlung beschloß, am 15., 16. und 17. Juni ein dreitägiges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, zu veranstalten. Eine Reihe von Turnvereinen hat bereits ihr Erscheinen zugesagt. Im Rahmen des Festes findet ein Wertungsturnen statt.

m. **Willstätt**, 27. April. Dieser Tage wurde der im Alter von 48 Jahren, infolge Herzschlags, verstorbene Schlossermeister Georg Lefer, ein geschätzter Mitbürger, zu Grabe getragen.

m. **Oberkirch**, 27. April. Der diesjährige Frühjahrsmarkt ging bei guter Witterung vonstatten. Aus Stadt und Land hatten sich zahlreiche Händler und Kauflustige eingefunden; dennoch verzeichnete man einen geringeren Umsatz als im vorigen Jahre.

m. **Sundheim** (bei Kehl). 27. April. Am Sonntag feierte unser Kriegerverein sein 25. Stiftungsfest, wozu zahlreiche Festgäste auch von auswärts erwartet werden. Gleichzeitig hält der obere Hanauer Kriegergauverband, unter Vorsitz von Bürgermeister Baumert-Hesselhurst, seinen Verbandstag ab.

m. **Offenburg**, 27. April. Eine eindrucksvolle Trauerkundgebung war die Beerdigung des Reichsbahnrats Wilhelm Stratthaus, der 53 Jahre alt verstorben war. Am Grabe wurden ihm ehrende Nachrufe gewidmet von: Reichsbahndirektor Fiedler-Karlsruhe, Baurat Schnittspahn-Karlsruhe u. a.

dz. **Stockach**, 27. April. Gestern starb hier Gutsbesitzer Wilhelm Mattes, Vater des Landtagsabgeordneten Dr. Mattes, im Alter von 63 Jahren.

Weltschmerz im Alkohol.

bld. **Bruchsal**, 27. April. Heute früh, kurz nach 1 Uhr, legte sich ein lediger Bäcker von auswärts beim Forster Bahnübergang in stark angetrunkenem Zustande auf die Schienen, um sich vom Zuge überfahren zu lassen. Der dort diensttuende Weichenwärter vereitelte jedoch dessen Absicht.

Tollwütiger Hund.

bld. **Rastatt**, 27. April. Am Freitag mußte eine Dogge, die von ihrer Besitzerin noch rechtzeitig der Polizei gemeldet wurde, da sie von der Tollwut befallen war, erschossen werden.

Hochschulstudium ohne Abitur.

4 Bewerber haben die Begabtenprüfung in Baden bestanden.

Am 22. und 23 April hat im Ministerium des Kultus und Unterrichts zu Karlsruhe zum zweitenmal die sogenannte Begabtenprüfung (auf Grund der Bekanntmachung vom 8. Mai 1928) stattgefunden. Während bei der ersten Prüfung von 7 Bewerbern 3 ihr Ziel erreichen konten, sind bei der letzten Prüfung 4 Bewerber von 8 Prüflingen zum Hochschulstudium in ihrem Fachgebiet ohne Abitur zugelassen worden.

Aus den bisher gewonnenen Erfahrungen ergibt sich, daß

nur wirklich hervoragende Begabung

auf einem Fachgebiete die Möglichkeit geben kann, um ohne vorgeschriebenen Bildungsgang das Hochschulstudium zu ergreifen. Auf der anderen Seite hat gerade die letzte Prüfung einem Bewerber den Weg zum Hochschulstudium eröffnet, der auf seinem Fachgebiet zu besonders großen Hoffnungen berechtigt.

Es ist in Aussicht genommen, in derartigen Fällen das Studium besonders Begabter auch nach dem Bezug der Hoschule durch geeignete Maßnahmen weiter zu fördern.

Bevölkerungsbewegung im Jahr 1928.

Rückgang der Sterblichkeit. — Eheschließungen haben zugenommen.

Nach den vorläufigen Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamts beträgt die Zahl der im Jahr 1928 Geborenen 47 174, das sind 20,1 auf 1000 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr (46 614 Geborene oder 19,9 auf 1000 Einwohner) hat die Zahl der Geborenen eine unbedeutende Zunahme erfahren. Vergleichsweise sei beigefügt, daß die Zahl der Geburten im Jahre 1900 bei einer Einwohnerzahl von 1,8 Millionen 65 261 betragen hat, mithin 18 087 mehr wie heute, wo die Einwohnerzahl 2,3 Millionen beträgt. Auf 1000 Einwohner entfielen damals 35,2, heute nur noch 20,1 Geburten. Die Zahl der unehelich Geborenen ist in den letzten Jahren in ständiger Zunahme begriffen. Im Durchschnitt des Jahrzehnts 1901/1910 entfielen auf 100 Geborene 7,4 Uneheliche, im Jahre 1928 dagegen 11,5.

Erfreulich ist der Rückgang der Sterblichkeit im allgemeinen und besonders der Kindersterblichkeit seit Kriegsende. In den ersten Jahren dieses Jahrhunderts schwankte die Zahl der Gestorbenen zwischen 40 000 und nahezu 42 000, das sind 21,3 Geborene auf 1000 Einwohner; im Jahre 1928 betrug die Zahl der Gestorbenen nur noch 28 847, das sind 12,3 auf 1000 Einwohner. Die Säuglingssterblichkeit, die noch im Jahre 1923 11,4 Prozent der Lebendgeborenen betragen hat, ist im Jahre 1928 auf 7,4 Prozent zurückgegangen und hat damit den niedersten Stand in den letzten 100 Jahren erreicht.

Zugenommen hat in den letzten Jahren die Zahl der Eheschließungen; sie ist von 18 471 (das sind 7,9 auf 1000 Einwohner) im Jahre 1927 auf 19 689 (das sind 8,4 auf 1000 Einwohner) im Jahre 1928 gestiegen. — Bemerkt sei endlich, daß die Zahl der Tuberkulosesterbefälle gegenüber dem Vorjahr, wenn auch unbedeutend (von 2335 auf 2299) zurückgegangen ist, während die der Krebssterbefälle von 3038 (im Jahre 1927) auf 3059 (im Jahre 1928) gestiegen ist.

Die badischen Sparkassen in Pforzheim.

Am Freitag begann in Pforzheim die diesjährige Tagung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, zu der ungefähr 350 Teilnehmer ihr Erscheinen zugesagt haben. Vertreter des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes aus Berlin, sowie Vertreter aus den Nachbarländern und des Ministeriums des Innern werden an der Tagung teilnehmen. Die Tagesordnung hat eine große Zahl wichtiger Verhandlungsgegenstände, in der Hauptsache die Neufassung von Satzungen, weiter die Eingliederung einer Hypothekenbankabteilung an die Badische Girozentrale, sowie die Besprechungen über die Errichtung einer Zentralbausparkasse.

Tabakbau in der Pfalz.

Geminderter Anbau.

Der pfälzische Tabakbau soll im Jahre 1929 nach Möglichkeit verringert, dagegen in qualitativer Hinsicht gefördert werden.

Der Landesverband bayerischer Tabakbauvereine hat zu dieser Maßnahme in seiner letzten Ausschußsitzung grundsätzlich Stellung genommen und sich dafür entschieden, daß die Pflanzer mit Rücksicht auf die immer mehr zu erstrebende Förderung des Qualitätsbaues die Anbaufläche für das Jahr 1929 um etwa 10 Prozent herabsetzen. Vom Verbandsausschuß wurden diesbezügliche Richtlinien für die diesjährige Tabakerzeugung aufgestellt.

Nach ihnen sollen die Pflanzer den Anbau freiwillig kontingentieren und auf eine Verbesserung der Leistung sehen. Zur besonderen Beachtung empfehlen diese Richtlinien: richtige Auswahl der Lage, gute Düngung und frühzeitige Auspflanzung, die für höhere Wirtschaftlichkeit des Tabakbaues besonders dienlich ist. Tabakanzuchtbeete und Tabakfelder sollen entsprechende Pflege finden und die Schädlingsbekämpfung im Sinne der besonderen Anweisungen durchgeführt werden. Neben sorgfältiger Ernte und Trocknung des Tabaks soll auf gute Sortierung des Ernteproduktes geachtet werden, wobei nicht nur gesundes und krankes Material zu unterscheiden, sondern vor allem auch auf die Farbe zu achten ist. Auch auf eine korrekte Ablieferung wird besonderer Wert gelegt.

Im übrigen wurde durch den Ausschuß beschlossen, in Büchelberg einen neuen modernen Tabaktrockenschuppen zu errichten, bei dem es sich jedoch nicht um eine Röhrentrockenanlage handelt.

Die Ehefrau niedergestochen.

bld. **Ludwigshafen a. Rh.**, 27. April. Gestern abend versetzte ein arbeitsloser Tagner in seiner Wohnung seiner Ehefrau sieben Messerstiche. Die Frau wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus eingeliefert. Nach der Tat flüchtete der Täter und wurde in der Nacht stark betrunken festgenommen.

Tagung der Zivildienstberechtigten.

Am 4. und 5. Mai findet in Pforzheim der diesjährige Verbandstag des Landesverbandes Baden des Reichsbundes der Zivildienstberechtigten statt. Am Sonntag wird eine offizielle Veranstaltung abgehalten, auf der ein Mitglied des Bundesvorstandes einen Vortrag über die Zivilversorgung der Angehörigen des früheren Heeres und der Reichswehr, sowie der Reichsmarine und über den gegenwärtigen Stand dieser Versorgung sprechen wird.

Ihre Gesundheit

ist Ihr Kapital. Sie zu bewahren, ist ein Gebot der Vernunft. Eine wirksame Unterstützung hierbei bietet Ihnen das glänzend beurteilte Kraftpräparat Dr. Wander's Ovomaltine.

In Apotheken und Drogerien vorrätig: 250 gr Büchse 2.70 Rm., 500 gr 5.— Rm. Gratisproben und Drucksachen durch:

Dr. A. Wander G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.

Gesundes Haar durch Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.

Preise 2.20 und 3.75, ½ Ltr. 6.–, 1 Ltr. 10.50

Haben Sie schon vom Sechs-Tage-Rennen gehört?

Sie sollten morgen doch mal zu Burchard kommen!

Außerordentlich vorteilhafte Strumpf-Angebote

Damen-Strümpfe	Baumwolle gewebt mit verstärkter Ferse u. Spitze, schwarz u. farbig	50 Pf
Damen-Strümpfe	künstliche Waschseide, schwarz und farbig . . . . . Paar	85 Pf
Damen-Strümpfe	Seidenflor mit doppelter Sohle u. Hochferse, schwarz u. farb. Paar	95 Pf
Damen-Strümpfe	Maco, in vielen Modefarben, mit Doppels.u.Hochf., sehr preisw Pr.	95 Pf
Damen-Strümpfe	künstliche Waschseide, I B Ware, schwarz und farbig . . . . Paar	1.25
Damen-Strümpfe	künstl. Waschseide, I. Wahl, feinmaschig . Paar 1.95	1.60
Damen-Strümpfe	Seidenflor, farbig, feinmaschig, besonders vorteilhaft . . . Paar	1.70
Damen-Strümpfe	Seidenflor mit 4 facher Sohle schwarz und farbig . . Paar 2.35	1.70
Damen-Strümpfe	Flor mit Kunstseide in vie en Farben . . . . . Paar 2.80	2.10
Damen-Strümpfe	Flor mit Kunstseide, mit 4 facher Sohle, besonders feinmaschig, schwarz und farbig . . . . Paar	3.90
Damen-Strümpfe	L B O Waschseide, II. Wahl, farbig . . . . . Paar	3.75

Restposten

Burchard's Gold-Waschseide einzelne Farben . . . . . Paar **1.95**

Kinder-Strümpfe Baumwolle meliert, getrickt

Größe 1 od. 2	3 od. 4	5 od. 6	7 od. 8	9 od. 10
2 Paar 85 Pf	2 Paar 1.20	2 Paar 1.50	2 Paar 1.75	2 Paar 1.95

Dauer-Schulstrumpf mit 3fachem Fuß, Größe 1 **75 Pf** jede weitere Größe bis 7 **10 Pf** mehr

Kinder-Strümpfe Seidenmako . . . . . Größe 1 **1.10** jede weitere Größe bis 6 **10 Pf**, von Größe 6-10 je **15 Pf** Aufschlag

Restposten Kinderstrümpfe Baumwolle gestrickt, schwarz
Größe 1-4 Paar **45 Pf** Größe 5-6 Paar **55 Pf**

L. B. O. Die führende Weltmarke **Strümpfe u. Socken** in Riesenauswahl

BURCHARD

Unglaublich billiges Angebot

Schlafzimmer

bestehend aus:
1 großer 3türiger Spiegelschrank, echtes Kristallglas, 2/3 f. Kleider, 1/3 f. Wäsche
1 Waschkommode mit Spiegelaufsatz, echtes Kristallglas
2 Nachtschränkchen
2 Bettstellen 100/200 cm
2 Stühle, 1 Handtuchhalter
1 Garderobenhalter

nur ℳ **350.-**

10 Jahre Garantie Teilzahlung

Möbel-Baum

Erbprinzenstr. 30 (am Ludwigsplatz)

Ihre Kleidung

in die Kleiderpflege
Kreuzstraße 22
Telephon 6607

Reparaturen, Umändern, Kunststopfen und Reinigen sowie Anfertigung von neuen Kleidungsstücken werden billigst und gut ausgeführt. **Gottl. Wyrich**

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlstr. 11 **Karlsruhe** Karlstr. 11
Telefon: Ortsverkehr 35. 36. 4391. 4392 Fernverkehr 4393. 4394. 4395
besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Trauerbriefe

jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei / Tel. 18

Viele Frauen lieben es

beim Spülen der Wäsche Henkels Sil zu nehmen. Etwas Sil, kalt aufgelöst, dem ersten Spülwasser zugesetzt, entfernt schnell alle Seifenreste und verleiht der Wäsche einen besonders klaren Schein.

Sil zum Bleichen ohnegleichen!

Danksagung.

Wir danken Ihnen Allen herzlichst für Ihre wohltuende Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters

Wilhelm Stober

Privatmann und Altstadtrat

für die schönen Blumenspenden und die Begleitung auf seinem letzten Weg.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, München, Oppeln, Halle, Berlin, Baden-Baden, den 26. April 1929.

Geschäftsübernahme

Teile höflichst mit, daß ich mit dem heutigen Tage das in den letzten beiden Jahren betriebene Geschäft meines Sohnes Rud. Vieser jun. Waldstr. 40a (Ludwigsplatz) in

Handarbeiten, Garne
Strumpfwaren

käuflich übernommen habe und dasselbe unter meinem Namen in streng reeller, leistungsfähiger Weise, wie früher gewohnt, aufbauen und weiterführen werde. Bitte um geneigtes Wohlwollen.

Rudolf Vieser

Ab Juni / Juli: Kaiserstraße 225 (zwischen Hauptpos und Hirschstraße)

Steuerkursus.

Das lebhafte Interesse, das unserem Steuerkursus im November v. Jahres entgegengebracht wurde, veranlaßt uns

einen zweiten Steuerkursus

am 29., 30. April und am 1., 2. Mai jeweils abends von 8—10 Uhr in der Handelskammer, Karlstr. 10, kleiner Sitzungssaal, Obergeschoß, abzuhalten.

Anmeldung erbeten. Teilnahme RM. 30.—.

Badische Treuhandgesellschaft A.-G.

gegründet 1910.
Erbprinzenstr. 31. — Tel. 4602.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Für die uns beim Heimgange unseres unvergeßlichen Bruders, Schwagers, Onkels und Großonkels bewiesene wohltuende Teilnahme und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Karlsruhe, den 27. April 1929.

Justizrat **Rudolf Jung** mit Familie.
Ministerialrat **Dr. Albert Jung** mit Frau.

Meine Wohnung und Praxis
befinden sich ab Montag, den 29. April
Kaiser-Allee Nr. 5

Dr. Wolfgang Händel

Facharzt für Kinderkrankheiten
Sprechstunden: 1/2 12—1/2 1 Uhr und 3—4 Uhr — Telefon 5266

Familien-Nachrichten.

Geboren.

Georg Kramer und Frau Elisabeth, geb. Stamer — Sohn.

Gestorben.

Anton Blödt, Bäckermeister und Wirt, Karlsruhe, 56 Jahre. — Eugenie Großmann Witwe, geb. Hoferer, Karlsruhe, 59 Jahre. — Karl Würth, Karlsruhe-Daxlanden. — Otto Trentzsch, Birkenfeld, 48 Jahre. — Anton Schwaninger, Durlach, 52 Jahre. — Elisabeth Stumpf Witwe, Heidelberg. — Johann Worzel, Privatmann, Heidelberg, 76½ Jahre. — Josef Raub, Uhrmacher und Kaufmann, Muggensturm, 59½ Jahre. — Eugen, Vater Eugen Boden, Niefern. — Frieda Neuer, geb. Asprion, Pforzheim, 42 Jahre. — Gustav Herthneck, Pforzheim, 43 Jahre.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im 79. Lebensjahre, unser lieber Schwager, treusorgender Onkel und Vetter

Se. Exzellenz Johann Heinrich Freiherr von u. zu Bodman

Großh. Bad. Kammerherr, Staatsminister a. D., Dr. h. c.

Er war ein treuer Diener seiner Landesherren und beseelt von höchster Pflichterfüllung für das Vaterland.

Freiburg i. B., den 26. April 1929.
Marienstraße 1.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Hans von Blumenthal, Generalleutnant a. D.
Robert von Beck, Oberst a. D.
Graf Otmar von u. zu Bodman.

Die Beisetzung findet am Dienstag, den 30. April 1929, 11³⁰ Uhr, in Freiburg statt.

Drahtgeflechte,

sowie komplette Drahtzäune mit Pfosten u. Türen, Schutzgitter, Kellergitter, Wurfgitter, Siebe, Spanndraht, Stacheldraht liefert billig im Engros- und Detail-Verkauf

Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik,
Telephon 316. Karlsruhe, Veilchenstr. 33.

Bevor Sie Möbel einkaufen

überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstkl. Qualitäten u. den äußerst bill. Preisen im

Möbelhaus E. Gooss
Kreuzstr. 26 Markgrafenstr. 41.

Gas-Kohlen- u. kombinierte **JUNO-HERDE**
TEILZAHLUNG
BADEEINRICHTUNGEN UND ÖFEN.
RECKER & HÄUFLER
AM LUDWIGSPLATZ (Waldstr. 65)

Die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste und die Ehrungen unseres nun in Gott ruhenden guten Vaters

Ludwig Ball sen.

Gärtnereibesitzer

haben uns tief gerührt und wohlgetan.

Wir sagen hiermit herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, im April 1929.

Michel-Bösen
Kaiserstraße 205
Raten-Kaufabkommen der Badischen Beamten-Bank

kleidet jede Dame, ob einfach ob elegant, am modernsten, am besten, am billigsten!
Bewillige Teilzahlung!

Täglich Eingang von Neuheiten!
Besichtigen Sie meine Passage-Auslagen!

Ausdrucks-Gymnastik
Dr. Rudolf Bode
Leitung: Milly Brecht

Beginn der Kurse: 2. Mai
Kurse für Frauen und Kinder. Anfänger und Fortgeschrittene
Anmeldung und Auskunft Montag und Donnerstag zwischen 4—6 und 7—8½ Uhr Turnhalle Amalienstr. 35 sonst Kriegsstraße 143 II.

Badisches Landestheater.
Sonntag, 28. April.
*G 24. Th.-Gem.
1. S.-Gr.
Die Meistersinger von Nürnberg.
Von Wagner.
Dirigent: Krips.
Regie: Krauß.
Mitwirkende:
Setherlich, Winter, Lauffkötter, Löser, Oerner, Schuster, Theo Strack, Waldmann, Dr. Wucherpfennig, Felgitsch, Grötzinger, Holpach, Nagel, Meyer, Schäfer, Wurm.
Anfang 17 Uhr.
Ende 22 Uhr.
Preise D (1.00—8.00).
Mo. 29. 4.: Nathan der Weise. Die. 30. 4.: Einmaliges Gastspiel Curt Goetz: Trio.

Im Konzerthaus:
*Sonntag, 28. April.
Der Prozeß Mary Dugan.
Von Veiller.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende:
Ermarth, Quaiser, Schreiner, Willer, Ziegler, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Jakobs, Just, Keinath, Kuhne, Mehner, Schulze.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 22 Uhr.
I. Parkett 4.10 M.

Colosseum
Nur noch bis **Dienstag**
Die große Revue
Es ist was los

Röderer
Korallengrotte
Zähringerstraße 19.
Tanz-Tee!

CAFÉ CABARET
Heute
Nachmittags-Vorstellung
Attraktions-Programm!
ROLAND

Mehrere
gebrauchte
gut erhaltene, fachmännisch durchgesehene
PIANOS
äußerst preiswert von RM. 400.— an zu verkaufen. Bequeme Teilzahlg. gern gestattet. Besichtigen Sie unverbindlich unser Lager.
Musikhaus Schlaile
Kaiserstr. 175
Telefon 339

Sangesfreudige
Damen u. Herren
können sich noch an einem gemischten Chor beteiligen. Anmeldungen erbitten Dienstag abend ½9 Uhr im Palmengarten, Herrenstraße 34a (Saal).

Steinway

nur bei
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße

Bad. Kunstverein e. V.
Waldstraße 3
Badischer Kunstverein Karlsruhe
Ausstellung vom 27. April—16. Mai
Hans Dieter, Meersburg
Prof. Max Frey, Dresden
Hugo Bickel-Bretten
Fridi Edelmann-Karlsruhe
Josefine Schaller-Karlsruhe
Phil. Bauknecht-Davos (Holzschnitte)
O. Hofer-Bach-Oberndorf (Radierungen)
O. Quante-München (Radierungen)
Geöffnet: Werktags 10—1 u. 3—5 Uhr
Sonntags 11—1 u. 2—4 Uhr
Eintritt für Nichtmitglieder: 50 Pfg.

RESTAURANT ZUM
ELEFANTEN
42 Kaiserstraße
Das Haus der guten u. preisw. Küche
Sonntag von 5 Uhr nachmittags ab unser beliebtes
Familien-Konzert!
Kapelle Zoller-Perkeo
unt. Mitwirk. d. Humoristen **Adi Walz**

Großer Reklame Verkauf
50 Pfennig **zu 2 Preisen** Pfennig **95**
Wir bieten etwas ganz Außergewöhnliches und empfehlen Ihnen, von diesem Angebot recht viel Gebrauch zu machen.

Haushalt-Artikel
5 Stück **Dessertteller**, Steingut -.50
2 Stück **Tassen** mit Untertasse, Porzellan -.50
1 **Cocoszimmerbesen** -.50
1 **Waschbürste** } zus. -.50
1 **Schrubber**
1 **Kehrschaufel** -.50
4 Stück **Gerneseife**, 200 Gr. -.50
1 **Teigschüssel**, weiß Emaille -.50
5 Stück **Compottelter**, Glas -.50
1 **Salatseiher**, Emaille -.95
1 **Klosettbürste** mit Halter -.95
1 **Schmortopf**, Aluminium -.95
1 **Teigschüssel**, tief, Alum. -.95
1 **Kleiderbürste** mit Halter -.95
6 Stück **Teller**, tief oder flach -.95
1 **Kranz- oder Springform** -.95
3 **Putztücher** -.95
1 **Gewürzetagere**, Holz, 7tlg. -.95
1 **Besteckkasten**, 8tlg. -.95

Kurzwaren — Wolle
Schuhnestel 100 cm, 10 Paar -.50
3 St. **Köperband**, schw., weiß und blau, St. à 5 Mtr. zus. -.50
3 Paar **Wäscheträger** mit und ohne Knopfl. in all. mod. Farb. -.50
2 Rollen **Maschinenfaden** ca. 500 Mtr. zus. -.50
Perlmut-Knöpfe, 3 Karten à 2 Dtzd. zus. -.50
3 Rollen **Nahtband**, ca. 20 Mtr. zus. -.50
2 Paar **Armblätter** m. Gummieinlage zus. -.95
2 Paar **Damenstrumpfhalt.** gute Qualität zus. -.95
1 **Wachstuchwandschoner**, 10 Mtr. **Papierspitzen** und 100 Stück **Reißnägel** zus. -.95
Strickwolle, 50 Gr., 1 **Beilaufgarn** u. 1 Spiel **Stricknadeln** zus. -.50

Toiletten-Artikel
1 Flasche **Birkenhaarwasser** -.50
1 **Haarbürste**, gute Qualität -.50
1 Stück **Rasierseife** und } zus. -.50
1 **Rasierpinsel**
1 **Seifendos.**, weiß Cell. u. } zus -.50
1 Stück **Toilettenseife**
5 Stück **Schaum Königin-Seife** od. 5 Stück **Lanolin-Seife** in Karton -.95
1 **Manikurekasten**, 5teilig -.95
1 **Parfüm-Zerstäuber** mit Hängeball, hübsche Form -.95
1 **Rasier-Napf** und } zus. -.95
1 **Rasier-Apparat** und
2 **Rasier-Klingen**
1 **Rasier-Garnitur**, Spiegel, Pinsel und Napf -.95
1 **Stellspiegel**, weiß, m. Celluloidrücken -.95
Zahnpasta und
1 **Zahnbürste** und } zus. -.95
1 St. **Toilettenseife** und
1 **Waschhandschuh**
1 weiß. **Frisierkamm** u. } zus. -.95
1 **Seifendose** und
1 Stück **Mandelseife** und
1 **Waschhandschuh**

Herrenartikel
1 **Selbstbinder**, Kunstseide -.50
12 **Hosenträgerersatzteile**, Gummi -.50
1 Paar **Sockenhalter** und } -.50
1 P. **Manschettenknöpfe** u.
1 Paar **Kragenknöpfe** und
Paar **Aermelhalter**
2 **Herrenkragen**, mod. Form, gestärkt oder halbsteif -.95
1 **Herrenledergürtel** -.95
1 Garn. **Hosenträger** mit Sockenhalter -.95

Wäsche
2 **Erstlingshemden** mit Spitzen verarbeitet -.50
1 **Mullwindel**, 80/80 cm -.50
1 **Knabenschürze** Gr. 45 od. 50 -.50
1 **Kinderhemd**, weiß, Gr. 35 -.50
1 **Kinderschlüpfer** -.50
1 **Untertaille** mit Stickerei -.50
1 **Damenhemd** m. Spitzengarn. -.95
1 **Untertaille** mit Klöpp.-Eins. und Spitze -.95
1 **Strumpfhaltergürtel** mit 4 Haltern -.95
1 **Frottierhandtuch**, feste Jacquard-Qualität, ca. 48—100 cm -.95

Baumwollwaren
1.60 m **Bettkattun**, 80 cm brit. -.95
2 m **Hemdenflanell** zus. -.95
4 m **Handtuchstoff** zus. -.95
1 **Kopfkissen**, 80×80 cm -.95
2 **Handtücher**, Gerstenkorn gesäumt u. gebändert zus. -.95
1 **Handtuch**, ½ leinen, feste Qualität, 48×100 cm -.95
6 **Staubtücher** zus. -.50
3 **Toiletten-Tücher** mit Aufschrift zus. -.95

Gardinen
Etamine, 150 cm breit, bunt gestreift Mtr. -.95
Etamine, 110 cm breit Mtr. -.50
Siedlungs-Gardinen Mtr. -.50
Landhausgardinen, 70 cm br. bunt gestreift Mtr. -.95
Kunstlerdeckchen, ca. 80/80, moderne Rosenmuster Stück -.50
Kissen mit Füllung, hübsche Muster Stück -.95
Bett-Federn, dopp. gerein. Pfd. -.95

Strümpfe - Handschuhe
Damenstrümpfe, schwarz u. farbig Paar -.50
Socken, Baumwolle, gestr., extra starke Qual., grau od. beige Paar -.50
Kindersöckchen, Gr. 6-8 Paar -.50
3 Paar **Herrensocken**, rau, gestrickt zus. -.95
1 Paar **Socken (Seidenflor)** moderne Muster Paar -.95
1 Paar **Socken**, mod. Dessins u.
1 Paar **Sockenhalter** zus. -.95
1 Paar **Frauenstrümpfe** Größe 9—11 und
1 Paar **Füßlinge** zus. -.95
1 Paar **Damenstrümpfe** schwarz u. farbig und
1 Paar **Seidenstrumpfbd.** zus -.95
1 Paar **Damenstrümpfe** künstliche Waschseide und
1 **Seidenstopfgarn** zus. -.95
1 Paar **Damenstrümpfe** Waschseide platt., st. Qual. -.95
Damenhandschuhe mit mod. best. Stulpe Paar -.95

Spielwaren
1 **Kastenwag.** a. Buch'holz, roh -.50
1 **Holz-Auto**, lackiert -.50
1 **Puppe** mit Schlafaugen, 24 cm -.50
1 **Puppe**, unzerbrechlich, hübsch gekleidet -.95
1 **Teddy-Bär** mit Stimme -.95
1 **Sandkarren** a. Buch'holz, roh -.95
2 **Bälle** mit Netz -.95

Papierwaren
7 Rollen **Krepp-Klosettpapier** -.95
3 Rollen **Butterbrotpapier**, à 100 Blatt, fettdicht -.95

Spitzen
2 **Kisseneinsätze** m. Schrift -.50
1 **Coupon Feston** und
1 **Coupon Wäschebörtchen**, à Meter -.50
4 **Stickereiträger**, ca. 80 cm -.50
4 **Hemdenpassen**, Klöppel -.95
25 Meter **Klöppelspitzen** für Deckchen -.95
4 **Klöppelecken** für Kissen -.95

Modewaren
Damen-Kragen Crêpe de Chine mit hübschen Spitzen garniert, in allen Farben Stück -.95
Damen-Schals, Kaseiden-Crêpe moderne Ausmusterung Stück -.95
Servierhäubchen, neuest. Ausführung Stück -.95
Kindergarnituren, Waschrips mit Spitze garniert Garn. -.95
Matrosen-Kragen m. Mansch. pr. Qual. und Verarbeitung -.95

Handarbeiten
1 **Milieu** mit Spitzen u. Motive -.50
1 **Nachttischdeckchen** mit Spitzeneinsätzen u. Lochstickerei -.50
1 **Topflappentasche**, vorg. -.50
1 **Küchenüberhandt.**, vorg. -.95
1 **Kaffeewärmer**, vorg., weiß, grau oder schwarz -.95
1 **Milieu**, 50×80, reich m. Spitzen garniert -.95

Lederwaren
1 **Kinder-Besuchstasche** -.50
1 **Brieftasche**, Wachstuch -.50
1 **Einkaufstasche**, schwarz u. braun -.95

Konfituren
½ Pfund **Trüffel** ..... 50 ₰
3 Tafeln gute **Eßschokolade** à 100 g ... 95 ₰

Schmoller

2. Süddeutsche Gastwirtsmesse
verbunden mit großer
Kochkunst-Ausstellung
unter Mitwirkung des Internationalen Kochverbandes
vom 27. April bis 7. Mai 1929
in den
Städtischen Ausstellungshallen nebst Anbauten
Geöffnet von morgens 9 bis abends 21 Uhr
Eintrittspreis 60 Pfg., Kinder und Kleinrentner 40 Pfg.

Dienstag, den 30. April und Donnerstag, den 2. Mai
jeweils 3½ und 8 Uhr nachm.
im oberen Saale der „Vier Jahreszeiten". Hebelstraße, sowie
am **Freitag, den 3. Mai**
im Gartensaal des Stadtgarten
Vorträge
von Frau **Th. Becker** von den Senkingwerken A.-G., Hildesheim
über:
»Wie rationiere ich Zeit und Geld in meiner Küche«
verbunden mit Schaukochen
Eintritt frei. Gratis-Kochproben.
Städt. Gas-, Wasser- u. Elektr.-Amt — Gaswerbe-Abteilung
Fernruf 5350—5356

2 öffentl. Vorträge
Ing. Hans Fopp, Zürich, Mysterien- und Faust-Forscher
Handelskammersaal, Karlstraße 10
Freitag, den 3. Mai 1929, abends 8 Uhr,
Dokumente und Wege zur Verjüngung aus dem Griechischen Geiste
Samstag, den 4. Mai 1929, abends 8 Uhr,
Das Gehemnis der antiken Mysterienstätten
Beide Vorträge mit Demonstrationen und Uebungen.
Karten 1.50 und 1.— im Vorverkauf **Fritz Müller**, Musikalienhandlung, Kaiserstr., u. an der Abendkasse. Stud. geg. Ausw. Ermäßigung. Kassenöffnung ½8 Uhr.

Eine gute Musik
aus den rühmlichst bekannten Fabrikaten von Joh. Gottfried Junger, Erlbach i. Vogtl. 13, Violinen, Cello, Bässe, alle Holz- u. Metall-Blasinstrumente, Trommeln, Becken, Mandolinen, Gitarren, Zithern Etuis, Taschen, Notenpulte u. Saiten, alle Jazzbandartikel. Preisliste gratis.
An welchen Instrumenten haben Sie Interesse?

Bernhard Oser
Waldstraße 5 Telephon 4551
Kolonialwaren, Delikatessen Materialwaren
Kaffee, gebr., Tee
Kakao, Schokolade
Nordd. Wurstwaren
Div. Sorten Käse
Flaschenweine
Südweine
Weinbrand u. Liköre
Obst- und Gemüsekonserven
Hülsenfrüchte und Teigwaren
Mineralwasser
Seifenpulver, Kerzen
Wachs und Bodenwichse
Büffelbeize
Mop und Mop-Oel
Fußbodenlack
Stahlspäne, Putzwolle
div. Oele, Bürsten
Besen, Bodentücher
Wasch- und Toiletteseife
Einzelhandel-Rabattmarken.

Vom 28. April ab Verkauf
der Festabzeichen, Festschrift, Karten für die Festhalle.
Abgabe
für
Karten zur Gedächtnisfeier
Anmeldung für Autos
für Veteranen und Schwer-Kriegsbeschädigte
bei den Firmen:
Hammer & Helbling, Kaiserstraße 155.
Zigarrenhaus W. Fels, Kaiserstraße.
Zigarrenhaus F. Rapp, Karlstraße 98.
Zigarrenhaus Töpper, Ecke Durlacher Allee und Georg-Friedrichstraße.
Oststadt-Drogerie Ludwig Bühler, Lachnerstraße 14.
W. Boländer, Kaiserstraße.
Wäschegeschäft K. Holzschuh, Werderplatz.
Zigarrenhaus Genannt, Straßenbahnhaltestelle Richard-Wagnerstraße.
Lebensmittelgeschäft Bechtold, Erbprinzenstr. 44
Der Festausschuß.

Unserm großen Neubau will auch der
Zweite Bazar
am **Mittwoch, 1. Mai** und **Donnerstag, 2. Mai 1929** in den Räumen unseres **Mutterhauses, Sofienstraße 55**, dienen.
Eröffnung: Mittwoch, 1. Mai, vorm. 9 Uhr.
Ausklang: **Kirchenmusikalische Abendfeier** am Donnerstag, **2. Mai**, abends **8 Uhr**, in unserer Kapelle. Wer legt uns noch was auf den Tisch? Wer trägt uns Bausteine herzu durch sein Kommen? Herzlich lädt alle ihre Freunde ein die
Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe

Billigste Bezugsquelle für Qualitätsmöbel
Brüder Bär Karlsruhe Kaiserstr. 111
Größte Auswahl Günstigste Zahlungsart.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
„Nordland" Fahrten 1929

Mit D. „LÜTZOW" 8716 Br.R.T.
FJORDFAHRT vom 28. Juni bis 10. Juli
Fahrpreise von Mk. 340.— an aufwärts
Mit D. „SIERRA VENTANA"
POLARFAHRT vom 6. Juli bis 2. August
Fahrpreise von Mk. 650.— an aufwärts
Mit D. „LÜTZOW" 8716 Br.R.T.
NORDKAPFAHRT vom 13. Juli bis 31. Juli
Fahrpreise von Mk. 410.— an aufwärts
Mit D. „SIERRA VENTANA"
NORDKAPFAHRT vom 6. Aug. bis 4. Aug.
Fahrpreise von Mk. 470.— an aufwärts
Kostenlose Auskunft und Prospekte durch unsere sämtl. Vertretungen
Norddeutscher Lloyd Bremen
In Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstraße.
In Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung **Baden-Baden Lloyd-Reisebüro G. m. b. H.**, am Leopoldsplatz.
In Offenburg: Becht & Geringer, Güterbahnhof.

2. Süddeutsche Gastwirtsmesse

in der Städtischen Ausstellungshalle vom 27. April bis 7. Mai 1929

Karlsruhe i. B. SONDERBEILAGE DES KARLSRUHER TAGBLATTES 28. April 1929

Feierliche Eröffnung.

Die Eröffnung der zweiten süddeutschen Gastwirtsmesse in der Städt. Ausstellungshalle fand unter großer Beteiligung der zuständigen Vertreter der Oeffentlichkeit statt. Präsident Knodel (Vorsitzender des Badischen Gastwirtsverbands) betonte in seiner

Begrüßungsansprache

den Zweck und die Absicht, welche dieser Ausstellung des gesamten gastronomischen Gewerbes zugrunde gelegt seien. Wir haben unsere Leser gestern bereits über die grundsätzliche Bedeutung und die Wesenszüge der Gastwirtsmesse in Karlsruhe aufgeklärt und dürfen im Sinne der Begrüßungsworte des Verbandspräsidenten Knodel nochmals darauf verweisen, daß es einmal gilt,

die volkswirtschaftliche Bedeutung des Gastwirtsgewerbes

in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen und das Interesse und Verständnis für seine lebenswichtigen Funktionen zu wecken; daß es zum andern aber auch gilt, die gesamten gewerblichen und industriellen Verzweigungen der Gastronomie auf einer Messeschau zu versammeln und unter einander in edlem, wirtschaftlichem Wettstreit zur Geltung kommen zu lassen.

Als Ehrenvorsitzender, der für die Stadt Karlsruhe hoch bedeutsamen Messeausstellung ergriff

Oberbürgermeister Dr. Finter

das Wort. Er begrüßte das Unternehmen, das im Rahmen der Fremdenstadt Karlsruhe fraglos würdig sei, die größte Anziehungskraft auf das ganze Land Baden und darüber hinaus auszuüben.

Für den Fremdenverkehr sei die Gastwirtsmesse deshalb von größter Bedeutung, weil gerade das gastronomische Gewerbe der einflußkräftigste Vermittler zwischen dem Fremdenstrom und der allgemeinen Wirtschaft ist.

Von der Tüchtigkeit des Gastwirts, des Restaurateurs und Hoteliers ist das Ansehen, ist die Beliebtheit unserer Fremdenstätten in Karlsruhe und im Lande Baden abhängig.

Als Vertreter der Staatsregierung und des leider verhinderten badischen Ministers des Innern überbrachte Landrat Dr. Baur herzliche Begrüßungsworte zur Eröffnung.

Das Staatsministerium erkennt die Wichtigkeit und wirtschaftliche Bedeutung des Gastwirtsgewerbes, das allein in Baden durch rund

10 000 Unternehmer und 30 000 Angestellte

vertreten sei. Es richte sein Augenmerk auch auf die gegenwärtig stattfindende Ausstellung, die — ohne dem Wohlleben oder dem überflüssigen Luxus zu dienen — sicherlich in nützlicher Weise die Leistungsfähigkeit des gastronomischen Standes verkörpern wird.

Es waren ferner, anläßlich der Eröffnungsfeier, erschienen: der Bundesvorsitzende des deutschen Gastwirteverbandes Reichstagsabgeordneter Köster, Präsident der hiesigen Handwerkskammer Isenmann, deren Syndikus Dr. Endres, der Vorsitzende des deutschen Weinbauverbandes Dr. Müller, vom Karlsruher Brauereiverband Kommerzienrat Moninger, vom Karlsruher Verkehrsverein Direktor Steinel und Verkehrsdirektor Lacher, Oberregierungsrat Bucerius vom Landesgewerbeamt und zahlreiche Vertreter aus Industrie, Handel und Gewerbe.

Die Ausstellung zeigte sogleich nach der feierlichen Eröffnung

ein lebhaft bewegtes Bild,

das in seiner Anziehungskraft geeignet ist, nicht nur Interessenten anzulocken, sondern auch jedem schaulustigen Besucher lohnende Betrachtung bietet. Ein umfassender Ueberblick, der jede Gattung von Ausstellern und Warenständen im einzelnen erwähnt, läßt sich nicht geben. Wir dürfen daher nochmals auf unsere gestrigen Ausführungen hinweisen, in denen wir alle auf der Ausstellung vertretenen Gewerbezweige und Branchen aufzählten, die in vier Hauptgruppen eingeteilt sind.

Der Besucher der Gastwirtsmesse wird verwundert sein, mit welcher Lebhaftigkeit ihn Eindrücke aller Art bestürmen. In der Tat zeigt sich hier das gastronomische Gewerbe nicht nur von seiner wirtschaftlichen und praktischen Seite, sondern viele Ausstellungsstände haben ihren besonderen, originellen oder auch sehenswerten Anreiz.

Wer mit unvorbereitetem Gemüt in den Messetrubel hineingerät, wird nächst dem, was sein Auge fesselt und befriedigt, erstaunt sein über das musikalische Konzert unzähliger und viel gearteter Orchester, Radio und Pianoapparate, die einen wohlgefälligen jahrmarktmäßigen Lärm verführen.

Neben der Gastwirtsmesse erregt

die Kochkunstausstellung,

die zuletzt ihren Platz im westlichen Teil der Ausstellungshalle erhalten hat, verdientes Aufsehen. Hier sind wirklich künstlerische Erzeugnisse zu bewundern, an denen besonders die Feinkostbranche, hiesige Speiserestaurants und

Im VERBAND ZUR FÖRDERUNG DEUTSCHER WOHN-KULTUR stellen sich **33** GRÖSSTE MÖBELFIRMEN in GROSSTÄDTEN DEUTSCHLANDS gemeinsam in Ihren Dienst um Ihnen hochwertige MÖBEL billig zu beschaffen!

DEWOKU-MÖBEL in Karlsruhe bei:
MÖBELHAUS CARL AUG. MARX
MARKTPLATZ
Spezialabteilung für Hoteleinrichtungen!

Vereinsbank Karlsruhe
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
gewährt ihren Mitgliedern
Vorschußdarlehen, Kredite in laufender Rechnung, diskontiert Wechsel, beschafft Devisen, **besorgt An- und Verkauf**, sowie Verwaltung von Wertpapieren, **vermietet Schrankfächer, vermittelt Hypothekenkapital, nimmt auch von Nichtmitgliedern Geld in laufender Rechnung**
Spar-Einlagen und Depositengelder
zu günstigen Bedingungen an.
Geschäftshaus: Kreuzstraße 1.

Gassparherd
Der Stolz jeder Hausfrau

Bockhacker
der Qualitätsherd — ein Meisterwerk
Unübertroffen
Bockhacker
Fabrik-Niederlage und Ausstellung:
M. Heyer
Karlsruhe, Kaiserstr. 38
bei d. Adlerstr., Nähe Marktpl.
Telefon 5895

Kohlensparherd
Der Stolz jeder Hausfrau

ARBEITSAMT KARLSRUHE
Gartenstraße 53 Fernspr. 5270-74
Wir vermitteln Arbeitskräfte jeder Art, auch für gehobene Posten! Anläßlich der 2. Süddeutschen Gastwirtsmesse machen wir auf unsere
Fachvermittlungsstelle für das Hotel- u. Gastwirtsgewerbe
Zirkel Nr. 40 Fernspr. 5270-74
aufmerksam. - Z. Zt. suchen dort Stellen: Hoteldirektoren, Geschäftsführer, Hotel-Buchhalter und -Buchhalterinnen, Oberkellner, Chefs de rang, Küchenmeister, Alleinköche, Hausdamen, Beschließerinnen, Hotelzimmermädchen, Kaffeeköchinnen, Büfett- und Servierfräulein
Schnelle, kostenlose und fachmännische Vermittlung!

Musikhaus Strässer
STUTTGART
Königstr. 46 - Mittnachtbau
Größte Sehenswürdigkeit der Ausstellung
Neuzeitliche Musikinstrumente
Hochwertige Verstärkeranlagen, Kunstspielklaviere
Spezial-Jazzinstrumente
mit Original Lotosflöte und Flex-a-tone

Moninger Bier

Trinkt
SINNER-BIER

das Metzgergewerbe teilhaben. So wird man nicht ohne Verweilen an den köstlichen Tafelgedecken und an appetitlichen Kunstwerken vorüber gehen können, wie die Karlsruher „Marktfrau" und die „Pyramide" aus Eis sie darstellen.

Erwähnt sei schließlich, daß die Ausstellung mit Stolz auch einen Ausschank badischer Weine (vom badischen Weinbauverband Freiburg) aufzuweisen hat.

Im Anschluß an die gestrige offizielle Eröffnung, bot sich nach einem Rundgang durch die Ausstellung noch Gelegenheit zu mehreren Ansprachen, in denen Anerkennung und Dank zu Wort kam: Verkehrsdirektor Lacher erinnerte an die mit Erfolg durchgeführte letzte Gastwirtsausstellung 1924 in Karlsruhe; Präsident Isenmann übermittelte die Grüße des organisierten Handwerks; von den Landesverbänden der Gastwirteorganisationen Württembergs und Hessens sprachen die Herren Weber-Stuttgart und Reuter-Darmstadt. Den Eröffnungsakt beschloß das Durstsche Männerquartet mit beifällig aufgenommenen Gesangsvorträgen.

Gastwirt-Gewerbe.

Eine Betrachtung zur süddeutschen Gastwirtsmesse.

Von
Syndikus Dr. Göller,
Geschäftsführer des Badischen Gastwirteverbandes.

Daß wir im Zeitalter des allgemeinen Messe- und Ausstellungswesens uns befinden, dürfte wohl kaum bestritten werden. Waren ehedem Leipzig und Frankfurt die Messestädte Deutschlands, ja vielleicht Europas gewesen, so ist heute die Tatsache wahrzunehmen, daß auf diesem Gebiete ein sehr starker Wettlauf der Städte begann, der einesteils begreiflich war, anderenteils aber die ursprüngliche Tendenz, die diesen Messen und Ausstellungen zugrunde lag, sehr erheblich negieren mußte. Allerdings darf gerade das Bestreben einzelner Städte und auch Länder, ihre Bedeutung für das gesamte nationale und internationale Wirtschaftsleben einer möglichst breiten Masse zugänglich zu machen, nicht zuletzt aber auch die anerkennenswerte Anstrengung, durch solche Ausstellungen dem schwer darniederliegenden Wirtschaftsleben den so notwendigen Aufstieg zu erleichtern, in diesem Zusammenhange keineswegs Verkennung erfahren.

Insbesondere das letztere Moment dürfte den Ausschlag dafür gegeben haben, daß heute mehr denn je gerade das deutsche Gaststättengewerbe den erfolgreichen Versuch unternimmt, durch diese Ausstellungen der großen Oeffentlichkeit seine wahre Bedeutung zu zeigen. Diese Ausstellungen der letzten Jahre haben es doch vermocht, einen Aufschwung zu nehmen und eine wirtschaftliche Wichtigkeit zu erlangen, die der Bedeutung technischer und kultureller Veranstaltungen dieser Art nicht im entferntesten nachsteht. Nicht zuletzt muß diese Erscheinung auch darauf zurückgeführt werden, daß das breite Publikum das eben hierfür notwendige Verständnis allmählich erlangte. Vielleicht wären auch schon frühere Unternehmen dieser Art durchaus in der Lage gewesen, die besten Schrittmacher für die großen Ideen des Deutschen Gaststättengewerbes abzugeben. Mehr und mehr scheint man nun einsehen zu wollen, daß das Gastwirtsgewerbe die ihm gebührende Beachtung und Unterstützung finden muß. Die in den letzten Jahren unternommenen und zum größten Teil glänzend verlaufenen Ausstellungen gastronomischer Art haben gezeigt, auf welch hoher Stufe der Leistungsfähigkeit gerade das deutsche Gaststättengewerbe sich befindet. Und diese Gastwirtsmessen sind es vor allem, welche beredtes Zeugnis ablegen können von der engen Verbundenheit der Gastronomie mit allen Zweigen des deutschen Wirtschaftslebens. Diese Erkenntnis der gesamten Bevölkerung mitzuteilen, war in erster Linie die Idee, die der 2. Süddeutschen Gastwirtsmesse zugrunde liegt.

Zunächst die Kochkunst, welche sich derjenigen anderer Kulturländer durchaus ebenbürtig zur Seite stellen kann. Wer Gelegenheit hatte, seine diesbezügliche Betrachtungen vor allem auf der Internationalen Kochkunst-Ausstellung vom Jahre 1925 in Frankfurt a. M. anzustellen, der vermochte zu erkennen, daß deutsche Kochkunstleistungen mit die besten waren. Kaum zu überbietende auch international anerkannte Spitzenleistungen waren solche deutscher Schaffenskraft. Wirkt dieses nicht um so erstaunlicher, als eine

Zimmergeschäft, Schreinerei
Hermann Metzger
Glaserei, Hobel- u. Sägewerk
Höchste Auszeichnung:
Goldene Medaille 1907/1924 nebst Ehrenpreis
Erbauer fast sämtlicher Ausstellungen
KARLSRUHE-BEIERTHEIM
Telephon 2729

Besuchen Sie Stand 43
Halle A der bekannten
Glattfelder Liköre
u. Edelbranntweine
höchstprämiiert auf allen
beschickten Ausstellungen
Fabrikation:
Hermann Glattfelder
Offenberg in Baden

BULGARIA
KRONE

Moderne Grammophon-
Verstärker- u.
Übertragungs-Anlagen
von nur
RADIO-KÖNIG
Kaiserstr. 112
Das älteste Fachgeschäft
Verlangen Sie Kostenvoranschläge und
Beratung unverbindlich und kostenlos

Feinkosthaus
Carl Hager Nachfolger, Inhaber:
Hermann Gentner
Spezialgeschäft der
Lebens- und Genußmittelbranche
für das Hotel- u. Gastwirtsgewerbe
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22, Eing Erbprinzenstr., Telef. 358

FRIEDRICH DÄUBLE
Gegr. 1878 / Karlsruhe-Rüppurr / Tel. 1811
Gurken-Konserven-Fabrik
Frucht- und Wein-Essige
Speise- und Tafel-Öle
Tafel-Senf

AUGUST HORNUNG
Lebensmittel-Großhandlung
Spezialhaus für Hotelbedarf
KARLSRUHE
Kaiserstraße Nr. 162 — Telefon Nr. 737
Stand Nr. 14, 15 und 16

FRIEDRICH KRIEGER
Douglasstraße 9 Karlsruhe, Tel. 861 Damaschkestr. 39
Fabrikation feiner
Fleisch-, Wurstwaren und Konserven
Dauerwurst - ff. Aufschnitt
Krieger's Tafel-Würstchen in Dosen
Krieger's Saft-Schinken in Dosen
Erste Qualität Fleisch aller Art
Ware frei Haus – Fabrikation in der Ausstellungshalle — Prompter Versand

OTTO BÜTTNER
Das Spezialhaus für moderne gediegene
Hotel-, Kaffee- und Restaurant-Einrichtungen, Glas- u. Porzellan-Waren
neue Formen u. Dekore
Moderne Stühle
Erste Referenzen
KARLSRUHE I. B.

Damen-Hüte
kaufen Sie immer noch billig bei
S. Rosenbusch
Kaiserstraße 137
Beachten Sie meinen Stand Nr. 11

THORESEN'S BETTSOFA
eine hervorragende Neuerung für Wohnungseinrichtungen
Die Vorteile von „Thoresen's" Bettsofa.
Das Bettsofa ersetzt das Fremdenzimmer, erweist sich äußerst vorteilhaft bei beschränkten Wohnungsverhältnissen, deshalb für jeden Haushalt passend, spart Platz, Zeit und Geld.
Für Pensionen, Hotels usw. ist es nahezu unentbehrlich bei Ueberfüllung oder unvorhergesehenem, starkem Fremdenzustrom.
Otto Thoresen Fabr. von Bettsofa Ettlingenweier (Baden)

Gross-Bäckerei Gustav Dennig Karlsruhe
Spezialität: Vollkorn-Brote
Kölner Schwarzbrot, Hamburger Schwarzbrot, Pumpernickel, Grahambrot, Steinmetzbrot, Jungbornbrot, Rheinisches Feinbrot, Diabetikerbrot, Rhein. Blatz, Dosohbrot, Siltavollkorn
Schutz-Marke
Stand 109

Freyersbacher Sprudel

Hervorrag. Tafel- u. Gesundheitswasser, zu Trinkkuren für Gesunde u. Kranke ärztlich bestens empfohlen. Blutbildend. Gegen Erkrankung der Schleimhäute, Atmungs- u. Verdauungsorgane, Magen-, Nieren- u. Blasenleiden. - **Wirksamstes Heilmittel.** - Zur Mischung mit Wein oder Spirituosen vorzüglich

Freyersbacher Mineralquellen Kimmig & Co. * Bad Peterstal (Renchtal)

Zwangsbewirtschaftung der Lebensmittel und Lebenshaltung jahrelang einen Fortschritt auf diesem Gebiete illusorisch machte? Liegt hierin nicht ein nationaler Wert größter Bedeutung?

Ganz ebenso liegen die Dinge auf den übrigen Gebieten. Wie eng sind Technik und Gastwirtsgewerbe miteinander verknüpft. Wer solche Ausstellungen besucht, wird überrascht sein, über die sich stets gestaltenden Aenderungen und Neuerungen. Unermüdlich arbeitet deutscher Fleiß und deutsche Energie an entwicklungsfähigen Problemen. Die schon Schlagwort gewordene Nationalisierung der Betriebe hält im deutschen Gasthaus ihren mächtigen Einzug. Das Zeitalter der Maschine hat auch das Gastwirtsgewerbe mit einbezogen.

Ganz ebenso liegen die Dinge auf den übrigen gewerblichen Gebieten, um hier nur noch das Textil- und Edelerde verarbeitende Gebiet anzudeuten. Viel mehr könnte jedoch noch geleistet werden, wenn eine Aufnahmemöglichkeit noch bestünde. Gewaltige öffentliche Lasten des Gewerbes machen eine Kapitalbildung, so dringend sie notwendig wäre, direkt illusorisch. Die Entwicklung ist mangels Absatz bedrohlich gehemmt, eine gewisse Stagnation der gesamten Verhältnisse bedauerlicherweise stark zu erkennen.

Das Unternehmen einer solchen Ausstellung muß daher um so höher bewertet werden, als es dem Bestreben entsprungen ist, einesteils die Bedeutung des Gastwirts im gesamten deutschen Wirtschaftsleben zu bekunden, um zum anderen Teile aber die hohe Mission eines Werte schaffenden und erhaltenden Gewerbezweiges zu erfüllen. Auch die 2. Süddeutsche Gastwirtsmesse des Badischen Gastwirteverbandes gründet auf diesen Ideen. Sie wird aber weiterhin geeignet sein, speziell badisches Gastwirtsstreben und badischen Gastwirtefleiß ihren Besuchern eindringlich zu vermitteln.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neuzeitliche Waschkessel! Die Firma Robert Egelhof in Fellbach-Stuttgart stellt einen Waschkessel aus Eisenbeton von gebranntem Material her, der aus zwei Teilen besteht und so gebaut ist, daß die Heizgase restlos ausgenützt werden. Dieser Kessel beansprucht wegen seiner runden Form wenig Platz, ist stets sauber im Gebrauch und leicht zu transportieren. Außer Holz und Kohle kann der Waschkessel auch mit Gas geheizt werden. Durch die geringe Temperatur des Herdäußern ist ein Verbrennen von Kleidungsstücken und Wäsche ausgeschlossen. Ein großer Vorteil ist der Wegfall von Rostbildung und deren bekannten Nachteilen, und da er gegen Feuchtigkeit unempfindlich ist, bedarf es nicht der sorgfältigen Pflege wie Einölen und Lackieren. Dieser Waschherd könnte das Ideal einer jeden Hausfrau sein und ganz gewiß ist er es auch, wenn man bestätigt findet, daß dieser Waschkessel, der unter dem gesetzlich geschützten Namen **„Egelhof's massiv Haus-Spar-Waschkessel"** auf den Markt kommt, eine Brennmaterialienersparnis von zirka 40 Prozent aufzuweisen vermag. Prospekte sind in allen einschlägigen Geschäften oder bei der Herstellerin selbst erhältlich.

Eine ganz besondere Sehenswürdigkeit bildet der prachtvoll ausgestattete Stand der Firma **Musikhaus Sträßer, Stuttgart, Königstraße.** Es werden hier nicht nur Kunstspielklaviere gezeigt und vorgeführt, die dem Spiel eines guten Künstlers vollständig gleichkommen, sondern auch Spezial-Jazzinstrumente, die ganz und gar nicht den Eindruck des „mechanischen" machen, wie dies früher der Fall war, denn man glaubt hier, tatsächlich eine lebendige Kapelle spielen zu hören. Die Jazzinstrumente Lotosflöte und Flex-a-tone sind hier im Original eingebaut, und werden genau so wie vom Künstler getätigt und wiedergegeben. Außerdem werden Schallplattenverstärker in nie gehörter Reinheit und Klangfülle gezeigt.

Der Selzerbrunnen Großkarben, der altberühmte Gesundheitsquell, ist von medizinischen Begutachtern wiederholt als hervorragend bezeichnet worden und natürlich auch auf der Gastwirtsmesse vertreten.

Achten Sie bitte darauf

daß auch unser

Chaiselongue

zu Mk. 35.- verstellbaren Kopfteil hat und gut verarbeitet ist

BETTENHAUS **SCHNEYER**

Am Werderplatz

Versand auch nach auswärts franko

Chr. Frank

Küfermeister - Sofienstr. 12, Tel. 4172

empfiehlt sich in allen einschlägigen

KELLER-ARBEITEN WEINBEHANDLUNG

bei prompter Bedienung - Spezialität:

Bauchlose Wein-, Lager- und Zapf-Fässer (D.R.P.)

BER-KA Bestecke *in schwer versilbert. Ausführung*

mit 100 Gramm Silberauflage **Der Schmuck des Tisches**

Koch- und Konditorwäsche

Dressier-Beutel / Passier-Tücher

sowie

Bekleidung für sämtliche Berufe

in bekannt besten Qualitäten offeriert preiswert

H. Weintraub 52 Kronenstr. 52

Anfertigung nach Maß schnellstens

ORIGINAL-

SENKING

Wirtschafts-Herde
Gas-Herde
Kombinierte Herde
Groß-Kochanlagen

Allein-Verkauf:

Bender & Co. G.m.b.H.

Karlsruhe - Amalienstr. 25, Ecke Waldstr. - Telefon 244 und 245

Hauptniederlage der Senkingwerk A.-G., Hildesheim. Älteste und größte Spezialfabrik des Kontinents für Koch-, Brat- u. Backapparate

Besuchen Sie unseren **Stand 55/56** in der Ausstellung!

Versäumen Sie nicht - sich den **EGELHOF's Massiv-Haus-Spar-Waschkessel**

auf der 2. Südd. Gastwirtsmesse in Karlsruhe, Stand 48, anzusehen!
Ca. 40% Ersparnisse an Brennmaterialien, längste Lebensdauer, handlich, sauber, nicht rostend, raumsparend — **Tausende in Gebrauch!**

Robert Egelhof

Waschkesselfabrik, **Fellbach** bei Stuttgart

Mit 6 gold. und 2 silb. Medaillen und Ehrenpreisen prämiiert
Prospekte mit Preisen stehen auf Anfrage gerne zur Verfügung

Den elektrisch betriebenen

Schahi-Konsum-Wascher z. RM. **395.-**

und alle anderen

Wäschereimaschinen zeigt

Maschinenfabrik HERLAN & Co., Karlsruhe

2. Süddeutsche Gastwirts-Ausstellung

vom 27. 4.—7. 5. 29 Ausstellungshalle Karlsruhe

Stand 26

SELTERS SPRUDEL

Augusta Victoria

SELZERBRUNNEN

das Gastwirteverbands-Wasser

Niederlage Hans Allgeier

Telefon 1951 Karlsruhe Durlacher Allee 25

KAYSER

Nähmaschinen u. Fahrräder

bestes deutsches Fabrikat

empfiehlt zu sehr günstigen Preisen

Franz Mappes

Tel. 6207 Kaiserstraße 172

Emil Kappler

Dekorationen - Schriftenmalerei

*

Anstriche
Auto-Spritzlackierung

*

Durlacher Allee 58a + Telefon 2012

Riempp's reine **Gärungsessige**
Riempp's feinster **Tafelsenf**

zu billigsten Preisen

Christian Riempp, Karlsruhe

Essig- und Senf-Fabrik — Telefon Nr. 168 und 169

Tapeten- und Linoleum-Haus

Fritz Merkel

Telefon 2586 **Karlsruhe i. B.** Kreuzstraße 25

Linoleum- u. Gummibeläge
Steinholz und Estrich
Tapeten, Wachstuche

Größtes Spezialgeschäft am Platze - Prompte u. reelle Bedienung

Kaiser Friedrich-Quelle **Teinacher Sprudel**
Herrenalber Sprudel **Staatl. Fachingen**

Generalvertrieb:

BAHM & BASSLER

Zirkel 30 Telefon 255

Karlsruher Isolierwerk

K. GÜNTHER

*

Spezialausführungen moderner Kühl- und Gefrier-Anlagen

*

KARLSRUHE - RÜPPURR

Lebrechtstraße 9 u. 49 / Tel. Amt Karlsruhe 3025
Telegramm-Adresse: Isolierwerk Karlsruhe

Ernst Neef

Elektro-Techn. Büro

Roonstrasse Nr. 31

Telephon 4917

Ausführung sämtl. elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau

Portlandzementwerke Mannheim-Heidelberg-Stuttgart. In der A.R.-Sitzung wurde beschlossen, der am 14. Mai stattfindenden o. G.V. nach Abschreibungen von 1 727 347 (1 610 401) Rm. aus dem Reingewinn von 3 040 571 (3 040 012) Rm. einschl. Gewinnvortrag (173 250 Rm.) wieder 10 Prozent Dividende in Vorschlag zu bringen.

Lux'sche Industriewerke, Ludwigshafen a. Rh. Die Gesellschaft, die bekanntlich die Dividendenausschüttung mit 5 Prozent aus einem von 22 662 auf 103 402 Rm. gestiegenen Reingewinn wieder aufnimmt, berichtet, daß die Verständigung in der Wassermesserindustrie sich vorteilhaft ausgewirkt hat. Der Umsatz konnte auf bisheriger Höhe gehalten werden. Die Verwertung der noch vorhandenen Bestände an Wassermessern sei gesichert. Für den weiteren Ausbau des Gasmessergeschäftes seien Vorbereitungen getroffen. Durch die Gründung der Sylux Werbemittel G. m. b. H. habe sich die Gesellschaft einem neuen Fabrikationszweig zugewandt. Die der Gesellschaft aus dem Abkommen mit der Konkurrenz zugeflossenen Beträge seien zu Abschreibungen verwendet worden. Der Bruttogewinn stieg einschl. 22 622 Rm. Gewinnvortrag auf 762 255 (533 472) Rm. Hiervon beanspruchten Unkosten 564 849 (493 606) Rm., Abschreibungen 94 064 (17 243) Rm., so daß der genannte Reingewinn verbleibt. In der Bilanz erscheinen u. a. bei 1 Mill. Rm. A.K. und unverändert 10 051 Rm. Reserve sowie unverändert 157 889 Rm. Dispositionsfonds, Gläubiger mit 309 795 (663 585) Rm., andererseits Schuldner 475 562 (601 749) Rm., Beteiligungen 547 673 (480 613) Rm., Wertpapiere 16 548 (21 839) Rm., Grundstücke 45 570 (47 570) Rm., Gebäude 155 760 (159 160) Rm., Maschinen 63 705 (85 037) Rm., Kasse, Wechsel 4355 (1684) Rm. (G.V. 11. Mai 1929.)

Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen (Rh.). Der Abschluß für 1928 ergibt nach 208 836 (246 070) Rm. Abschreibungen einen Reingewinn von 493 285 (665 679) Rm. zur folgenden Verwendung: Rücklage 25 000 (35 000) Rm., 6 Prozent Dividende auf 600 000 Rm. Vorzugsaktien (wie i. V.), 8 (10) Prozent Dividende auf 4 000 000 Rm. Stammaktien, Gewinnanteile 89 625 (148 000) Rm. und Vortrag 22 660 (46 679) Rm. Wie der Geschäftsbericht ausführt, haben die Schwierigkeiten im Mehlhandel in Verbindung mit beträchtlichen Lohnsteigerungen das Ergebnis beeinflußt. Trotz erhöhten Bruttogewinnes war der Reingewinn geringer, weil an Steuern, Löhnen, Zinsen usw. rund 400 000 Rm. mehr ausgegeben werden mußten als im Vorjahr, die weitere Entwicklung der Mühlenindustrie werde von einer Verständigung unter den Mühlen abhängen.

Insolvenz. Ueber das Vermögen des Großbauunternehmers Hermann Graf in Singen a. H. ist am 22. April 1929 das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Vergleichstermin ist auf Dienstag, 14. Mai, anberaumt. Zur Vertrauensperson wurde Diplomkaufmann Dr. Ernst Waldschütz in Singen ernannt.

Hanf-Union A.-G., Schopfheim. Die starke Nachfrage des Vorjahres hielt nur im ersten Quartal 1928 an. Die Absatzschwierigkeiten steigerten sich später immer mehr und machten eine volle Ausnützung der Werke unmöglich. Die Verkaufspreise konnten mit den Rohstoffpreisen nicht in Einklang gebracht werden. Nur für Bindfaden und Kordel konnten verlustfreie Preise erzielt werden, durch den Zusammenschluß der maßgebenden deutschen Hanfspinnereien zu einer Vereinigung mit Preisbindung und Kontingentierung. Der Reingewinn beträgt 28 290 Rm., wozu 1622 Rm. Vortrag treten (i. V. Gewinn 37 878 Rm., die zur Verlustdeckung aus 1926 mit 36 226 Rm. Verwendung fanden). Das A.K. von 3 Mill. Rm. bleibt wieder dividendenlos, der Reingewinn wird vorgetragen. In der Bilanz erscheinen Anlagevermögen mit 2 546 908 Rm. gegen das Vorjahr (2 610 200) ermäßigt, davon Grundstücke und Gebäude 1 206 500 (1 220 500) Rm., Maschinen 1 295 000 (1 334 000), Inventar 33 008 (34 700), Fuhrpark 11 400 (21 000), Kasse, Schecks 90 408 (70 472), Beteiligungen und Effekten 82 276 (83 273), Forderungen 1 619 254 (1 699 285), Warenbestände 1 643 462 (1 771 002), Anleihedisagio auf 357 000 (378 000) Rm. ermäßigt. Auf der Passivseite erscheinen neben dem A.K. von 3 Mill. Rm. und dem Reservefonds mit 300 000 Rm. Schulden fast unverändert 425 865 (425 607), Akzepte wesentlich ermäßigt 111 568 (369 226) Rm., englische Anleihe 2 444 964 (2 516 896) Rm.

Kreis-Hypothekenbank Lörrach. Die G.V. des Instituts genehmigte einstimmig Geschäftsbericht und Bilanz mit Gewinn- und Verlustrechnung und stimmte der Verteilung einer Dividende von 7½ Prozent auf das alte Aktienkapital von 700 000 Rm zu. Nach Abzug der Dividende aus dem Reingewinn von 99 913.41 Rm. und Ueberweisung von 10 000 Rm. an die Extrareserve werden 26 913.41 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen.

Diabolo Kleinauto A.-G., Bruchsal. Nach der Schlußbilanz ist das A.K. von 85 000 Rm. ganz verloren. Die Gesellschaft ist gemäß G.V.-Beschluß vom 18. April in Liquidation getreten und Engelmann-Bruchsal zum Liquidator bestellt worden.

75 Jahre Borsigwerk. Aus Anlaß ihres 75jährigen Bestehens, das die Gesellschaft am 5. April d. J. feiern konnte, gibt sie ein umfangreiches Werk heraus, das reich illustriert, einen Ueberblick über die gesamten Anlagen in Oberschlesien gibt und verbunden ist mit einer kurzen Entwicklungsgeschichte. Das Werk, das sich bekanntlich vollständig im Familienbesitz erhalten hat, beschäftigt zur Zeit etwa 9600 Arbeiter und 773 Angestellte. Die Förderung der Kohlengruben (Hedwigs-Wunsch-Grube und Ludwigsglück-Grube) betrug im vergangenen Jahr rund 2 740 000 Tonnen. Das Hüttenwerk umfaßt ein Hochofenwerk mit drei Hochöfen, das vor einigen Wochen stillgelegt worden ist, ein Siemens-Martin-Stahlwerk mit fünf Oefen, eine Stahlformgießerei, ein Blechwalzwerk, dessen Erzeugnisse zum großen Teil in einem Röhren- und Behälterbau weiter verarbeitet werden, ein Kettenwalzwerk zur Herstellung von Schiffsketten, ein Preß- und Hammerwerk, sowie ein Radreifenwalzwerk. Hingewiesen wird in der Denkschrift auf die nachteiligen Folgen des Polen angebotenen Kohleneinfuhrkontingents auf die gesamte oberschlesische Bergbauindustrie, sowie auf die Schwierigkeiten, gegen die die oberschlesische Eisenindustrie wegen ihrer ungünstigen Lage zu kämpfen hat, insbesondere die Lösung des Transportproblems, das sich durch den beabsichtigten Ausbau des Mittellandkanals noch zu verschärfen droht, wird als eine Lebensfrage bezeichnet.

Ver. Industrieunternehmungen A.-G., Berlin. Die Vereinigte Industrieunternehmungen A.-G. (Viag), die Holdinggesellschaft für die wirtschaftlichen Beteiligungen des Deutschen Reiches, weist für das am 31. März 1929 abgelaufene siebente Geschäftsjahr einen Reingewinn von 12 383 002 (10 124 165) Rm. aus. Die Dividende ist von der am Freitag abgehaltenen G.V. auf 8 (i. V. 7) Prozent festgesetzt worden. Das gesamte Aktienkapital von 120 Mill. Rm. befindet sich bekanntlich im Besitz des Reiches. Ferner beschloß die G.V. die Erhöhung des Aktienkapitals um 40 auf 160 Mill. Rm. Die jungen Aktien werden sämtlich zum Kurse von 147 Prozent vom Reich übernommen.

Der Ausbau des Straßburger Hafens wird beständig lebhaft gefördert. Die Franzosen arbeiten mit aller Macht daran, Straßburg zum Endpunkt der Rheingroßschiffahrt zu machen und ihm eine Stellung als Handelsemporium für große Teile von Ost- und Südostfrankreich zu geben. Dabei steht man in scharfer Konkurrenz mit Mannheim, Karlsruhe und Kehl. Auch an einer Weiterführung der Rheinschiffahrt bis Basel hat man in Frankreich gar kein Interesse und sieht höchst ungern, daß sich Deutschland und die Schweiz über die Regulierung des Stromes bereits geeinigt haben. Frankreich möchte die Schiffahrt nach Basel am liebsten dadurch in seine völlige Kontrolle bekommen, daß es im Elsaß einen Seitenkanal baut.

Die Kanalisierung der französischen Mosel von Metz bis Diedenhofen wird nunmehr durchgeführt. Es sind bereits fünf Baulose ausgeschrieben und vergeben worden. Es handelt sich um Aufträge von 20 Mill. Rm., die an deutsche Unternehmer, größtenteils des Saargebietes gingen. Wenn jetzt nicht die preußische Mosel kanalisiert wird, kann sich der französische Kanal für das Saargebiet dahin auswirken, daß es wirtschaftlich in stärkere Abhängigkeit von Frankreich kommt.

Wann sind Schulden ein Grund für Einkommensteuer-Ermäßigung?

Nach einer Entscheidung des Reichsfinanzhofes (23. Januar 1929, VI A 1012) stellt nicht jede auf Kosten des Einkommens erfolgte Rückzahlung von Schulden, selbst wenn sie eine wesentliche Schmälerung des verbleibenden Einkommens zur Folge hat, einen Grund für die Ermäßigung der Einkommensteuer dar. Der Gesetzgeber hat nur diejenigen Fälle einer außergewöhnlichen Belastung steuerlich begünstigen wollen, in denen ein Steuerpflichtiger durch rechtlichen oder sittlichen Zwang zu besonderen Aufwendungen veranlaßt wurde. Die Anwendung des § 56 kann daher z. B. in Fällen, in denen große Teile des Einkommens durch Spiel oder Verschwendung oder auch durch die Verhältnisse eines Steuerpflichtigen übersteigende Anschaffungen aufgezehrt wurden, nicht erfolgen.

Die Pariser Sachverständigenkonferenz

Von Kammerpräsident Dr. Kurt von Kleefeld.

In seltener Einmütigkeit steht das deutsche Volk hinter seinen Sachverständigen. Die klare und offene Taktik, der die Grenzen der deutschen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit weit überschreitende gute Wille, zeigen Methoden, welche sich wohltuend von den oft undurchsichtigen Maßnahmen parteipolitischer Gepflogenheiten unterscheiden. Die unabhängigen Wirtschaftler wissen am besten, daß es keine unrentablere Politik gibt, als Schuldner zur Interesselosigkeit an ihrer eigenen Existenz zu treiben. Die Zahlungsfähigkeit jedes Schuldners beruht auf geordneten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Der Unsegen der Friedensverträge, welche in haßdurchglühten Zeiten geschaffen wurden, zeigt sich auch darin immer mehr, daß neue Staatengebilde entstanden, welche, abgesehen von den Kriegslasten und Reparationen, die abzutragen sind, die Passivität ihrer Zahlungs- und Handelsbilanz durch eine Pump- und Schuldenwirtschaft zu auf die Dauer untragbaren Zinsbedingungen ausgleichen müssen. Ein Industrieexportland wie Deutschland kann nur Zahlungen leisten, wenn die Möglichkeit besteht, seine Waren in der Welt abzusetzen. Für die Wirtschaft des Individuums und der Staaten gibt es nur ein solides System des Fortkommens und der normalen Entwicklung: die Lebedürfnisse mit Intensität und Sparsamkeit zu erarbeiten. Unproduktive Pump- und Schuldenwirtschaften treffen am letzten Ende die Gläubiger ebenso schmerzlich wie die Schuldner.

Nach den Ereignissen des Weltkrieges führt der Rhythmus der Weltgeschichte allmählich zu einer Rückkehr des gesunden Menschenverstandes. Regierungen und wirtschaftliche Sachverständige müssen immer wieder den Hebel ansetzen, um zu einem gesunden Ergebnis zu gelangen. Ist dies bei den ersten Fühlungnahmen nicht möglich, so bietet jede neue vertiefte Behandlung der Probleme Gelegenheit zu weiterer Durchdringung der Auffassungen und Streitpunkte.

Das Ergebnis der Sachverständigenkonferenz scheint solchen Erwägungen nicht entgegenzustehen. Während der Beschäftigung bei all den schwierigen wirtschaftlichen Gegenwarts- und Zukunftsfragen bietet sich Gelegenheit, der Aufgabe der Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit wirklich näherzutreten. Die deutschen Sachverständigen müssen ihr Hauptziel darin sehen, diesen zentralen Gesichtspunkt allen anderen voranzustellen. Dann ergibt sich von selbst, was unvoreingenommene Sachkenner mit Bezug auf die deutsche Leistungsfähigkeit für tragbar erachten. Die Passivität der deutschen Handelsbilanz, Dawes-Lasten und Schuldenzinsen außerhalb der Transferklausel erfordern jährliche Zahlungen zwischen 4—5 Milliarden Mark. Diese enorme Verschuldung läßt es außer jedem Zweifel, daß es auf den bisherigen Wegen nicht weitergehen kann, und daß man zu den Ausgangspunkten der Dawes-Pläne zurückkehren muß, nämlich, abgesehen von gewissen inneren Sparmaßnahmen, durch Exportüberschüsse die Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Sollte die Zeit für ein erfolgreiches Ergebnis der Pariser Sachverständigenkonferenz noch nicht reif sein, so ist damit der Stab über die Zweckmäßigkeit wirtschaftlicher vorbereitender Aufklärungsverhandlungen noch nicht gebrochen, und es würde keinem Zweifel unterliegen, daß nach Lage der Umstände sich dann die politischen Faktoren von neuem mit dem Reparationsproblem beschäftigen. Je ruhiger und gelassener die Wirtschaft der Völker diese Dinge behandelt, um so günstiger wird aber die Atmosphäre beeinflußt. Paria-Staaten im Herzen Europas können weder geschaffen noch erhalten werden, ohne daß die Gläubiger schließlich ihre Ansprüche verlieren. Es ist aber eine Phantasie, zu glauben, daß ein einziges Land wie Deutschland imstande wäre, die Kriegslasten sämtlicher Weltmächte einschließlich Amerikas zu tragen.

Berliner Börse.

Berlin, 27. April. **(Funkspruch.)** Am heutigen Wochenschluß eröffnete die Börse zwar noch recht ungleichmäßig in Nachwirkung der gestrigen Depression, doch war eine gewisse Beruhigung unverkennbar, da man die Devisenlage zuversichtlicher beurteilt. Es zeigte sich außerdem auf der ermäßigten Basis etwas Kaufneigung von seiten des Auslandes, so daß auch die Spekulation teilweise zu Rückkäufen schritt. Die Provinz war dagegen weiter zu Abgaben geneigt. Bemerkenswerterweise konnte man recht willige Aufnahmeneigung der Großbanken beobachten. Eine gewisse Anregung ging von der sprunghaften Steigerung der Polyphonaktien aus, die auf andauernde Auslands- und heimische Interessenkäufe 24,5 Prozent anzogen. Der verhältnismäßig leichte Geldstand und die rasche Ueberzeichnung der amerikanischen J.-G.-Emission stimmten günstig. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen und nur in den bisher bevorzugten Spezialwerten kam es zu größeren Umsätzen.

Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 5,5—8 Prozent und Monatsgeld mit 8,25—9,5 Prozent leicht zu haben. Geld über den Ultimo erforderte 8,5—10 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten amtlichen Kurse zu hören. Es verlautet, daß die Reichsbank die Situation vollkommen beherrscht.

Im Verlauf kam eine freundlichere Stimmung zum Durchbruch, da die Beruhigung Fortschritte machte und auch günstigere Nachrichten über den Stand der Pariser Verhandlungen vorlagen. Polyphon standen im Brennpunkt des Interesses.

Der Privatdiskont wurde abermals um ⅛ Prozent erhöht. Die Notiz stellt sich jetzt für beide Sichten auf 7⅜ Prozent bei einem Reichsbankdiskont von 7,5 Prozent.

Der Schluß war unregelmäßig auf Gewinnsicherungen und Wochenendrealisationen. Nachbörslich kamen kaum noch Umsätze zustande. Man hörte zum Teil leicht ermäßigte Kurse. Reichsbank 288,5, Danatbank 255, Nordd. Lloyd 108,25, A.E.G. 162,5, Siemens 362, Schuckert 229, Salzdetfurth 368,5, Farben 237, Polyphon 479, Harpener 129, Ostwerke ca. 230, Ver. Glanzstoff ca. 424, Stöhr 165, Zellstoff Waldhof 250, Altbesitz 52,50, Neubesitz 9,25.

Devisen.

Berlin, den 27. April 1929

	Geld 27. 4.	Brief 27. 4.	Geld 26. 4.	Brief 26. 4.
Amsterd. 100 G.	169.43	169.77	169.31	169.65
Buen.-Air. 1 Pes.	1.772	1.776	1.771	1.775
Brüssel 100 Blg.	58.54	58.66	58.52	58.64
Oslo 100 Kr.	112.37	112.59	112.35	112.57
Kopenh. 100 Kr.	112.44	112.66	112.38	112.60
Stockh. 100 Kr.	112.60	112.88	112.58	112.80
Helsgfs 100 f. M.	10.598	10.618	10.593	10.613
Italien 100 Lira	22.12	22.16	22.09	22.13
London 1 Pfd.	20.450	20.490	20.452	20.492
Neuyork 1 Doll	4.2140	4.2225	4.213	4.2215
Paris 100 Frcs.	16.485	16.525	16.475	16.515
Schweiz 100 Fcs.	81.190	81.350	81.140	81.300
Spanien 100 Pes.	60.74	60.86	60.79	60.91
Japan 1 Yen	1.888	1.902	1.889	1.902
Rio de J. 1 Milr.	0.5035	0.5050	0.5001	0.5030
Wien 100 Schill.	59.270	59.340	59.19	59.31
Prag 100 Kr.	12.473	12.493	12.475	12.495
Jugosl. 100 Din.	7.313	7.427	7.410	7.424
Budp. 100000 Kr.	73.34	73.60	73.44	73.58
Bulgar. 100 Leva	3.047	3.053	3.042	3.048
Lissab. 100 Esc.	18.75	18.89	18.85	18.89
Danzig 100 Gl.	81.75	81.91	81.73	81.89
Konstan. 1 t. P.	2.070	2.074	2.065	2.069
Athen 100 Drch	5.455	5.465	5.455	5.465
Canada 1 k. D.	4.182	4.190	4.181	4.189
Uruguay 1 Peso	4.066	4.074	4.036	4.044
Kairo 1 ägy. Pf.	20.98	21.02	20.98	21.02
Island 100 i. Kr.	92.38	92.38	92.38	92.56
Reval	112.46	112.26	112.22	112.44
Riga	81.00	81.00	80.97	81.12

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe.

	Mai	Juni	Juli		Mai	Juni	Juli
Abl. o. Ausl.	—	—	—	Handelsges.	9	11	13
A.E.G.	7	9	11	Harpener	7	9	11
Danat	7	9	11½	Licht u. Kr	10	13	16
Dtsche Bk.	4½	6	7½	Mannesm.	5½	7½	9½
Disconto	4½	6	7½	Nd. Lloyd	5	6½	8
Dresden	4½	6	7½	Otavi	2½	3½	4½
Erdöl	5½	7½	9½	Phönix	4½	6	7½
Gelsenkirch.	8	11	13	Rheinstahl	6	8	10
Farbenind.	5	6½	8	Siem. u. H.	12	15	18
Hapag	5	6½	8	Zellst. Wldh	8	10½	12½

Landesbank für Haus- und Grundbesitz
Karlsruhe i. B. e. G. m. b. H. Amalienstr. 91
Annahme von Spareinlagen von jedermann
Gewährung von Krediten nur an Mitglieder
Kontokorrent und Scheckverkehr
Devisen und Effektengeschäfte
Vermittlung von Hypotheken / Versicherungen aller Art
L·H·G

Eisenmarkt.

Am süddeutschen Eisenmarkt ist gegenüber der Vorwoche in der allgemeinen Lage keine Aenderung eingetreten. Lebhafte Nachfrage des Baugewerbes nach Monierreisen und Trägern brachte einiges Leben in das Geschäft. Mit Vorliebe bezog man der schnelleren Lieferungsmöglichkeit wegen vom Lager, doch kamen auch umfangreiche Spezifikationen zur Werkslieferung zur Vergebung. Auch der Bedarf der Händler ist etwas gewachsen, doch ist die Lust zu Neukäufen hier immer noch gering. Die unübersichtliche Wirtschaftslage des Inlandes zusammen mit den trostlosen Geld- und Zahlungsverhältnissen liegen wie ein Alpdruck auf dem Wirtschaftsleben und lähmen jeden Unternehmungsgeist. Auch die eisenverarbeitende Industrie konnte bei weitem noch nicht den Auftragsbestand der Vorjahre erreichen. Man legt sich bei Neukäufen die größte Reserve auf und kauft lieber kleinere Mengen zu höheren Preisen ab Lager, als daß man unnötigerweise größere Quantitäten ab Werk bezieht, um diese dann lange Zeit auf Lager zu haben. Einen Ausgleich für den mangelhaften Inlandsabsatz bietet den Werken ein anhaltend gutes Auslandsgeschäft, so daß die Lieferzeiten noch immer recht umfangreich sind. Man nannte drei bis sechs Wochen für Formeisen, vier bis zehn Wochen für Stabeisen je nach Spezifikation. Für Mittelbleche und Feinbleche bot sich meist prompte Lieferungsmöglichkeit, während Grobbleche in drei bis fünf Wochen zu erhalten waren. Das Lagergeschäft gestaltete sich lebhafter, doch ist anzunehmen, daß dies nur vorübergehend sein wird. Das diesjährige Frühjahrsgeschäft hat vollkommen enttäuscht und es ist kaum anzunehmen, daß der Sommer eine bessere Konjunktur bringen wird. Die Verbandspreise wie auch die Weiterverkaufspreise der süddeutschen Händlervereinigungen blieben unverändert.

Nürnberger Hopfenmarkt.

In der Berichtswoche war das Geschäft am offenen Markt ruhig, aber es bestand doch wenigstens fortgesetzt Nachfrage, die allerdings in der Hauptsache nur den besten Qualitäten galt und die geringen Sorten wieder ganz unberücksichtigt ließ. Infolge der nur noch ganz geringen Vorräte in prima Hopfen hat sich der Preis dafür weiter befestigt, und auch diesmal muß wieder eine erneute Wertbesserung festgestellt werden. Beste Hallertauer brachten durchschnittlich 145—150 Rm., ein Pöstchen Ausstichware sogar 160 Rm. für den Zentner. Gesamtwochenzufuhr 50 Ballen, Wochenumsatz 100 Ballen. Am Zollamt ebenfalls unverändert ruhiger Transitverkehr bei unbedeutenden Umsätzen und Preisen für Fremdhopfen von 40 bis 70 Rm. unverzollt. Bei Wochenschluß notieren:

	Prima	Mittel	Geringe
Markthopfen	90—110	70—80	50—60
Gebirgshopfen	110—120	—	—
Hallertauer	125—140	90—120	70—80
Hallertauer Siegel ..	130—150	100—125	—
Württemberger ...	130—150	90—125	70—80

Reichsmark per Zentner. Ausstichhopfen über Notiz. Schlußstimmung ruhig, Preise fest.

Das Aufdecken der Hopfenstöcke ist in vollem Gange und wird vielfach auch schon beendet sein. Die Stöcke zeigen vollkommen weißen Schnitt und alle Befürchtungen, daß die Hopfen durch den strengen Winter gelitten hätten, erwiesen sich als unbegründet.

Am Saazer Markt wieder regere Nachfrage, hauptsächlich für ausländische Rechnung. Notierungen von 1050 bis 1350 Kronen. Belgischer Markt sehr ruhig und fast ohne Umsätze. Notierungen 260—475 Frcs.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 27. April. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Der Verkehr zeigte allgemein das zum Wochenschluß übliche ruhige Bild. Die vormittags auf letzter Schlußbasis geschätzten Preise behielten zu Beginn der amtlichen Notierungen diesen Stand bei. Die Cif-Forderungen des Pools waren unverändert, auch von anderer Seite wenig erhöht und führten nicht zu neuen Abschlüssen. Für Roggen rechnet man mit großen Platzvorräten, die für die Mai-Andienungen Verwendung finden konnten. Saathafer ist seit gestern wieder mehr zum Export gefragt. Terminhafer etwas schwächer. Die Lage im Mehlgeschäft hat sich nicht geändert.

Berlin, 27. April. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 226—228, Mai 236—236,50, Juli 244—243,50; stetig. Roggen: Märk. 206—209, Mai 218—217,50, Juli 226—225,50; stetig. Gerste: Braugerste 218 bis 230, Futter- und Industriegerste 102—202; ruhig. Hafer: Märk. 202—208, Mai 212,75, Juli 220 bis 219,50 bez. Brief; ruhig. Mais: loko Berlin 214 bis 215; stetig. Weizenmehl 25,25—29,50; ruhig. Roggenmehl 27—28,75; ruhig. Weizenkleie 14,75; matt. Roggenkleie 14,20—14,40; matt.

Viktoriaerbsen 43—50, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25,50—26,75, Ackerbohnen 22—24, Wicken 28—30, blaue Lupinen 16,50 bis 17,50, gelbe Lupinen 22—24,50, Seradella, alt 54 bis 60, Rapskuchen 19—19,20, Leinkuchen 22,20 bis 22,40, Trockenschnitzel 13,40—13,60, Sojaextraktionsschrot 19,80—20,60, Kartoffelflocken 18—18,60 Rm.

Magdeburg, 27. April. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25, April 25,55, Mai 25,70, August 26,15 Rm. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 10,30 B., 10,10 G.; Mai 10,20 B., 10,15 G.; Juni 10,40 B., 10,30 G.; Juli 10,60 B., 10,50 G.; August 10,80 B., 10,70 G.; September 10,80 B., 10,75 G.; Oktober 10,90 B., 10,85 G.; Dezember 11,05 B., 11,00 G.; Oktober—Dezember 11,00 B., 10,90 G. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 27. April. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz kaum stetig; Mai 111⅞—112⅜, Juli 116⅜—116⅞, September 120⅝—120⅞, Dezember 124½—124⅝. Mais: Tendenz fest; Mai 89¾, Juli 93⅜, September 95, Dezember 89¼. Hafer: Tendenz stetig; Mai 47, Juli 45⅞, September 44⅝. Roggen: Tendenz fest; Mai 95⅝, Juli 96⅞, September 96¾. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 27. April. **Baumwolle.** Schlußkurse. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.62 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 27. April. **(Funkspruch.) Elektrolytkupfer** 171,50 Rm.

Wie wohl das tat!

„Ich helfe dir . . .“ hörte er sich flüstern, da seine Augen den Schatten suchten . . . „helfe . . .“ — und wußte nicht, daß es ein Versprechen ohne Verheißung war.

Mit allen Sinnen lauschte er den Stimmen des Windes. Sein Wind! Seit Jahrhunderten seiner Väter Wind! Und nun — — nun wäre das alles anders und vorbei?

Er riß den Flügel auf. Atmete ungestüm und durstig die Nachtluft. Nahm sie wie eine Erquickung. Aus dem Odem der dunklen Stunde, die ihm dunstig und regenfeucht entgegenschlug, schöpfte er winziges Hoffen . . . raffte die Kraft zu einem Glauben — von weit her — von nirgendwo floß sie ihm zu . . . armselig schwaches Licht, verzweifelt banges Sehnen, von dem sein grübelnder Verstand nichts wußte und das im Kommen schon am Schwinden war.

Trüb lächelte er vor sich hin; was war schon seine Zuversicht noch wert! Wie ein Schiffbrüchiger auf menschenvergessener Insel kam er sich vor.

An das Bild klammerte er sich: schiffbrüchig! Kostete hellwach, von allen Illusionen verlassen, die Bitterniß der Gewißheit. Kein Schiff, nicht die geringste Rauchfahne würden sich ihm zeigen. Abseits, verloren starb er im Ozean der Verschollenen. So hatte auch — er lächelte über die Erinnerung an versunkene Knabenbücher — hatte nicht auch Robinson warten und vergehen müssen? Ach, wer weiß, ob das nicht Lüge war; doch immerhin, er hatte die Geschichte noch gut beisammen, dem war es schließlich gelungen, sein Schicksal in beide Hände zu nehmen. Pah — jung mußte man sein, jung und was wagen können. Und er? Wer, was war denn er? — Ein alter, ein starrsinniger Narr, zu nichts mehr nütze auf der Welt. Seine Jahre waren gezählt und schon heute restlos verlan. Sein Leben schloß auf der Soll-Seite, da, wo die Bankerotteure ihren Platz haben.

Aber, begehrte er von der Stille ringsumher zu wissen, wer hatte ihn denn an diesen Platz gebracht? Mußte nicht sein Glauben an Gott und die Menschen zerfallen, die ihn beiseite stießen, ihm aus dem Wege gingen, ihn nicht mehr kennen mochten! Und dabei war's die simpelste Sache von der Welt, für die er Sack und Seele ließ. Nur den Wind beanspruchte er für seine Mühle. Wind brauchten sie beide, wie andere des täglichen Stücks Brots bedürfen. Wind war ihnen Odem und Wasser. Jeder nahm sich doch sein Teil davon! Nur sie sollten ausgeschlossen, sollten verfemt und geächtet sein? Das verstand er nicht. War er rechtloser als der Vogel, der im Aether lebt? Geringer, als die Mücke, die im Licht des Himmels wohnt? Säumiger, als das Segel, das vor dem Sturm daherfliegt? O, du blutiges Kreuz! War man denn ein Nichts, ein Schlemihl, dem der eigene Schatten abhanden kam?

Wie eine Windsbraut, gleich peitschendem Hagelschlag stürzten Not und Trübsal auf ihn ein. Haltlosem Schluchzen gab er sich hin. Sein alter Körper schwankte und zitterte vor fassungslosem Schmerz. Das Schiff ging weiter . . . weit, weit hinter dem Horizont irren Hoffens . . . versunken im Dämmer unerreichbarer Ferne zog es seine Bahn.

Und niemand kam zu Sinn, daß da einer mit brennenden verstörten Augen Ausschau hielt, in denen keimhafte Helle jäh erlosch — —

(Fortsetzung folgt.)

Der Fremde.

Skizze von Jul. S. Polland.

Zwei Tage vor der anberaumten Hinrichtung Jean Girards erschien bei seinem Verteidiger, dem jungen Rechtsanwalt Baptiste Blondin, ein Mann, der sich Thomas Fleury nannte. Er gab an, jahrelang in Britisch-Indien gelebt zu haben. Gleich nach seiner Ankunft in Marseille habe er von dem traurigen Schicksal Jean Girards gehört.

Nun erzählte er in schlichten Worten, daß er vor Jahren einen Freund gleichen Namens in Paris besessen habe. Die grause Vermutung, dieser könne der Unglückliche sein, lasse ihn nicht mehr los . . .

Die Unterredung währte geraume Zeit.

Als der Fremde sich verabschiedete, erschien sein Gesicht von beängstigender Blässe. „Sie können also wahrhaftig nichts zu seiner Rettung unternehmen, Monsieur?“ fragte er heiser und sichtlich erregt zum wiederholten Male.

„Ich sagte es Ihnen schon,“ erwiderte der Rechtsanwalt, „was ich unternehmen konnte, habe ich getan. Der Prozeß hat alle Instanzen durchlaufen. Auch dürfen Sie nicht vergessen, daß der Urteilsspruch auf Grund eines einwandfreien Geständnisses gefällt wurde . . . Die einzige Hoffnung ruht auf dem Gesuch, das an den Präsidenten abging.“

Der Fremde nickte hastig. „Eine geringe Hoffnung!“ Dann reichte er dem Rechtsanwalt die Hand und ging. — —

Am kommenden Nachmittag wurde Blondin dringlich ins Staatsgefängnis gerufen. Als er nach Verlauf einer Stunde in seine Kanzlei zurückkehrte, war er auffallend nervös. Gleich darauf entsandte er einen Boten in das Hotel des Fremden.

Thomas Fleury, der eben von einer erfolglosen Audienz aus den Justizkanzleien zurückgekehrt war, folgte dem Boten auf dem Fuße. Blondin empfing ihn wortkarg. „Meine Mitteilung ist traurig,“ sagte er. „Erschrecken Sie nicht. Jean Girard — ist tot. Heute, kurz nach der Mittagsstunde, fand man ihn erhängt in seiner Zelle.“

Der Fremde kauerte stöhnend in einem der Lehnstühle. Ein bedrückendes Schweigen lag über dem Raum. Blondin strich einige zerknitterte Briefblätter auf seinem Schreibtisch zurecht und reichte sie dem Fremden. Dieser faßte die grauen Blätter mit zitternden Händen. Er wußte, daß sie das letzte Bekenntnis des Toten trugen. Er las:

„Monsieur Blondin!

Sie haben sich ehrlich Mühe gegeben, meinen Kopf vor dem Beile zu erretten. Dafür danke ich Ihnen. Ich wollte, Sie wären mein Freund. Erst in diesen Tagen zermarternder Einsamkeit empfand ich, was mir ein Mensch von Ihrer Herzensgüte hätte sein können. Nun ist es zu spät.

Ich will den Schergen ihr grausames Handwerk ersparen.

Wenn Sie, Monsieur, diesen Brief in Ihren Händen halten, habe ich mein Dasein ausgelebt.

Glauben Sie nicht, daß es für mich schmerzlich ist, sterben zu müssen. Ich sehne mich nach diesem Ende, soll es mir doch die endliche Erlösung von all den bitteren Qualen dieses Daseins bringen. Denn, bei Gott, mein Leben war nichts anderes als eine atemlose Hetzjagd.

Ich bin ein Mörder . . . nichts darf ich mehr vom Leben fordern. Nur eines brennt noch heiß in meiner Seele. Ich will vor Ihnen rein dastehen, wie ich makellos vor meinem Gewissen zu stehen glaube!

Sie wunderten sich, als ich in meinem Prozeß jeder Rechtfertigung entsagte. Aber ich hatte ja mit dem Leben schon längst abgeschlossen.

Schon das Erbe meines Vaters warf mich aus den Bahnen der Gesellschaft. Ich war fünf Jahre alt, als man den Gatten meiner Mutter in Vera Cruz nach überführtem Straßenraub mit einem halben Dutzend Spießgesellen henkte. Meine Mutter stammte aus Toulouse. Und hierher kehrte sie mit mir und meinem Bruder nach dem Ende meines Vaters zurück. Freudelos war unsere Jugend. Als ich mir selbst mein Brot verdienen konnte, zog ich nach Paris. Was ich entbehren konnte, sparte ich für meine Mutter. Mein Bruder aber geriet auf schiefe Bahn.

In einer dunklen Gasse, hart am Seinekai, warf er sich eines Nachts auf einen Straßenhändler, der mit seiner kargen Einnahme heimwärts trollte. Der Mann war alt. Ich glaube nicht, daß Ricci, mein Bruder, ihm Gewalt antat . . . Man fand den Alten anderen Tages tot auf dem Pflaster. Ricci weinte ob seiner Tat erschütternd und erbarmungswürdig. Der arme Junge tat mir leid. So nahm ich denn noch selben Tags die Geldkatze des toten Straßenhändlers und ging zur Polizei. Ich nahm die Schuld auf mich . . . Die Gerichte machten es kurz. Sie zeigten kein sonderliches Mitleid. Man schickte mich nach Guayana.

Vier Jahre trug ich all die Schmach in jenem Höllenpfuhl. Dann bot sich mir Gelegenheit zur Flucht, und ich entkam nach Gibraltar. Die Sehnsucht trieb mich nach Paris. Ich suchte meinen Bruder. Wer weiß, wohin das Schicksal ihn verschlagen hat . . . Die Gilde seiner früheren Genossen sagte mir, daß er nach London ausgewandert sei und einen fremden Namen angenommen hätte.

Ich spürte bald die Polizei auf meinen Spuren und floh erneut, gen Süden in die Pyrenäen.

Was mir das Schicksal weiterhin nicht mehr ersparte, das wissen Sie. Halbtot schleppte ich mich in einer kalten Winternacht bis vor die Pforte des kleinen Schloßgutes von St. Givet. Und dort fand sie mich, die kleine Lucia, und pflegte mich wie einen Bruder.

Ein zartes Band der Liebe einte unsere Herzen. Selig waren die Tage, die ich hier verlebte. Bis mein verhängnisvolles Schicksal auch diesem Traum ein jähes Ende brachte.

Jacques de Thenard, der Ohm der kleinen Lucia, der mir wie seiner Nichte von ganzem Herzen zugetan war, starb . . . Man hatte ihn vergiftet. Es gab gar manchen auf dem Gut, der seine Hand bei diesem Bubenstreich im Spiele hatte!

Die Mörder lenkten — klug berechnend — den Verdacht auf mich und Lucia. Ich floh. Es blieb mir, als entsprungenem Sträfling, keine andere Wahl.

Lucia, so sehr ich sie beschwor, wich nicht von meiner Seite. Auf dem Engpaß in den Pyrenäen erreichten uns die Häscher. Noch eine Nacht, dann mußten wir in ihre Hände fallen. Die Grenze lag noch fern. Ermattet legte Lucia sich in meinen Arm zur Ruhe. Ich küßte sie zum letzten Mal.

Es war die letzte Kugel, die ich im Revolver hatte . . .

So habe ich es denn getan, um ihr das Leid, das ihrem unschuldigen Leben drohte, zu ersparen.“ — —

Dem Fremden mangelte die Kraft, dem Sinn der Worte weiterhin zu folgen. Er weinte wie ein Kind. Sein Blick ging starr und angstvoll in die Irre.

Mit leiser Stimme tröstete der Rechtsanwalt: „Sein Schicksal war tragisch, und seine Sühne übertraf bei weitem seine Schuld. Er war ein Held, Ihr Freund . . .“

Da fuhr der Fremde auf. „Mein Freund, sagen Sie, mein Freund? — Jean war mein Bruder!“

174. Jahrgang. Nr. 117

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Sonntag, den 28. April 1929

Der Mann im feurigen Ofen

Roman von FEDOR VON ZOBELTITZ

Copyright 1928 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

(28. Fortsetzung.)

Aber am Morgen war Raventos der erste, der nach den Knechten schrie. Er sah fürchterlich aus, blaurot in einem Gesicht mit verschlingerten Zügen, und seine Bewegungen waren haltlos, brüchig, taumelnd. Zuweilen mußte er sich setzen und rang nach Atem. Doch als er ein paar Gläser Branntwein über die gespaltenen Lippen gegossen hatte, zitterten seine Hände nicht mehr. Er rief Rohrlach heran.

„Wir nehmen die Spitze, Baron,“ sagte er. „Sie und ich. Es geschieht nichts ohne Ihr Kommando. Ich bleibe neben Ihnen und gebe Anweisungen. Haben Sie die Meute zusammen?“

„Sie hören die Biester schon jaulen. Noch ein Wort, Herr Raventos. Ich führe den Auftrag aus, obschon er mir nicht behagt. Aber dann will ich mein Bündel schnüren. Sie haben mir manches Gute erwiesen, meinen Dank dafür.“

Raventos stierte den Deutschen aus verquollenen Augen entgeistert an

„Warum wollen Sie fort — gerade Sie, mein Bester?“ fragte er heiser.

„Es ist nicht allzu schwer, unter Gesindel der Beste zu sein,“ antwortete Rohrlach mit müdem Lächeln. „Ich will fort, weil — weil es mir hier nicht mehr paßt. Will zunächst mal nach Deutschland zurück, da sitzt noch ein Bruder von mir. Was dann wird, weiß ich noch nicht . . .“

Im großen Vorhof hinter dem Zickzack der Schanzen sammelte sich der Zug. Die Galgenvögel bildeten die Vorhut. Noch strich der Dunst des Alkohols um die verwogenen Gestalten, die mühsam ihre Gäule zügelten. Im Brand der jungen Sonne tummelte sich ihre wuchtige Körperlichkeit, die Pferde stiegen und wieherten unruhig, die Lederpeitschen knallten durch die Luft, der Rappe des Italieners blutete schon aus einem Spornriß in der Flanke.

Hinter der Vorhut folgten auf kreischenden Rädern die Mammutgebilde der beiden Kartätschen. Man hatte die alten Geschütze geölt und geputzt ubnd wahrhaftig auch geladen, auf die Gefahr hin, daß beim ersten Schuß die Rohre springen würden. Dann kamen zwei Lastwagen mit abgeschälten, leicht zugespitzten Baumstämmen, den Mauerbrechern, und schließlich die Meute für den Konzertgesang, von den Hundewärtern zusammengekoppelt, umpeitscht und umschrien. Den Beschluß machte ein Wagen, der Manoela aufnehmen sollte. So setzte der blödsinnige Zug sich langsam in Bewegung, über die Schattenlosigkeit des Plateaus, wie eine schillernde Schlange unter der Wut der Sonne.

Das sogenannte Kloster lag in schweigender Anmut in fruchtreichem Gelände. Der älteste Teil der Baulichkeiten stammte aus dem achtzehnten Jahrhundert, aber man hatte viel erneuert und das Ganze mit einer hohen Mauer umschlossen, oben mit scharfen Eisenspitzen, als wolle man jedes Eindringen der Außenwelt fernhalten. Die Mauer, aus schwerem Gestein gefügt, hatte nur eine kleine Pforte vom Garten aus, die allgemein benützt wurde, und nach Osten zu ein breites, immer verschlossenes Tor.

Hier hielt der Zug. Die Reiter sprangen ab und schauten sich zuvörderst etwas ratlos um. Man wußte nicht recht, wie die närrische Komödie sich weiter abspielen sollte. Es sah alles so friedlich aus in dieser Umgebung von frischem Grün, von Teppichen, die aus Wiesenblumen gewebt waren, von Mais- und Bananenfeldern. Aber kein menschliches Wesen zeigte sich. Ueber den Mauerrand stieg das erste Stockwerk des inneren Mittelbaues mit efeuumrankten Pfeilern und darüber hinaus der schlanke Glockenturm. In der Höhe des Torbogens war ein steingemeißeltes Wappen eingelassen, noch das alte der Karmeliter-gemeinschaft: mit dem ragenden Kreuz und den drei Sternen.

Ein kleiner Kriegsrat erwies sich als notwendig. Was jetzt? Wie kam man in dies verwunschene Nonnennest? Wie meldete man sich an? Sollte man gleich losböllern und die Hunde heulen lassen? — Am Tor gab es keinen Glockenzug — aber von der Gartenpforte aus konnte man anläuten. Der Böhme wurde ausgeschickt und kehrte nach zehn Minuten zurück: dahinten am Türchen sei sogar etwas wie ein elektrischer Knopf, ein halbes hundertmal habe er gegen das Ding gedrückt, aber es zeige sich niemand.

Nun geriet Raventos wieder in Wut. Er befahl ein allgemeines Gebrüll als wahrnehmbares Zeichen, daß hier Leute seien, die Einlaß begehrten, er übernahm selbst das Kommando, und das Brüllen hub an, ein wilder Chorgesang aus verrosteten Kehlen, der die Köter rebellisch machte, sie heulten mit den Menschenstimmen, die kaum noch Menschliches an sich hatten.

Ein Vogelschwarm strich über die Mauer und flatterte auseinander. Er kam wohl aus dem Klostergarten und war erschreckt worden durch die höllische Musik. Und dann wurde es wieder still.

Raventos schäumte. Die Galgenvögel mußten in Reih' und Glied treten und ihre Gewehre in die Luft abfeuern. Es dröhnte. Aber es war nutzlos verschossenes Pulver.

Raventos zitterte an allen Gliedern. Sein Gesicht füllte sich mit dunklem Blut, es trat auch in das Weiß der Augen. „Die Baumstämme!“ knirschte er. „Wir rennen das Tor ein!“

Einer der Lastwagen fuhr näher. Aber man hatte keine Katapulte und kein mechanisches Stoßwerk zur Hand. Die Knechte umwickelten die Stämme mit Tauen, zogen sie vor und stießen sie polternd gegen das Tor. Das alte Holz, fest geworden wie Eisen, ächzte nur leise.

Aber dann — dann kam die jähe Ueberraschung. Es klirrte wie von Ketten und eisernen Scharnieren, und langsam öffneten sich die Torflügel nach außen. Dahinter stand Schwester Edith, die „Herin“, ganz allein, barhäuptig in ihrer schwarzen Tracht, und hob den rechten Arm, Stille heischend.

Es war auch ganz still geworden. Die unerwartete Erscheinung der großen, schönen Frau übte eine verblüffende Wirkung aus. „Diavolo,“ flüsterte der Italiener, „che bella donna! . . .“

Ihre Augenbrauen zogen sich aneinander. „Seid ihr wahnsinnig?“ rief sie. „Was wollt ihr von uns?“

Raventos trat einige Schritte vor. „Ich habe es viermal geschrieben, meine Dame,“ antwortete er. „Ich will mein Kind wieder haben.“

„Ihre Tochter, Herr Raventos,“ sagte Edith, „steht unter meinem persönlichen Schutz. Sie ist vollkommen frei in ihrem Tun und Lassen. Aber sie weigert sich, zu Ihnen zurückzukehren.“

„Abwarten. Ich will sie sehen und sprechen.“

„Auch das verweigert sie.“

„Ihr bestärkt sie in ihrem Ungehorsam,“ schrie Raventos.

„Wir haben gar keinen Einfluß auf sie, sie ist unbeschränkte Herrin ihres Willens.“

Einen Augenblick schwieg Raventos. Ein seltsam unsicheres Gefühl belästigte ihn. Dann schrie er abermals los:

„Ihr haltet mein Kind gefangen!“

„Herr Raventos, Sie machen sich lächerlich. Dies Haus ist kein Gefängnis, sondern ein Frauenstift.“

Raventos gurgelte etwas, ein unverständliches Wort. Gebliche Schaumflocken trieften über den verzerrten Mundwinkel. Sein Herz klopfte wie im Trommelschlag. Er schwankte ein wenig nach rechts, aber riß noch einmal alle Kraft zusammen und sagte die Gedanken im Fluge vor sich her.

„Bin ich — ich — ich ihr Vater? Hab' ich kei — kein Recht über sie?"

„Der Weg zu den Gerichten steht Ihnen offen."

„Kreuz Gottes!" brüllte er und winkte den Galgenvögeln. Doch der erhobene Arm fiel zurück wie ein leblosses Stück Holz, und der riesige Mann brach zu Boden, ein gefällter Baum, längshin, und blieb liegen.

Seine Kerle stürzten sich über ihn, packten und rüttelten ihn, versuchten ihn aufzurichten und überhörten im Eifer ihrer Belehrungsmühen den nahenden Hufschlag eines galoppierenden Pferdes.

Juan Kahden jagte heran, parierte dicht vor dem Tor, schwang sich aus dem Sattel und warf einem Nigger die Zügel zu.

„Kremme ich noch zu- Zeit, Schwester Edith?" stieß er fast atemlos hervor. „Wo ist Manuela?"

„Sie erwartet Sie, Herr Kahden. Lassen Sie sich von Schwester Anna nach dem Sprechzimmer führen. Inzwischen will ich versuchen, einen Unglücklichen zu retten — wenn er noch zu retten ist."

Aber es war zu spät. Edith kniete im Sande nieder und betete vor einem Toten. Alle Hüte flogen von den Schädeln, alle Köpfe senkten sich. Es war die letzte Ehrung für Raventos von seinen Kumpanen. Drei Tage später waren sie in alle Winde zerstoben.

Die Leiche mußte heimgeführt werden. Edith ließ Decken kommen, in die der Tote gehüllt wurde. Ein weißes Leinentuch wurde über seinen Körper und das schreckliche Gesicht gebreitet. So legte man ihn auf einen der Lastwagen und zog wieder los. —

Edith war noch im Torbogen stehen geblieben. Ihre hellen britischen Augen streiften über das groteske Bild. Sie sah den Toten unter seiner weißen Decke, festliegend wie in einem Sarg, zwischen zwei rindenlosen gelblichen Baumstämmen, und rechts und links der Leiche ritten die Galgenvögel, noch immer die Hüte in der Hand. Die uniformigen Räder der beiden alten Geschütze mahlten durch den Sand, und zuletzt kamen die Hunde und drängten gegen die Laufleinen und hatten es eilig, weil sie ihr Futter erwarteten

Ueber das Kameengesicht Ediths flog ein Schatten von Traurigkeit. Das Bild da draußen war eine erbarmungswürdige Groteske, aber hinter diesem Karneval sah sie ein armes nacktes Menschenherz.

Laut schlugen die Torflügel zu, die Eisenketten klirrten wieder. So endete das letzte Possenspiel des Herrn Sylviano Raventos. — —

*

Der nächste Morgen brachte einen Sonntag, der unter verhängtem Himmel einen frischeren Luftzug über das Land trug.

Zur Frühstücksstunde war noch nichts von den Geschehnissen vor dem Kloster nach der Facenda Germania gedrungen. Man saß auf der Veranda, und die Unterhaltung fuhr hin und her — man sprach auch viel von Geschäftlichem, aber in heiterer Stimmung, die Nachrichten, die aus aller Welt nach dem Ribeiratal flogen, waren nur erfreuliche.

Dia hatte ihre Zigarette zu Ende geraucht.

„Wie ist's, Rolf," fragte sie, „machen wir einen Ausritt? Die Sonne versteckt sich, es ist auch nicht schwül. Wollen wir in den Wald?"

„Gern," erwiderte Paul. „Die Roça muß vorgeschritten sein, es geht tief hinein in das Herz des Urwalds. Die Brenner melden auch, daß sie wieder auf Spuren von Pumas gestoßen seien, und fabeln sogar von wilden Menschen im Innern, von nackten Botokuden mit meterlangen vergifteten Pfeilen. Aber gesehen hat sie noch keiner. Seltsam, wie das Urwaldgeheimnis die Phantasie entzündet."

„Jedenfalls seid vorsichtig," rief Sedlitz, „reitet nicht zu weit, bleibt an der Umrandung!"

Er schaute den beiden nach, als sie die Verandatreppe hinabgingen, aber sie sahen nicht den Ausdruck des Blickes, der ihnen folgte.

Sie ritten ohne Begleitung durch die Farm und auf schmalem Bergpfad bis zur Waldgrenze. Die Roça, die Brennwirtschaft, hatte gewaltige Wunden in den dunklen Leib des Urwaldes geschlagen. Die gefällten Bäume, vom Stammholz befreit, lagerten in großen Haufen zu Seiten der neu geführten Pikade, alles Unterholz war niedergehauen, und das Wurzelwerk war angesteckt worden. Noch züngelten hie und da gelbe, rote und bläuliche Flammen über das Schwarz des Erdreichs, und trichterend stiegen die Rauchwolken auf, bald in breiten Schwaden, bald in quirlenden Bändern, hoch oben in weiße Wölkchen zerflatternd. Das war immer der Beginn der Eroberung des Urwaldes. Die Asche düngte den Boden, die letzten Wurzeln verfaulten, dann hub die Arbeit der Hacke an, und der Pflug folgte.

Dia suchte in ihrer Erinnerung. Als der Wald noch stand, hatte sie hier mit dem alten Tristan gejagt. Vor einer der Palmitenhütten stand grüßend ein Brenner, den fragte sie nach dem Wasserfall. Er wies ihr den Weg, rechts herein, es war nur eine schmale Schneise, und man mußte vorsichtig reiten, denn der Pfad war schon wieder verwachsen, aber sonst ungefährlich, und in einem halben Stündchen war man am Fluß.

Paul tastete nach seinem Revolver, und Dia lachte ihn aus. Es gab hier wohl noch allerlei fremdes Getier, aber das wilde Gezücht floh vor der Roça. Auf Pumas und Tigerkatzen war nicht zu rechnen, auch nicht auf Botokuden mit Giftpfeilen. Die Gäule stampften hochbeinig durch das Unterholz, unbekümmert um das Geschrei der Papageien und die sie umflatternden Kolibris. Drosseln huschten durch das Gestrüpp, ein Specht hämmerte, ein kleiner feiner Vogel mit amethystfarbener Brust hüpfte von Zweig zu Zweig, von einem Baum zum andern, und begleitete neugierig die Reiter, unaufhörlich mit seinem bunten Schwanz wippend, aber stumm in der Kehle. Einmal fiel eine kurze dicke Schlange von einem Baumast auf die Schulter Dias, glitt zu Boden und flüchtete eilig. Schlangen züngelten oft über den Weg, schnes Getier, wie die großen Eidechsen, die durch gedörrte Bambusstauden rasselten und an den Bäumen in die Höhe kreisten, bis in das dichte Rankengewirr ihrer Wipfel. Plötzlich zeigte sich auch, springend im Geäst, eine ganze Kette junger Affen in kreischender Unterhaltung, ungeheuer aufgeregt, um bei dem Seitensprung eines Pferdes angstschreiend zu verschwinden.

Nun hörte man schon das Rauschen des Wildbaches. Jetzt kannte Dia sich aus. Die Lichtung mußte nahe sein, die man vor zwei Jahren für sie gerodet hatte, weil der Platz vor den Stromschnellen so wunderschön war. Der Pfad weitete sich am Flußufer. Das Wasser umstrudelte Felsblöcke, im Gischt wälzte sich ein kleines Rudel Rüsselschweine und tauchte unter beim Nahen der Menschen, das Lärmen eines Ochsenfrosches klang aus der Ferne. Und dann kam die Sonne, stand strahlend in einem Kranze schneeweißer Wolken und verstreute ihre Lichter auf einen weiten, fast kreisrunden Flecken saftigen Grüns mitten im Finster des Waldes.

Wie eine Theaterdekoration baute im Hintergrunde ein grauer Felsen in drei Stockwerken sich auf, und über sie stürzte das schäumende Wasser in spritzenden Strudeln, bohrte ein Loch in die Erde und hüpfte dann weiter, ein lustiges Allegretto nach dem Furioso des Falles. Hier hatten die Fischer früher Forellen in Mengen gefangen, aber aus irgendeinem Grunde war der Waldplatz vernachlässigt worden. Er war vielleicht auch einmal ein Rancho, ein Sammelplatz für die Mateblätter gewesen, denn Paul erkannt: am Rande der Lichtung eine Gruppe wilder Teebäume, die ihres Zweigwerkes entkleidet waren, aber wieder neue Schößlinge angesetzt hatten.

(Schluß folgt.)

Die Mühle und ihr Wind.

Novelle von **Paul Renovanz.**

Sie ist grau. Die Wachtfeuer von Groß-Beeren umleuchteten ihr Gebälk. Jahrhunderte hat sie versinken sehen.

Nun wuchert Moos und Mauerpfeffer in den Schindeln. Und ihre Flügel knarren ein bißchen. Ihre Kräfte sind die des gebückten Schaffners, der nicht um Lohn, sondern um Treue dient . . .

Man sagt daß eine Mühle das Antlitz der Landschaft prägen kann. Nicht nur seine Maler, auch seine Mühlen haben Holland berühmt gemacht.

Diese hier vermochte nichts dergleichen. Hat es nie vermocht. Immer war sie zu bescheiden. Die Jahre trägt sie wie eine Last, die einem niemand abnimmt. Sich dabei noch ein Ansehen geben? Was sollte sie damit? Wer will über ein paar Hügelwellen gebieten, wenn sie einem doch davonspringen?! Ihr gebot der Wind, und sie war's zufrieden.

So stand sie pflanzengrünbemützt in meilenfern gedehnter Fläche. Das gewölbte Schachbrett der Feldervierecke brandete bunt und sommerglänzend um ihren Fuß. Winters aber, Winters, wenn der Bann einer großen Abgeschiedenheit über der Ebene lag, kam ihre Zeit. Man muß abseits der großen Städte aufgewachsen sein, um das zu begreifen. Kennst du dies zitternde Verlangen, das brausend dem Sturm entgegenfliegt und den toten Aeckern das Lied vom Segen der Erde singt? Denn das ist ja ihr herrlichstes, ihr lichtestes Geheimnis: sie flieht ins Leben, wenn es rings um sie ans Sterben geht . . .

Und dennoch hat sie Feinde. Heute noch. „Gerümpel," sagen die Bauern weit da draußen an der Pappelstraße. Das Wort hat unguten Klang. Verachtung höhnt darin, rebellische Wut. Ach, sie treffen ja doch samt und sonders ins Leere: vergehen sich schwer, die belfernden, knirschenden Nachbarn, sie zu schmähen, die redlich und unverdrossen ist, wie nur einer. Daß sie Zukunft und Vergangenheit getrotzt in nimmermüder Beharrlichkeit, daß sie nicht blitzzerspellt dem Feuer unterlag — ist das ein Verbrechen? Schafft man, um Unrecht zu ernten? Ein grober Widersinn? Ach, die Zeit hat schon ihre Irrtümer, selbst wenn sie sie nicht wahrhaben will.

*

Als der Müller sein Erbe antrat, war er des Besitzes herzlich froh. Er und die Mühle waren früh aufeinander angewiesen. In ihrem Schatten hatte seine Jugend gelegen. Aus dem Rumpeln ihres Mahlgangs dröhnten ihm ernste geheimnisvolle Worte ins Ohr, die nur er deuten konnte. Aelter und reif geworden, wußte er nur noch von einer — nicht Taglöhnerin, nein: Vertraute, Lebensverbundene war sie ihm geworden. Sie blieb es. Und konnte es anders sein, daß er in den ausgeschliffenen, gefurchten, steinernen Rädern seine invaliden Arbeitskameraden ehrte, denen er im wuchernden Grasgarten, unter Blüten und Dolden, Akelei, Salbey, Löwenzahn und Bienensaug, unter der zarten gefederten Sternmiere ein Altenteil schuf, wie man es suchen muß. Sag, was du willst: ein besseres wirst du dir nicht wünschen.

So war das wohl immer gewesen. Die Mühle rumorte und polterte, aber ihr altes Herz lachte noch jedesmal, wenn sie die knarrend schwankenden Kornfuhren den schmalen Feldrain zu sich einbiegen sah. Die Bauernfuhrleute, ah, das waren gute, waren wohlgelittene Gäste . . .

Nun begab es sich, daß Rohrbach für lange Monate ins Kreiskrankenhaus mußte. Herzbeutelentzündung, fanden die Aerzte und drückten die Diagnose gelehrt aus: akute Perikarditis, ja. Das war mitten in der Mühlenerntezeit und schlimm genug für beide. Und als der Genesene, ein wenig wacklig noch, sich auf den Heimweg machte, da wußte er, daß er Geduld haben müsse, alles wieder ins Geschicke zu bringen. Aber auf seine Mühle war noch immer Verlaß gewesen. Alles würde sich einrenken lassen; spürte er doch so brennend tief erst jetzt, wie ihm am meisten die Sehnsucht nach der Alten am Herzen genagt hatte.

Das geschah etwas Seltsames: die Mühle erkannte ihren Herrn nicht mehr. Hatte sie sich von dem Gram um ihn am Ende unterkriegen lassen, oder war ihr sonst das faule Leben nicht bekommen? Genug, schlapp war sie geworden; von Kräften gekommen war sie; mit einem Wort: sie war nicht mehr die alte. Denn das konnte doch nicht verborgen bleiben, wie rasch sie nach jeder Arbeit ermattete . . . wie ausgewechselt erschien sie dem Müller. Schleppend und widerwillig drehte sie sich, wo sie doch sonst für ihre Jahre hurtig und flink gewesen. Und was wurde denn groß von ihr verlangt, he! In Watte wickeln durfte er sie schließlich noch, der Müller!

Gewiß machte sich Rohrbach seine Gedanken. Weiter kam er darum nicht. „Wird ihr am nötigsten gefehlt haben, da ich feiern mußte," murmelte er verdrossen, hier eine Mutter nachziehend dort an Streben und Gewinden hämmernd.

Natürlich fand sich nichts, was einen rechten Sinn gehabt hätte. Die Lager schwammen in Teerfeit, die Büchsen standen gestrichen unter Oel. Und die Schaufeln gar, die waren so wenig vermorscht, wie sie es vordem gewesen — Windfänger waren sie, rechte Himmelspratzen.

Je nun, der Mann stellte das Grübeln ein.

Was nutzte das alles!

Aber einen richtigen Groll trug er im Herzen, so, wie du ihn vielleicht einem gegenüber nährst, der dir plötzlich und ohne Umschweife die Freundschaft aufgesagt hat. Basta. Und fast schien es, als ob das knappe, barsche Wort auch unter diese Lebensgemeinschaft den kargen Schlußpunkt setzen sollte.

Ueber Jahr und Tag lag nun jene Elendskrankheit zurück; noch immer mußte sich der Mann keinen Rat. Noch immer war ihm die vertrackte Mühle fremd und auffässig. Wie ein krankes Tier kam sie ihm vor, bei dem eben aller Zuspruch nichts fruchten will.

Was aber hatte dies eine Jahr aus dem Alten gemacht! Fahl, schleppend, feindselig gegen sich und die Menschen hatte es ihn gemacht . . .

An einem kalten Vorwintertag trat Rohrbach auf den kleinen bretternen Altan, an dem das Förderseil für Aufzugslasten befestigt ist. Mahlgut gabs keins. Hatten sich viele von den Bauern verlaufen.

Der Strick fiel tot und steif herab, aber Frost hauchte darauf, ein lustig Reifgeliher.

Der Mann sah trüb darüber hin.

Alles war ihm vergällt. Zu nichts mehr vermochte er sich aufzuraffen.

Er zog die Stirne kraus. Gedanken hockten dahinter, schwer und widerborstig.

Doch plötzlich sah er auf. Leeren Blicks. Wie — was war jetzt das?

Witternd stieß er die Nase in die Luft, die von einem hellen singenden Brausen erfüllt war. Herrgott, und hier droben wehte es einem doch still und gruftkühl an?

Tastend, ungläubig wanderten die Augen zum Seil. — —

Nicht die geringste Bewegung machte es, als stecke, verdammt, als stecke da ein fremder in die Erde gerammter Pfahl!

Rohrbach netzte den Finger, schaute ratlos nach Westen, wo sich geschmeidige Pappelwipfel tief unterm Winde bogen . . . .

Dort Sturm — und hier kaum ein Säuseln?

Mit eins ergriff den Mann auf seinem Auslug dumpfes Bangen. Das hatte er noch nicht erlebt! Seine Hände machten irre, verlaufene Bewegungen. Noch wußte er sich das alles nicht zu reimen. Stierte hinüber zu den Bäumen, unter denen dürre Blätter, Reisig, jetzt längs des Weges dahersto ben . . . Und nun, seltsam, unheimlich: wo das Laub über die Straße, der Mühle zu, gefegt wurde, sank es schlaff und tot zusammen . . . Barmherziger! Das war ja — war, als habe eine unsichtbare Faust lähmende Stille gebreitet über eine verzauberte Landschaft. Hexerei war das am hellichten Tag! Fluch und Not, was ging da vor?

Regungslos der Müller. Wie? Begriff er denn noch immer nicht, um was es sich hier handelte! Kalkweiß war er im Gesicht. Starr und totenhaft. Nur die Augen waren lebendig. Weißüberbuschte Greisenaugen, die sich mit bösem Glitzern auf die Pappeln richteten.

Unablässig. Haßverdunkelt.

Die Bäume? Von Bühnau kamen sie und folgten hier, unweit des Gehöfts, der Straßenkrümmung, um nach Südosten zu in die große Chaussee einzumünden.

In weitem zingelnden Halbkreis griffen sie hart und höhnisch nach dem Anwesen. Wandten die grünen starken Wipfelgesichter der Mühle zu, die demütig beiseite stand.

„Du hast dich überlebt!" schrien sie ihr im Vorbeimarschieren zu, und ihre jungen spröden Stimmen waren spitz und pfeifend. „Denke ans Sterben, Alte, wir wollens dir gewiß nicht wehren!" und wanderten davon.

Alles hatte er gehört, der verlassene Mann. Die Pappeln tobten und gellten im Sturm. Jetzt wußte er's: Todfeinde waren ihm da erstanden. Während er wehrlos darniedergelegen, da er sich mürrisch um seine Mühle gehangt hatte, waren jene gewachsen . . . zu einer erbarmungslos geschlossenen Reihe hatten sie sich zusammengetan und auf sein Verderben gesonnen . . . hatten ihn abgeriegelt und übertölpelt — ihn und die Mühle . . .

Das nackte Entsetzen sprengte ihn aus seiner Erstarrung. Nie und nimmer!

Stürzte in Fluchten die Stiege hinab.

Löste mit fliegenden Händen die Welle vom Bremsblock — die Fänge hingen schlaff.

Der Mann schrie auf, wie ein Tier, das in die Falle geriet. Starrte, als hätte ihm wer Herz und Hirn geraubt.

Und versuchte ein Letztes: drehte die Flügel nach dem springenden Wind draußen vor den Bäumen.

Da, unmerklich fast, flog winziges Leben in Räder und Mahlgang.

Ein Zittern lief durch das Balkenwerk, sich allmählich schwach verstärkend, wenn die obersten Spitzen der Schwungflächen in den dünnen Windstrom tauchten.

Der Müller stand stier und stumm. Schweiß trat ihm kältend auf die Stirn. War wie ein Ertrinkender. Was er sah, es war Geisterspuk; da verzuckte die verlöschende Seele einer Verurteilten, deren Dasein sinnlos wurde.

Eine Mühle ohne Wind ist wie die Uhr ohne Zeiger. Man sieht sie geringe an.

Nicht so der Müller.

In vier Instanzen wiesen sie ihn ab.

Die von Bühnau frohlockten, hart und pochend auf ihr Recht.

Die Jahre des Grams hatten ihre Spinnweben um des Alten Herz gelegt. Die letzten Ersparnisse gingen drauf. Doch wie einer, ehe er sich endgültig preisgibt, noch einmal auf die Beine zu kommen trachtet, alles zusammenrafft, was ihm an letzter Kraft verblieb, um vielleicht dennoch und wider alle Herzensbangnis tödlicher Vernichtung zu entrinnen, also auch Rohrbach. Ein Kämpfen und Zittern flackerte in ihm, das seine Kräfte, seine Hoffnungen, seinen Bauernstolz brausend anfachte. Fiebernde Sorge hockte selbst in den Nächten bei ihm, die schlaflos und ohne Erbarmen waren. Rohrbach war nur noch Haut und Knochen, Kaum, daß er das nötigste zu sich nahm. Die Wirtschaft verfiel. War niemand, der nach ihm sah. Seine Zeit teilte er zwischen Mühle und Anwaltskanzlei. In der Stadt witzelten die Schreiber über den verwitterten Graukopf, in dessen Augen Verzweiflung und störrische Verbissenheit glühten. Einen Querulanten hießen sie ihn insgeheim, die vorwitzigen Federfuchser, der besser daran täte, beizeiten das Plätzlein im Armenhaus zu belegen, als sich auf aussichtslose Sachen zu versteifen. Auch der Advokat spendete nur mageren Trost. Jaja, solche Prozesse dauerten schon ihre Zeit. Er führte Beispiele an, die Rohrbach tief entmutigten. Ob er sich nicht lieber doch entschlösse, das Ganze auf sich beruhen zu lassen?

Da hatte der alte Mann den Kopf um ein weniges zurückgebogen und jenen mit dünnem, einem unsagbar verächtlichen Lächeln angeschaut:

„Was tät ich alsdann mit den vier Händeln, die Sie mir verleren halfen, Herr Doktor? Käm' mir auf den fünften nun nimmer an. Ich suche mein Recht. — Wollen Sie's mir wehren?"

Eine Bürde, zu schwer diesen Schultern. Und alles erzählte er der einzigen Vertrauten wieder, die sich in betrübtes Schweigen hüllte und dann und wann aufseufzte, wenn droben im Sparrenwerk eine Schindel klapperte.

Sie hatten beide Zeit, so viel Zeit. Und muß man sich nicht aussprechen, wenn einem das Herz danach ist! Nicht immer braucht der Mensch den Menschen zum Anhören seiner Sorgen. In der Hut eines dunklen Mauerwinkels bist du mitunter ganz gut aufgehoben, glaub es mir.

— — — — — —

Hoch überm Dach heulte der Sturm. Zerzauster, gigantischer Vogel, stand draußen eine ragende Silhouette: demütiges und verzagtes Tier, sah die Mühle unverwandt durch die Scheiben. Manchmal flogen Wolkenschatten über sie hin. In milchig trübem Licht schwamm dann die Nacht. Mondwechsel stand im Kalender.

Auf dem Dielensand zeichnet sich das Fensterkreuz schief und tintig ab. Hart, schamlos sprang der Schatten in die Stille. Des Müllers Blick kam nicht los davon. Er grübelte und flüsterte halblaute Worte, die unruhig, drohend wie Koboldmasken waren. Er spürte, wie sich seine Aengste eingitterten in dem Maschenwerk der kleinen hingetuschten Quadrate, sich verfingen und vergeblich nach einem Ausweg, nach Beschwichtigung, Erlösung suchten. Kantig böse bannend, verzerrten und umklammerten sie sein Denken. Wie verurteilt stierte er auf den verfluchten grellen Fleck.

In seiner Brust hämmerte das dumpfe Wissen von seiner Not.

Eine Wolke trat vor den Mond. Wischte mit grauen Schleierfingern die Teufelsvierecke fort.

Von peinigendem Zwang befreit, schleuderte der Mann die Decke vom Leibe. Auf nackten Sohlen tappte er zum Fenster, lehnte die Stirne gegen kühles Glas.

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Berliner Börse

vom 27. April

Deutsche Staatspap.

	26. 4.	27. 4.
Anl. Schuld I–III	52.5	52.5
Neubesitz	9.7	9.5
6 Dt. Wertb.	—	
6 dto. b. 1000 $	38.62	89.62
b dto. 1–5 $	—	103
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	75	—
6 Bay. 27	78.5	78.5
6 Sachsen 27	77	77
7 Thür. 26	81	80.5
6½ D.Reichsp.	97.4	97
Dt. Schutzgeb.	3.6	3.75
5 Rh.M.D.	69.75	68.75
6% Farben	125.5	126¼
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	—	—

Ausländ. Werte

	26. 4.	27. 4.
5 Mex. abg.	29	29
4 Mex. abg.	18.75	18.62
4½ Oest.S.	—	—
4 Goldr.	—	—
4 Kronenr.	—	2.12
4½ Silber	2.88	—
4 Türk. Ad.	7	6.86
4 T.Bagd.I	8.62	—
4 T.Bagd.II	9	—
4 T. Zoll.	9	8.9
Türk.-Lose	16.5	16.25
4½ Ung. 13	21.1	22.25
4½ Ung. 14	—	—
4 Ung.Goldr.	24.2	24.2
4 Kronenr.	1.95	1.9
5 Tehuant.	15.37	—
4½ do. abg.	—	—

Verkehrswerte

	26. 4.	27. 4.
A.-G.f.Verk.	160	160
Allg. Lokalb.	165	166
Baltimore	—	—
Canada	66.25	66.25
Dt.Eis.B.Bet.	77.5	76
7 Reichsb.	88.5	88
Elektr.Hchb.	92	91.5
dto. Zertifik.	87	86.75
Hamb.Pakett.	115.5	115⅛
Hamb.Hochb.	76.37	76
Hamb.Südam	184.5	—
Hansa	143¾	143
Neptun	107.5	106

	26. 4.	27. 4.
N. Lloyd	104¾	108.5
Schantung	46	—
Süd.Eisenb.	123	122
Ver. Elbe	41.25	39.75

Bank-Aktien

	26. 4.	27. 4.
Adca	127.5	127
Bad. Bank	167¼	167
Bk. el. Werte	146	140.5
Bk. f. Brau	165.5	161.5
Barm. Bkv.	128	126¼
Bay.Hyp.B.	151	148.5
„ Vereins	150	148.5
Berl.Hdlsges.	210	209¾
Commerzbk.	183.5	183
Danz.Priv.	111¾	111
Darmst.Bk.	255	255
D.Asiat.Bk.	44	44
Deutsche Bk.	162	160.5
Dt.Hyp.Bk.	144¾	143¾
D.Uebs.Bk.	100.5	100
Disk.-Ges.	153	152¾
Dresdn.Bk.	158	157¾
GothaGrund	136.5	136.
Lux.Inter.	6	6.12
Mein.Hyp.	127	124.5
Mitt.Bod.C.	250.5	250.5
Mitteld.Cdt.	183.5	184.5
Ostbank	114	115
Oest. Credit	32.12	32.25
Pr.Boden	128	125
Reichsbank	295¾	289⅜
Rh.Creditbk.	123	123
Südd.Bod.Cr	174	172.5
Südd. Disk.	130	130
Vbk. Hamb.	143	143
Wiener Bkv.	13.25	13.25

Industrieaktien.

	26. 4.	27. 4.
Accumulat.	155	153.5
Adlerh. Gl.	110	110
Adl. Kleyer	50.25	50.12
A. E. G.	163	162¼
dto. Lit. B	84.75	84.75
Alsen Zem.	203	201¾
Ammend P.	160¼	160
Aschaff.Bräu	161	158
Aschaff.Zellst.	176	176
Augsb.N.M.	—	—
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	129	129.5
Bamb.Mälz.	119¼	117.5
Barop Walz	82	80

	26. 4.	27. 4.
Basalt	52	51
Bayr. Mot.	172	169¾
Bayr.Spieg.	78	—
J.P.Bemberg.	332	325
Berger Tfb.	379	380¾
Bergm. Elek.	211	202
B.Karlsr.J.	57.25	57.5
Berl. Kindl.	—	617
Bl. Masch.	71	69
Berth.Mess.	63	62.5
BrauhNürnb.	170.5	170
Brk. Brik.	161	159
Brschw. K.	231.5	231.5
Brem.Besgh.	68.25	68.25
Brem.Bulk.	123	122
Brem.Wolle	183	183¾
BrownBoveri	140	140
Buderus E.	70	70
Busch Lüdsch.	103	103
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	106¾	110
Ch. Buckau	99	90
Ch. Heyden	92	80.5
Ch. Gelsenk.	645	—
Ch. Albert	745	73.5
Chade	442	445
Conc. Berg	68.5	68.5
Conc. Chem.	24	—
Conc. Spinn	87.87	87.87
Ct. Caoutch.	160.5	160
DaimlerBenz	54.75	56
Dt. Atl. Tel.	109	110
Dt. Asphalt	149	150
Dt. Conti-G.	198⅛	201
Dt. Erdöl	113	114¾
Dt. Gußstahl	68	68
Dt. Jute	116	116
Dt. Kabel	54	55.12
Dt. Linol.Wk.	333	337.5
Dt. Masch.	50	49.5
Dt. Post	25	25.75
Dt. Schachtb.	94.87	94
Dt. Spiegel	98	98
Dt. Steinzg.	231	228
Dt. Ton	143	139
Dt. Wolle	22	23
Dt. Eisenh.	75	75.25
Dortm.Aktien	229	221.5
„ Union	251	250
Dr.Schnellpr.	113.5	113¼
Düren Metall	181.5	181.5
Dürkoppwke.	24.25	24
Düss.Masch.	31	31
Dyckerhoff	113.5	111¾
Dyn. Nobel	110.5	110¾
Egest. Salz	121.5	—
Eilenburg K.	74	74
Eintracht	142	140
Eisenb. Verk.	159.5	160

	26. 4.	27. 4.
Eis.Sprottau	76.5	73.5
El. Liefer.	152½	151
El.Licht Kraft	200.5	202.5
Engelh.Bräu	222.5	220.5
Enzing.-U.	79.25	78.25
Erdmsd.	101	102
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	207.5	207
Ess.Steink.	115	112¾
Fahlbg.List	93.87	93.87
Falkenstein	118	121
Faradit	38.5	38.5
J.G.Farben	237	236
Feinjute	99	98
Feldm. Pap.	201¼	201
FeltenGuill.	134	131¼
Flöth.Masch.	37.5	37
Fraustadt Z.	—	—
FreundMsch	10.25	9.25
Friedr Hall	173	174
Friedr.Hütte	103	101
Frister	104.5	105
Gaggen.Eis.	5.12	5
Gg. Geiling	43	44
Gels. Bw.	127	123¾
Genschow	88.5	87.5
Germania P.	199	195
Gerresh. Gl.	136	136
Ges.f.e.Unt.	210¾	210
Girmes Co.	224	—
Gladb.Wolle	147.5	147.5
Glas Schalke	194.5	195
Glockenst.	23.25	23
GlückaufBräu	136	135
Goedhardt	208	—
Goldschm.	82.12	83.75
Görl. Wagg.	108	106.5
Grepp. W.	104	102
Gritzner	85	85
Großh.Webst.	193	190.5
Großmann	58.87	57
Grün & Bilf.	172.5	172.5
Gruschwitz	62	61
Guanowerke	50	50.25
Gundlach	93.5	93.5
Haberm. G.	113	113
Hacketh D.	85	85.5
Halle Masch.	105.5	105.5
Hamb. El.	139¾	138⅜
Hammersen	135	135
Hann.Masch.	47	46
Harburg Eis.	85.5	85.5
Harb.Gummi	79	78.75
HarkortBrücke	—	—
Harpener	132.5	131.5
Hartm. M.	11.5	11.5
Hedwigsh.	90.75	90.75
Hellm. Littm.	105	104

	26. 4.	27. 4.
Hemm. Zem.	—	87.5
Hilpert M.	88	92
Hindr. Auff	92.5	130
Hirsch Kupf.	130.5	98.25
Hirschb. Ld.	98.25	114
Hoesch	116	75
Hoffm. St.	75.5	86.5
Hohenlohe	86	113.5
Holzm. Ph.	115.5	96
Horchwke.	97	167
Hotelbetr.	170	—
C.M.Hutsch.	67	99.5
Lor. Hutsch	99.5	—
Ilse Bergb.	211	208
Industrieb.	140	140
Jeserich	123¾	123
Jüdel	139	137
Junghans	62.5	—
Kahla Porz.	91.5	86
Kali Asch.	228	228
Karstadt	212	208¼
Klöcknerw.	99	97.37
Knorr C. H.	166	167
Köhlm. St.	86	86
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd.	60.5	60.5
Köln Neuess.	113.5	111¼
Kölner Gas	86	86.25
Konti Wass.	38	37.5
Kört Gebr.	72.5	71.5
Körti El.	102	100.5
Krauß & Co.	63	59.5
KunzTreibr.	112	112
Küppersb.	168	167
Lahmeyer	162.5	161⅝
Laurahütte	67	66
Leipz.Riebeck	142.5	140
Leopoldsgr.	66.5	65
Lindes Eis	182	180¼
Lindström	890	890
Lingel Sch.	49	48
Lingnerw.	75.75	75
Ludw. Loewe	200	204
Lorenz Tel.	164	163
Lüdenscheid	100	100
Magirus	—	—
Mannesm.R.	110	108.5
Mansfeld	127¼	126¾
M.Buckau-W.	—	120
Max-Hütte	184.5	183.5
M. W. Lind	146	144
„ Sorau	199	199
„ Zittau	69.12	69
Merk. Wolle	151¼	154
Metallbank	129	127
Mey.-Kauffm	48	48.25
Mez Söhne	—	—
Miag	123	121
Minimax	122	121

	26. 4.	27. 4.
Mitteld. St.	120.5	120.5
Mix & Gen.	110	110
Montecatini	54.62	54.5
Mot. Deutz	62	61.5
Mülh. Bg.	101.5	101
Nation.Auto	29.37	28
Neckarsulm	18.5	18.87
Neckarwke.	134	131
Ndl. Kohle	143	141
Nordd.Eis	109	107
„ Steingut	200	199.5
Nordd.Tril.	—	—
„ Wolle	160	159⅜
Rbg.Herkul.	42.5	42
Ob.-Bedarf	83	80
Ob. Koks	98.37	99.25
dto. Genuß	75.25	75.5
Orenstein	89	88
Ostwerke	233	231.5
Panzer	—	—
Pet. Union	120	118
Phönix Bg.	91	90.62
Phönix Brk.	76.12	70
Pinisch	175.5	175.5
Pittler Wkz.	218	218
Poege el.	57.5	56.75
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	462	480
Preußengr.	—	—
RadebergExp.	181¼	178
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	76	75
Reichelbräu	262.5	253
Reichelt M.	69.5	69.5
Reisch. Pap.	235	235
Rheinfelden	191¼	191.5
Rh. Braunk.	271	269.5
„ Elektro	157	154.5
„ Möbel	—	—
„ Stahlw.	112	110
R. W. E.	232	231.5
„ Westf.K.	123.5	120.5
RM.Spreng	—	89.25
Richter Dav.	184	183
Riebeck-Mont.	137¾	137¼
Rockstroh	104	104
Roddergr.	830	820
Rosenth.P.	97.5	98
Rütgersw.	85	86
Sachsenw.	115.5	115
Sächs. Guß	94	—
S.-Th. Ptl.	168	168
„ Webstuhl	101	102
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	357¾	364¾
Sangerh.M.	—	117
Sarotti	175	172
Schering ch.	310	310
Schlegelbräu	196.5	200
Schl.Berg-Z.	122.5	121.5

	26. 4.	27. 4.
Schl.B.Beuth	136.5	135
Schl. El. B.	193	183
Schl. Portl.	180.5	179.5
Schl. Text.	27	27
Hg. Schneid.	123⅞	122
Schub. Salz	286	282.5
Sch. Cremer	81	81.5
Schuckert el.	228¼	228.5
Schultheiß	284	283
SchwelmEis	143	143
Segall Str.	76.5	76.5
Sieg-Sol.G.	12.5	12.5
SiegersdWerk	115	115
Siem. Gl.	136	134
Siem.Halske	362.5	363¾
Sinner A.-G.	124	126
Staßfurt ch.	21.25	20.25
Steit.Cham.	73.75	73.5
Stock & Co.	93	90
Stöhr Kg.	167	166
Stöwer Nm.	16.87	16.87
Stolb.Zink	153¼	151⅛
Stollwerk	138.5	136
Strals. Sp.	245	246
Südd. Imb.	92	91
Südd. Zuck.	151.5	150.5
Svenska	430	430
Tel. Berlin	53	53
Thörl Oel	92	92.87
Thür. Gas	147¾	146
Tietz Köln	279	274
Transradio	142.5	140
Tuch Aach.	104	100
Tüll Flöha	68	68
Gebr. Unger	71	71
Union chem.	56	57.5
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	11	10.62
Varz. Pap.	133	133
Ver.Böhlerst.	—	140
„ chem.Charl	69.5	69.5
„ Dt. Nickel	163	162.5
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	420	420.5
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	125	—
„ M. Hall	50	54.5
„ Pinsel	47	48.5
„ Portland	237	230
„ Schuhf.Ver	64	—
„ Stahlw.	89.75	89.25
„ Zypen	178.5	178.5
Vikt. Wke.	61	61
Vogel Tel.	69	69
Vogtl.Masch.	67.5	68.5
Voigt Häffn.	205	205
Vorw.Spinn.	21.5	21.5
Wanderer	81	81

	26. 4.	27. 4.
Wass.Gelsenk.	136	135
Wegelin	96	96
Westereg.	235	237
Wicking	155	154¼
Wiesloch Ton	112	113
Wißner Met.	125	124
WittenerGuß	47	47
Witt. Tief	128.5	128.5
Zeitz Masch.	133	135
Zellst.Ver.	114	112
Zellst.Waldh.	252	251

Versicherungen

	26. 4.	27. 4.
Aach.M.Feuer	342	342
Mannh.Ver.	140	140
Nordstern	280	280
Vikt. Allg.	2800	2760
Vikt. Feuer	545	545

Kolonial-Werte

	26. 4.	27. 4.
Dt.-Ostafrika	124	123
Neu-Guinea	450	445
Otavi	64.75	65

Termin-Notierung

	26. 4.	27. 4.
AG.f.Verk.	158¼	159.5
Allg.D.Lokalb	164	162
D.Reichsb.Vz.	88.75	88.62
Hamb.Paket	114.5	115⅞
dto.Hochbahn	—	76.25
Hamburg-Süd	185	—
Hansa Dampf	144	144¾
Nordd. Lloyd	108⅞	108⅞
Otavi Minen	64	65.37
Allg.Dt.Credit	127¼	125¾
BarmerBankv	127¾	128
Bay.Hy.Wechs	151.5	150.5
Bay.Vereinsb.	150	150
Berl.Hdlsges.	209¼	210¼
Commerzbank	183	185
Darmst. Bank	252	255
DeutscheBank	162	162
Diskontoges.	153	154
Dresdn.Bank	158	159
Mitteld.Credit	183	—
Allg.El.Ges.	160¼	162.5
Bay. Motoren	168¼	167.5
Bemberg	322	325
Bergm. El.	209.5	204.5
Berl. Masch.	70	69.5
BuderusEisen	68.25	69
Charl.Wasser	107	109.5
Comp.Hispano	442	444
ContiCaoutch.	157¼	159¾
Daiml.-Benz	54	55.62
DessauerGas	196¾	202
Dt. Erdöl	111	114⅞
Dt.Linol-Wke.	327	332.5
Dt.Maschinen	49	49
Dynam.Nobel	108	110.5
El.Lieferung	149.5	150¼
El.Licht-Kraft	199	202
EssenerSteink.	114	113¾
Farbenindustr	234	237
Feldm. Pap.	199	198.5
Felten-Guille	132	132.5
Gelsenk.Berg	125	124¼
Ges.f.e.Unter.	205.5	209.5
Goldschmidt	82	84
Hamb.El.Wke.	141.3	137.5
Harpen.Berg	131	129.5
Hoesch Stahl	114¼	113¾
Holzmann	116	114
Ilse Bergbau	210	211
Kali Aschersl.	223.5	231½
Karstadt	208¾	210
Klöcknerwerke	97.25	98
Köln-Neuessen	112	113
Ludw.Loewe	195	203
Mannesmann	107⅛	108¼
Mansf.Berg	127	126¼
Metallges.	128	128.5
Mittelstahl	120.5	—
Nation.Auto	29.5	28
Nordd. Wolle	156	160
Oberbedarf	81.25	80.5
Oberschl.Koks	98	99.75
Orenstein	87	87.5
Ostwerke	228.5	230.5
Phönix Berg	90.62	91.12
Polyphon	455.5	481
Rhein.Braunk	256.5	270¼
dto. Elektro	156	156.5
Rheinstahl	107¼	111
RWE.	230	230.5
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	84	86
Salzdetfurth	353.5	363¼
Schles.El.„B"	187	183.5
dto. Portland	180	180
Schub.-Salzer	282	283
Schuckert El.	225.5	229.5
Schultheiß	278.5	281
Siem.-Halske	358	362¼
Svenska	420.5	428
ThüringerGas	145	145.5
Leonh.Tietz	274.5	276
Transradio	142	139
Ver.Glanzstoff	415.5	424.5
Ver.Stahlwke.	89.25	90.25
Westeregeln	228	236
Zell Waldhof	249	251

Frankfurter Börse

vom 27. April

Deutsche Staatspap.

	27. 4.
6%Reichsanl.	87.45
Ablösung I–III	52.75
Neubesitz	9.6
Dt. Wertb.	89
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	3.5
1%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	—
5½%Reichsp.	97
5½% Hess. I	—

Ausl Staatspapiere

	27. 4.
Span. Port.	10.3
1½% am.	
Goldrum. 13	—
Zolltürken	9
Ung. Gold	23.87

Dt. Stadtanleihen

	27. 4.
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	89.75
7%Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	86

	27. 4.
Heidelbg. Stadt A.26	81.75
8 Ludwigsh. St.A.26	90.5
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102
8% Mannh. St.A. 26	91
6% Mannh. St.A. 27	72.5
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	27. 4.
6 Bad. Holz 24	19.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.5
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
5 Mannh.St.Kohl.23	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.25
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.05

Industrie-Obligationen (ohne Zins)

	27. 4.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6Großkr.Mannh.abg.	15
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	78.8
5 Rh.-Main-Donau	70

Pfandbriefe

	27. 4.
Frkf. Hyp. Bk. 12–21	—
Frkf. Pfbr. Bank	—
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5	94
Rh. Hyp. Bk. 24–25	94.5
Rh. Hyp. Bank 5–8	94.5
3 Sadonique M.	8.5

Bank-Aktien

	26. 4.	27. 4.
Adca	127.5	—
Bad. Bank	—	165
Bk. f. Brau	168.5	—
Barm. Bkv.	129	128.5
Bay. B.-C. Würzburg	133	131
Bay.Hyp.W.	—	148¾
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	254	255
Dtsche.Bk.	161.5	161.5
Dt.Hyp.Bk.	126	127
Dt.Vereinsb.	102¾	102⅝
Disk.-Ges.	154.5	152.5
Dresdn.Bk.	157¾	157¾
Frankf. Bk.	107	107.5
Fr.Hyp.Bk.	138	137.5
Fr.Pfd.Br.B.	138	138
Metallbank	168	185.5
Mitteld.Cdt.	150	150
Nürnbg.V.B.	32.37	—
Oest. Credit	144.5	—
Pfälz.Hyp.Bk	295	288
Rh.Creditbk.	123.5	123.5
Rh. Hyp.	150.5	149¼
Südd.Bod.Cr.	174	174
Südd. Disk.	131	131
Westb.	100	100
Wiener Bkv.	13.3	13.3
Wib. Nbk.	181	—

Transportanstalten

	26. 4.	27. 4.
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	87
Hapag	—	115⅛
Heidelb.Str.	50	50
Lloyd	110¼	109¾

Industrieaktien

	26. 4.	27. 4.
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	285	290
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	115	—
„ SchwStorch	162.5	163
Brau.Werger	205	205
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	50.5	50
Adl Gebr.	—	—
A.E.G.St.	163	163
Bad. Masch. Durlach	145	145
Bad Uhren	—	4
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	78	78
Bayr. Cell.	22	22
Bergm. Elek.	210	203¼
Brem.Besgh.	68	68
BrownBoveri	140	140
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb.	—	144
DaimlerBenz	54	53.25
Dt. Eisenb.	—	76
Dt. Erdöl	111.5	113
„ G.S.Sch.	160	161
Dt.Linol.	334	338
„ Verlag	—	—
Dr.Schnellpr	113	113
Dürkoppwke.	—	—
E. W. Kais.	9.1	9.2
El.Licht u.Kr.	—	205.5
El Liefer.	—	151
Emag	84	—
EmaillUllrich	—	—
Enz.-Union	78	78.5
Ettl. Masch.	37.5	38
Ettl. Spinn.	225	220
Fahr Gebr.	—	118
J.G.Farben	237.5	237.5
Feinm. Jett	85	85.1
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	136	136
„ Hof	77.25	77.25
„ Masch.	58.25	57
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	85.1	85
Gritzner	85	85
Grün u. Bilf.	175.2	174.5
Guanowerke	57.5	—
Hafenm. Ffl.	131	130
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	134	134
Hanfw.Füss.	90	90
HesserMasch.	262	202
Hilp. Armat	91	90
Hirsch Kupf.	130	—
Hoch u. Tief	—	91
Holzmann	116.5	115
Holzverkohl.	90.5	90.5
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	62	62.25
Kg.Kaisers	176	176
KleinSchanz	90	90.25
Knorr C. H.	165¼	166
Kolb & Sch.	—	—
Kons.Braun	75	—
Krauß & Co.	—	—
Lahmeyer	162	162¾
Lechwerke	111.5	111
Led. Spich.	121	—
Ludw.Walz	121	118
Mainkr.	105	—
Metallg.	127	126.5
Met.Knodt	70	70
Mez Söhne	—	—
Miag	—	120
Moenus	38	—
Mot.Darmst.	55	55
Deutzmotor	62.5	62
Oberursel	90	90
Neckarsulm	—	—
Neckarw.Eßl.	136	—
Oest Eisenb.	—	—
Pet. Union	117.5	118.5
Pf.Näh.K.	26	—
Rein.Gebb.	105	105
Rh.El.Vorz.	—	62.25
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	113.5	113.5
Rütgersw.	84.1	86
Schlink Co.	91.5	90.75
Schnell, Fr.	69	70
SchriftStemp	124	125.5
Schuckert N.	228	229
Schuh Bern.	63.5	63
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	68	—
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	362	—
Sinalco	—	114
Südd. Zucker	151¾	149
Thür. Lief.	102.5	104
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Ffl.	86.5	86.5
Ver D.Oelf.	—	—
Ver. Faß	—	32
Voigt Häffn.	204	204
Volth.Kabel	74	74
WayßFreyt.	123.5	124
Wolff W. Pf.	118	118
Württ. El.	119	121
Zellst.Aschaff.	—	177¾
Zellst.Waldh.	252	—
Zuck.Rheina.	—	—

Montan-Aktien

	26. 4.	27. 4.
Buderus	—	—
Eschw.Berg	210	—
Gelsenkirch.	—	—
Harpener	132	128
Ilse St. A.	209	209
KaliAschersl.	225	230
Kali Wester	234	238
Klöckner	—	—
Mannesm.	110	107
Mansfelder	81	—
Oberbed.	—	—
Phönix	—	89.7
Rheinstahl	116½	110
Riebeck	136	—
Salz Heilbr.	234	234
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	68	—
V. Stahlw.	89	88.25

Versicherungs-Aktien

	26. 4.	27. 4.
Allianzvers.	249	240
Frankf. Allg.	955	955
Ffl.Rückvers.	925	925
Frankona	—	—
Frank.60RM.	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	—

E. Büchle Inhaber W. Bertsch, Kaiserstraße 132 Gartensaal, Padewet-Geigenhaus — Spezialhaus für **Bilder und Einrahmungen** — Gute Ausführung bei billigster Berechnung. Große Auswahl

Stuttgart Welle 379,7

Sendefolge der Südd. Rundfunk AG

Freiburg Welle 577

Sonntag, 28. April. 11: Märchenspiele. 12: Promenadekonzert, anschl. Schallplattenkonzert. 2: Kinderstunde. 3: Vortrag: Die Idee der Frauenfriedenskirche. 3.30: Von Turin: Fußball-Länderkampf Italien gegen Deutschland. 5.15: Konzert des Rundfunkorchesters. 6.15: Gedanken zur Zeit. 7: Vortrag: Rhodos, die Insel der Rosen. 7.30: Dichterstunde. 8: Klavier-Konzert. 9: Bunter Abend.

Für Geschenke reichhaltigstes Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren, Bestecken und Kristall. KARL JOCK Juwelier und Uhrmachermeister, Kaiserstr. 179. Eigene Reparaturwerkstätte

Donnerstag, 2. Mai. 10.30: Schallplattenkonzert. 4: Nachmittagskonzert. 6.15: Vortrag: Sizilianisches Marionettentheater. 6.45: Aerztevortrag. 8: Konzert, anschl. Peter Bach.

Clubsessel und Polster-Möbel kaufen Sie am besten und billigsten beim Hersteller selbst! E. SCHÜTZ, Erstes u. ältestes Spezialgeschäft, Kaiserstraße 227

Alleinverkauf Schuhhaus Götz Schützenstraße 44

Dienstag, 30. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 3.45: Vortrag: Singbewegung. 4.15: Anton Dvorák. 6.15: Vortrag: Vom Wetter II. 7.15: Vortrag: Die deutsch-polnische Grenze in ihrer Entstehung und ihrem Verlauf. 8: Die Kunst der Fuge. 9.40: Orpheus, anschl. Schlagerstunde.

Maß-Schuhe für normale und abnorme Füße. Beschaffung eigener Maßleisten, unter Garantie für guten Sitz, bei billigster Berechnung. Orthopädiestiefel, Gelenkstützen. Handgearbeitete solide Reparaturen. HCH. LACKNER, Douglasstraße 26, Neubau im Hof.

Samstag, 4. Mai. 10.30: Schallplattenkonzert. 3: Unterhaltungskonzert. 4.30: Tanztee. 6.15: Vortrag: Blindsein und Blindenfürsorge. 7.15: Buchführungskurs. 8: Sinfonisches Konzert, anschl. Pfälzer Dialekt-Abend, anschl. Tanzmusik.

Montag, 29. April. 10.30: Schallplattenkonzert. 4: Erwachen der sozialen Frauendichtung. 4.35: Opernmusik. 6: Werbevortrag: 6.15: Vortrag: Moderne religiöse Kunst. 6.45: Bastelstunde. 7.15: Vortrag: Pflege sozialer Gesinnung im persönlichen Leben. 8: Rundfunkmusik III, anschl.: Das Musikantenmädel

Kino- und Photobedarf K. Schmitter, Adlerstraße 30 / Telephon 3670. Apparate, Platten, Films, Papiere, Zubehörteile. Entwickeln und Kopieren werden fachmännisch ausgeführt

Freitag, 3. Mai. 10.30: Schallplattenkonzert. 4.15: Nachmittagskonzert. 6: Funkreklame. 6.30: Vortrag: Mannheims Stadtpersönlichkeit. 7: Vortrag: Das Mannheimer Nationaltheater zur Zeit Schillers. 7.30: Vortrag: Rückblick auf das Wetter der Woche. 8: Bunter Abend, anschl. Tanzmusik.

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei, Tuchhandlung. Kaiserstr. 193/95, Telephon 3009

MÖBEL eiche und poliert, in garantiert bester Verarbeitung empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen PAUL FEEDERLE MÖBELFABRIK Durlacher Allee 58a

Mittwoch, 1. Mai. 10.30: Schallplattenkonzert. 12: Promenadekonzert. 3: Kinderstunde. 4: Briefmarkenkunde. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Vortrag: Beziehungen zwischen der Bibel und der ägyptischen Forschung. 6.45: Vortrag: Tungus, Jäger und Jagdarten. 7.30: Stunde der Lebenden. 8.30: Beliebte Ouvertüren.

Besichtigen Sie meine Schaufenster! Möbelhaus M. Tannenbaum, Karlsruhe, Adlerstr. 13, direkt an der Kaiserstr.

RADIO-Spezialgeschäft Telf. 6743, Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz. Ing. H. Duffner. Mod. Rundfunk-Empfangsanlagen für Netzanschluß und für Batteriebetrieb * Lautsprecher, Kraftverstärkungsanlagen, Bildfunk. Fachm. Beratung bereitwilligst und unverbindlich

Auto-Fahrschule Dalhofer & Hummel Telephon Nr. 5677, Karlsruhe, Essenweinstraße 6/8. Kursbeginn jederzeit. Theoretischer Unterricht an Hand von Lehrfilmen. Für gewissenhafte Ausbildung wird volle Gewähr geleistet!

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich.
Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos.

Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Aufgabe von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Schwarzwaldverein.

„Das alte malerische Schwarzwaldhaus" war der Inhalt des letzten der größten Lichtbildervorträge, die von der Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldvereins im Laufe des Winters veranstaltet wurden. Aufbauend auf den Ergebnissen der jahrzehntelangen Forscher- und Sammlerarbeit des Freiburger Zeichners und Malers R. Schilling, zeigte Herr W. Ganske, der Inhaber des gleichnamigen Photohauses hier, in wundervollen Bildern die Schönheit u. Zweckmäßigkeit des alten Schwarzwaldhauses, seine harmonische Anpassung an die Boden- und Landschaftsform, seine zweckentsprechende Einteilung und Ausstattung. Wohl mag sich der Schwarzwaldwanderer schon immer gefreut haben über das malerisch-schöne Aussehen der alten Häuser, wie sie sich stolz am Talhang erheben oder auf windumbrauster Höhe mit allseits weit herabgezogenem Dach eng an den Boden sich anschmiegen; aber am Verständnis für das Naturgewachsene und Zweckentsprechende des ganzen Schwarzwaldhauses und gleichzeitig für die daraus sich ergebende Schönheit, hat es leider vielfach gefehlt, allerdings nicht nur bei Städtern; sonst hätte nicht an so vielen Stellen schon der Schwarzwald verunstaltet werden können mit Bauarten und Bauformen, die sich dem Schwarzwald nicht anpassen. Da ist es das unschätzbare Verdienst des früheren Universitätszeichners R. Schilling, daß er nach jahrzehntelangen Vorarbeiten in seinem mit wertvollen Zeichnungen reich versehenen, jetzt leider vergriffenen Buch „Das alte malerische Schwarzwaldhaus", die allseits anerkannte künstlerische Schönheit des Schwarzwaldhauses und seine Einpassung in die Landschaft mit seiner Zweckmäßigkeit in Bauart, Anlage und Einrichtung begründete und geradezu mit seinem Herzblut für die Erhaltung dieser Denkmäler alter Volkskunst und für Beachtung der alten Bauweise bei notwendigen Neubauten im Schwarzwald eintrat. Hohe Worte des Dankes und der Anerkennung waren es daher, die Herr Ganske in seinem Vortrag dem greisen Herrn Schilling widmete; Grüße stiegen zu ihm auf nach Hinterzarten, wo der einfache, bescheidene Mann nach mannigfachen, schweren Enttäuschungen als Kunstmaler ganz seiner Neigung zum lieben Schwarzwald leben will.

Neben den vielen Bildern von Schwarzwaldhäusern und ihren technischen Einzelheiten zeigte Herr Ganske in wundervollen Aufnahmen, die zum größten Teil künstlerisch aufs feinste koloriert waren, so ziemlich alles, was zum alten Schwarzwaldhaus gehört: Schwarzwald-Oefen, -Uhren, geschnitzte Stuhllehnen, alte Schwarzwaldmöbel, -Mühlen, -Kreuze und -Kapellchen, -Galerie-Verzierungen und nicht zu vergessen viele alte Schwarzwaldtrachten. So wuchs sich die Vorführung zu einem Heimatabend edelster Art aus, der geeignet war, in der vielhundertköpfigen Zuhörerschaft das Verständnis und die Achtung vor der alten Volkskunst und dem alten Volkstum des Schwarzwalds zu wecken und zu erhöhen.

Man möchte von Herzen wünschen, daß dieser Lichtbildervortrag auch anderwärts gehalten werden und den für Bauausführung und Bauentscheidung von Schwarzwaldbauten in Betracht kommenden Kreisen die notwendige Anregung bringen könnte. W. Z.

*

Die Turngemeinde Mühlburg 1927 e. V. hielt am Samstag, den 20. April 1929, im Saale des Gasthauses zum „Hirsch" eine gute besuchte Mitgliederversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Munkelt, begrüßte die erschienenen Mitglieder und gedachte besonders dem Gründungstag am 23. April 1927. Ein kurzer Rückblick über die verflossenen 2 Jahre zeitigten eine rasche Entwicklung des jungen, aufwärtsstrebenden Vereins. Er gedachte besonders der Spielabteilung für den schönen, neuen Erfolg, die Handballmeisterschaft in Klasse A des Karlsruher Turngaues zu erringen. Nach dem allgemeinen Lied „Turner auf zum Streite" wurde in die Tagesordnung eingetreten. Im Mittelpunkt stand die Beschlußfassung über Anschaffung einer Vereinsfahne. Einstimmig wurde dem Fahnenentwurf von Turner W. zugestimmt und die Bestellung der Fahne beschlossen; da das im Oktober d. J. stattfindende Stiftungsfest mit Fahnenweihe verbunden wird. Oberturnwart G. Graf richtete an alle aktiven Turnerinnen und Turner den Mahnruf an den bevorstehenden Turnfesten (Gauturnfest Karlsruhe und Kreisfrauenturnfest Gaggenau) teilzunehmen. Bei Gesang und Humor verbrachten die Mitglieder die restlichen Stunden der sehr harmonisch verlaufenen Mitgliederversammlung.

Der Deutsche Bankbeamtenverein E. V., Zweigverein Karlsruhe, beging am Samstag, 20. April, in den Räumen des Tiergartenrestaurants sein 26. Stiftungsfest. Die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste wurden von dem ersten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Hans Weis, herzlich willkommen geheißen. Eröffnet wurde die Feier durch einen flott gespielten Marsch des aus Vereinsmitgliedern bestehenden Trios. Frau Konzertsängerin Rosel Schumacher (Sopran) sang anschließend eine Arie aus der Oper: „Das Glöckchen des Eremiten", mit deren Wiedergabe sie stürmischen Beifall erntete. Im Verlauf des Abends hörte man noch durch die zuvor Genannte zwei Lieder von Brahms: a) Vergebliches Ständchen, b) Das Mädchen spricht, die von der dankbaren Zuhörerschaft mit freudiger Anteilnahme aufgenommen wurden, so daß sich Frau Schumacher zu einer Dreingabe entschließen mußte. die in der Wahl „Der Jäger" von Brahms bestand. Frau Schumacher besitzt eine klangreine, geschulte Stimme, die besonders in den höheren Lagen mit voller Wärme und Innigkeit zur Geltung kommt; der Vortrag ist sicher und kultiviert. Mit einigen heiteren Dialektvorträgen in schwäbischer Mundart sorgte Herr Paul Fröscher dafür, daß auch der Humor zu seinem Rechte kam. Er erntete stürmischen Beifall. Die Herren Schneider, Domagalla und Beckmann und der als Gast mitwirkende Herr Wernher Weis, der den Klavierpart bei den Konzertstücken und der Solistin freundlicherweise übernommen hatte, brachten mit sehr viel Verständnis die „Kleine Nachtmusik" von Mozart zum Vortrag. Von Herrn Beckmann hörte man als Cello-Solo das Notturno (op. 108) von Goltermann. Der Genannte erwies sich mit der Wiedergabe dieses Stückes als Meister seines Instrumentes; der Vortrag bewies neben flotter Schulung eine bemerkenswerte musikalische Reife. Mit einem frisch gespielten Marsch, den herzlichen Worten des Dankes an Mitwirkende und Erschienene seitens des ersten Vorsitzenden war der offizielle Teil der Feier beendet. Die Jugend und das Tanzbeinschwingen sorgten dafür, daß man sich erst in den frühen Morgenstunden auf den Heimweg machte.

Vom Mittelbadischen Architekten- und Ingenieurverein. Vor einiger Zeit besichtigten die zahlreich erschienenen Mitglieder des Mittelbadischen Architekten- und Ingenieurvereins die Bauten für das Strandbad Rappenwörth. Die Führung hatte Herr Stadtbaurat Wittinger übernommen. Mit größtem Interesse wurden die schwierig herzustellenden Ein- und Auslaufbauwerke, die Baggerarbeiten für das Schwimmbecken, sowie die Gründungsarbeiten für das Strandbadrestaurant und die Auskleidezellen in Augenschein genommen. — In der letzten Mitgliederversammlung wurde Herr Geheimrat Professor Dr. Rehbock, welcher z. Zt. in den Vereinigten Staaten zur Abhaltung von Vorträgen an den technischen Instituten dortiger Universitäten weilt, in Würdigung seiner hervorragenden Forschungsarbeiten auf dem Gebiete des Wasserbaues und in Anerkennung der Dienste, die er dem Architekten- und Ingenieurverein als früherer Vorsitzender geleistet hat, zu dessen erstem Ehrenmitglied ernannt. Der Vorstand des Vereins setzt sich nach den vorgenommenen Neuwahlen aus folgenden Herren zusammen: 1. Vorsitzender Stadtoberbaurat Dr. Dommer, 2. Vorsitzender Regierungsbaurat Schmieder, Kassier Privatarchitekt Gutmann, Schriftführer Stadtbaurat Krieger. Um den jüngeren Kollegen den Beitritt zum Verein, der die gemeinsamen Belange der Architekten und Bauingenieure im Beamtenverhältnis und im freien Beruf vertritt und durch die Zusammenfassung beider Gruppen Gelegenheit zum gegenseitigen Verständnis und zur Vertiefung der Fachbildung gibt, zu erleichtern, wurde der Mitgliederbeitrag für die unmittelbar von der Hochschule kommenden Kollegen weitgehend herabgesetzt.

Zahnärztetagung. Am 13. und 14. April fand in Karlsruhe die ordentliche Landesversammlung des Landesverbands Baden des Reichsverbandes der Zahnärzte Deutschlands statt, zu der die Ministerien des Innern, sowie des Kultus und Unterrichts, die Stadt Karlsruhe, die Standesorganisationen der Aerzte und der Apotheker, sowie die Krankenkassen Vertreter entsandt hatten. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden des Landesverbandes Dr. Gärtner-Freiburg, folgte zunächst ein Vortrag von Zahnarzt, Sanitätsrat Dr. Fabian-Augsburg über: „Zahnärztliche Standespolitik". Daran schloß sich eine wissenschaftliche Tagung an. Es sprachen: Prof. Dr. Arnsperger, Chefarzt am Neuen St. Vinzentiuskrankenhaus-Karlsruhe über: „Kiefergeschwülste", Facharzt Dr. med. R. Bottler, Karlsruhe über: „Dermatosen der Mundhöhle und ihrer Umgebung", Prof. Dr. Greve-Erlangen über: „Alveolarpyrrhoe vom Standpunkt des Praktikers, unter Berücksichtigung der Schienungsmethoden". Dr. Scheidt, Assistent der Freiburger Universitätsklinik über: „Zahnextraktion bei Stellungsanomalien", Prof. Dr. Weißenfels-Heidelberg: „Beschädigung an Zähnen und Kiefern bei Kriegsteilnehmern". An Stelle des durch plötzliche Erkrankung verhinderten Prof. Dr. Herrenknecht-Freiburg, hielt Dr. Scheidt-Freiburg einen Vortrag über: „Zahneinpflanzung". Der Abend vereinigte die Teilnehmer mit ihren Damen zu einer gesellschaftlichen Veranstaltung im Hotel „Germania". Am 14. April vormittags begannen die Verhandlungen der Landesversammlung. Bei der satzungsgemäßen Neuwahl des Gesamtvorstandes wurde der bisherige Vorstand, Dr. Gärtner-Freiburg, Dr. Stein-Mannheim, Dr. Berger-Offenburg, Dr. Wagner-Freiburg und Dr. Kalbe-Karlsruhe, wiedergewählt.

Die Liquidationsgeschädigten. Die bittere Enttäuschung über die unzulängliche Regelung der Entschädigungsfrage im Kriegsschädenschlußgesetz kam in einer Versammlung der Interessenvertretung der Liquidationsgeschädigten zum Ausdruck, die im „Löwenrachen" tagte. Der Vorsitzende, Herr Schläfer, berichtete über die Generalversammlung in Frankfurt a. M. und über die Entsendung einer Delegation nach Paris. Man hofft, daß es der deutschen Delegation gelingen wird, daß die 9,6 Milliarden liquidiertes deutsches Eigentum im Gutachten der Reparationskonferenz Berücksichtigung finden, und fordert, unabhängig von dem Ergebnis der Pariser Sachverständigen-Beratungen weitere Verbesserungen des Kriegsschädenschlußgesetzes, u. a. Wegfall der Kapitalertragssteuer für Schuldbuchforderungen, Hinaufsetzung des Zinsfußes für Schuldverschreibungen, Hilfe für alte erwerbsunfähige Leute. Als das Wichtigste wurde die Höhe der Entschädigung selbst bezeichnet, deren Prozentsatz mindestens auf das Doppelte erhöht werden müßte. Auch wird die volle Auszahlung der s. Z. vom Reichstagsausschuß bewilligten 1300 Millionen an die Liquidationsgeschädigten verlangt. Im übrigen steht man auf dem Standpunkt, daß die Wegnahme des Privateigentums durch die Feindbundmächte für alle Zeiten sich als Raub charakterisiert und auch der Artikel 297 J des Friedensvertrages scharfe Zurückweisung verdient, weil er Deutschland eine unmögliche Verpflichtung zumutet. Andererseits wird die Schuld an der Notlage so vieler Vertriebener (der Fall Langkopp kam in der Versammlung ebenfalls zur Sprache) nicht eigentlich dem Reichsentschädigungsamt, sondern dem Reichsfinanzministerium zugeschoben, das sich erst nach 10 Jahren auf das fortgesetzte Drängen der Verbände zu einer Schlußregelung herbeiließ. Die Versammlung ging in der Erwartung auseinander, daß das letzte Wort in der Entschädigungsfrage noch nicht gesprochen ist.

Der Kegelklub „Alte Treue", Mitglied des Keglerverbandes, lud auf den 14. April den Kreis seiner Getreuen in den oberen Saal der „Vier Jahreszeiten" zur 20. Gründungsfeier ein. Nach kurzer herzlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden Karl Höffler wickelte sich das auf hoher künstlerischer Stufe stehende Festprogramm planmäßig ab. Ganz auserlesene Genüsse boten auf vokalem wie instrumentalem Gebiete die Herren Konzertsänger Karl Müller, Kammervirtuose Anton Schimek und Cellovirtuose Willy Eder. Das andächtige, begeisterte Auditorium zeichnete die Künstler durch reichen Beifall aus. Auf recht achtbarer Höhe standen aber auch die Darbietungen, die von den Mitgliedern Becker, Höffler, Kuß und Megner bestritten wurden. Hierbei schoß Herr Decker mit seiner prächtig angelegten Festrede, sowie seinen meisterhaft vorgetragenen, auf dem Boden eines urwüchsigen Humors gewachsenen Eigenschöpfungen, wovon insbesondere die „Hymne an das Keglerheim" zu nennen ist, zweifellos den Vogel ab. Im Mittelpunkt des Programms stand die Ehrung der Gründer, die mit einer silbernen Erinnerungsmedaille bedacht wurden. Die Auszeichnung haben erhalten die Herren David Waerther, Oscar Decker, Adolf Pilz, Wilhelm Schmitt, Adolf Kuß, Karl Schütz in Karlsruhe und Ferdinand Goeb, Bonn am Rhein. Im Hinblick auf seine großen Verdienste um den Club wurde auch dem Vorsitzenden Karl Höffler, der seit 14 Jahren das Schiff der „Alten Treue" führt, die Medaille verliehen. Im Verlaufe des Abends ergriff der Verbands- u. Gauvorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Karl Waerther, das Wort und beglückwünschte den Club im Namen des Karlsruher Verbandes, des Badisch-Pfälzischen Keglergaues und des Deutschen Keglerbundes auf das herzlichste und verlieh dem Jubilar die erste Verbandsbannerschleife. Die Ausführungen Dr. Waerthers gipfelten darin, daß der Geist und die Hingabe für eine große Sache mit gärtnerischer Liebe aus dem gesunden Samenkorn großgezogen werden müsse. Wo Treue und Beständigkeit im kleinen gehegt und gepflegt werden, finde sich auch der fruchtbare Boden für die Verwirklichung einer großen Idee. Im Namen des Kegelklubs „Fall um" und gleichzeitig im Auftrag des 1. Karlsruher Frauenkegelklubs „Rollendes Glück" überbrachte Reg.-Baumeister Lohrmann herzliche Glückwünsche und überreichte dem Vorsitzenden je eine Bannerschleife mit Widmung. In gleicher Weise gaben auch die Kegelgesellschaften „Gut Holz 1875" und „Gut Form" ihren Glückwünschen Ausdruck. Bewegten Herzens dankte der Vorsitzende für die mannigfachen Beweise der Treue und Anhänglichkeit, der Künstlerschar für ihre hervorragenden Leistungen, und schloß mit einem kräftigen „Gut Holz" auf den schönen deutschen Kegelsport. Unter den feurigen Klängen der ausgezeichneten Künstlerkapelle huldigten alt und jung in sehr eifervoller Weise noch dem Tanzsport. L.

Platzweihe und Preisschießen des Kleinkaliber-Schützenvereins

St. Hubertus.

Dem am 25. Juni 1927 gegründeten Kleinkaliberschützenverein, St. Hubertus, Karlsruhe-Mühlburg, war es nach langwierigen Verhandlungen gelungen, auf dem alten Rennbuckel, bei Knielingen, ein Gelände von etwa 5000 Quadratmeter Umfang zu erwerben und dort mit finanzieller Unterstützung mehrerer Gönner und dank der Opferwilligkeit der Vereinsmitglieder ein eigenes Heim zu errichten. Nachdem nun das Schützenhaus und die Schießanlage ihrer Vollendung entgegengehen, beschloß der Verein, am heutigen Sonntag, den 28. April, die feierliche Einweihung dieses Heims, verbunden mit einem großen, sich über acht Tage erstreckenden Preiswettschießen vorzunehmen. Da gleichzeitig an diesen festlichen Abend ein großes Volksfest mit bengalischer Beleuchtung auf dem Gelände stattfinden wird und da die neue Schießanlage in ihrer Art als absolut mustergültig bezeichnet werden kann, ist mit einer starken Anteilnahme sowohl der Kleinkaliberfreunde wie auch der sonstigen Interessenten zu rechnen. Die offizielle Platzweihe findet vormittags 11 Uhr in Gegenwart des Verbandsvorsitzenden des Südwestdeutschen Sportverbandes, General Freiherr v. Roßberg, statt. Anschließend beginnt das Preisschießen, für das folgendes Programm vorgesehen ist:

Preis von Mühlburg. 1. Preis: Ein Herrenmarkenfahrrad (Corona), Wert 150 Rm. 2. Preis: Ein Sprechapparat, Wert 65 Rm. Fünf Schuß stehend. Wiederholung beliebig. Einsatz 3 Rm. Wiederholung 1 Rm. Auf zehn geschossene Scheiben kommt ein Preis, es werden nicht mehr wie zehn Preise ausgegeben.

Preis von Karlsruhe. 1. Preis: Eine Mauserbüchse, Wert 65 Rm. Drei Schuß stehend, drei Schuß kniend. Wiederholung beliebig. Einsatz 2 Rm. Wiederholung 1 Rm. Die sechs besten Schützen erhalten Preise.

Mannschaftsschießen (je fünf Mann). 1. Preis: Eine Kiste Wein mit 15 Flaschen. Drei Schuß stehend, drei Schuß kniend, drei Schuß liegend. Wiederholung beliebig. Einsatz pro Mannschaft 5 Rm. Wiederholung 5 Rm. Die drei besten Mannschaften erhalten Ehrenpreise.

Gästeschießen. Drei Schuß, Anschlag beliebig, jedoch nicht liegend. Wiederholung nur dreimal gestattet. Einsatz 1 Rm. Wiederholung —.50 Rm.

Alle Kleinkaliberfreunde werden durch ihre Anwesenheit dem jungen, aber tüchtigen und erfolgreichen Verein ihre freudige Anteilnahme zum Ausdruck bringen.

B.S.A.-Matchless-James & Stock-
MOTORRÄDER
steuer- und führerscheinfreie Modelle
von 760.— Mk an empfiehlt
W. KAIER / MÜHLBURG
Rheinstraße 59, Telefon 2099

Baugeschäft
B. Fitterer
Ausführung sämtlicher
Bau- u. Betonarbeiten
Neu- und Umbauten
Postweg 1 Telefon 6632

JOHANN
JUNGBLUT
Telephon 5681 KARLSRUHE Rheinstraße 72
Dachdeckergeschäft
Uebernahme
sämtlicher Dachdeckerarbeiten in Schiefer
Ziegel, Holzzement, Kiespreßdach sowie
Reparaturen solid bei billigst. Berechnung

Dürr & Göckler
Karlsruhe-Mühlburg
Glümerstraße 10 ∴ Telefon 2811
Blechnerei
Installationsgeschäft
Wir empfehlen uns
für alle einschl. Arbeiten und Reparaturen
bei fachgemäßer Ausführung

Georg Ernst / Schlossermeister
Rheinstr. 94 – Karlsruhe i. B. – Telefon 1239
Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten
Lieferung von Rolladen aller Art, sowie Reparaturen
bei billigster Berechnung

Conditorei u. Café HÄBERLE
Rheinstraße 53 Telefon 5806
Täglich 3 mal
frisches Tee- und Kaffeegebäck
Feinste Desserts, Kuchen und Torten etc.

Wohin? → Zur Pfirsichblüte nach Ettlingen!

Daniels Konfektionshaus Wilhelmstr. 36 1 Treppe

Dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen.

Extra billige Verkaufs-Tage vom 26. April bis 4. Mai

Flotte Damenmäntel, Kostüme, Röcke, chice Kleider, Blusen, Pullover. Auch für starke Frauen. — Keine Ladenspesen.

Die berühmte neuzeitliche Strumpfreparatur

hebt gefallene Maschen auf. Macht Schaden fast unsichtbar. Winzige Kosten. Reparatur vom hauchdünnen Seiden- bis zum festen Florstrumpf.

Gebrüder **Ettlinger**

Dr. Axelrod's Yoghurt in der Schule

Der Paul konnt' in der Schule nix,
Der Fritz war helle und war fix
Und konnte auf die schwersten Fragen
Dem Lehrer richtige Antwort sagen.
Dagegen galt der dicke Paul
Bei jedem Lehrer nur als faul.
Schon hieß es, daß zu guter Letzt
Der faule Paul nicht würd' versetzt.
Bis daß ein Lehrer dann entdeckte,
Was Paul als Vesper zu sich steckte:
Vier Brötchen aß er dann bewegt,
Dabei ein jedes dick belegt.
Dagegen Fritz aus seiner Tasche
Nahm nur die kleine YOGHURTflasche.
Und als den YOGHURT er erzehrt
Steckt er sie weg, geleert — gelehrt.
Da schrieb als Lehrer und Berater
Der Schulmann schleunigst an Pauls Vater.
Jetzt ißt auch YOGHURT unser Paul,
Ist fleißig, fix und nicht mehr faul
Und wurde dann zu guter Letzt,
Zu Ostern glücklich mit versetzt. — —
Nun zieht auch Paul aus seiner Tasche,
Wenn Pause ist, die YOGHURTflasche.

Darum überall nur: **Dr Axelrod's Yoghurt**
Sein Feld ist die Welt!

Allein-Hersteller für Karlsruhe: Städtische Milchzentrale

Telefon 5294, 5295. Zähringerstraße 47

DER GRÖSSTE FEIND

Ihrer Strümpfe war früher die gefallene Masche. Ein kleiner Riß und Ihre schönen neuen Strümpfe waren unbrauchbar! Heute kann Ihnen solches Pech ruhig passieren, denn der Schaden ist bald geheilt. Sie bringen den Strumpf zu mir und ich repariere denselben mit der **„Stelos"-Nadel** in kürzester Frist vollkommen und tadellos! Die Kosten sind sehr gering. Durch das „Stelos"-System haben Sie die Sicherheit, Ihre Strümpfe nicht durch eine gefallene Masche zu verlieren.

Rud. Hugo Dietrich / Karlsruhe
Kaiserstrasse 179 a (Ecke Herrenstrasse)
Spezialhaus für Damen- und Herrenmodewaren
Es werden nur **gewaschene** Strümpfe zur Reparatur angenommen

Alles freut sich
über meinen Ausverkauf!
Nützen Sie noch die kurze Zeit
Ich biete große Vorteile!

B. Kamphues
Kaiserstr. 225
zwischen Douglas- und Hirschstr.

Heiratsgesuche

An „Der Bund" Zentrale Kiel
schreiben Sie vertrauensvoll, wenn Sie den Wunsch haben, glücklich zu werden und Hand in Hand mit einem treuen Gefährten durch's Leben zu gehen. — „Der Bund", Zentrale Kiel behandelt jeden Einzelfall individuell u. gibt schriftliche Garantie für Erfolg! Kein Vorschuß. Anerkennungen aus all. Kreisen notariell beglaubigt. Viele Einheiraten! Verlangen Sie Bundesschrift A 14 gegen 30 Pfg. Rückporto v. Verlag **„Der Bund" Zentrale Kiel.**

Heirat!
verm. m. gut. Erfolg von Stadt und Land reell, diskret. Institut Frau R. Moraich, Ehe. i. B., Kaiserstr. Nr. 64, III. Tel. 4239. Gegr. 1911.

BLB GEGRÜNDET 1909
Spare
bei der
Badischen Landwirtschafts-Bank
e. G. m. b. H.
Karlsruhe, Lauterbergstraße 3
Reserven und Geschäftsanteile **2,6** Mill.
Haftsumme **20,5** Millionen

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Geschäftseröffnung
Ich verlege mein Spezialgeschäft für Handschuhe, Strumpfwaren und Herrenartikel von
Kaiserstraße 112 nach **Kaiserstraße 209**
G. Lodmann
vorm. L. Oehl Nachf.
Eröffnung: Montag, d. 29. April

Wein-Sonderpreise

Um unserer Kundschaft Gelegenheit zu geben, unsere hervorragend. Weine kennen zu lernen, verkaufen wir diese Woche sämtliche
Rot- u. Weißweine
pro Flasche 10 Pfg. billiger
Nutzen Sie die Gelegenheit, damit Sie z. Zt. der Maibowle orientiert sind.

5 % Rabatt

Es kosten diese Woche:

Tischwein, weiß II	Fl. 70 Pf
Tischwein, weiß I	„ 80 Pf
Hainfelder Kapelle	„ 90 Pf
Maikammerer	„ 1.10

Besonders zu empfehlen:

Kaiserstühler	Fl. 1.00
St. Martiner	„ 1.20
Gimmeldingen. Berg	„ 1.30
Bechtheimer	„ 1.30

Rotweine:

Ungsteiner, rot	Fl. 70 Pf
Dürkheimer, rot	„ 90 Pf
Dürkh. Feuerberg	„ 1.10

Die Preise verstehen sich ohne Glas. Pfand per Flasche 10 Pf.

Pfannkuch

STRÜMPFE
Prima Waschseide . **2.50**
Feinste Küttnerseide **3.25**
Bemberg Gold . . . **4.40**
HERRMANN & Co.
Wäsche-Spezialgeschäft - Herrenstr. Ecke Zirkel

Preußisch-Südd. Klassenlotterie
II. Klasse. 33./259. Lotterie.
Schluß der Erneuerung 10. Mai.
Ziehung 17. und 18. Mai 1929.
Kauflose
sind noch zu haben u. werden auch nach auswärts prompt versandt.

Preise	1/8	1/4	1/2	1/1
RM.	6.-	12.-	24.-	48.-

Bestellungen erbeten bei
Staatl. Lotterie-Einnahme HOLZ
Karlsruhe, Karlstr. 64, Tel. 3524

AUFRUF

zur Neubildung einer Freiwilligen Feuerwehr in der Innenstadt.

Das bisherige Oberkommando der Freiwilligen Feuerwehr der Innenstadt hat mit Schreiben vom 22. ds. Mts. mitgeteilt, daß die letzte dreijährige Dienstperiode des Korps mit dem 11. ds. Mts. abgelaufen und die statutengemäß erfolgte Aufforderung zur Neueinschreibung bis zum 20. ds. Mts. ergebnislos verlaufen sei; die Freiwillige Feuerwehr der Innenstadt habe hiernach zu bestehen aufgehört.

Der Stadtrat hat hiervon in seiner Sitzung vom 25. ds. Mts. mit Bedauern Kenntnis genommen und den bisherigen Mitgliedern den Dank für die der Stadt geleisteten Dienste ausgesprochen. Er hält aber im Interesse eines in allen Fällen wirksamen Feuerschutzes der Stadt neben der Berufsfeuerwehr und neben den von der Auflösung nicht berührten Freiwilligen Feuerwehren in Mühlburg, Grünwinkel, Daxlanden, Beiertheim, Bulach, Rüppurr und Rintheim das Weiterbestehen einer Freiwilligen Feuerwehr auch in der Innenstadt für dringend erwünscht und ruft hiermit zur Neubildung einer solchen auf. Die der neuen Wehr zugedachte Stellung im Rahmen des Gesamtfeuerschutzes der Stadt ist aus dem nachfolgend abgedruckten Entwurf einer Feuerlösch- und Dienstvorschrift zu ersehen:

Feuerlösch- und Dienstvorschrift
für
die städtische Feuerwehr in Karlsruhe.

§ 1.

Zur Abwehr von Feuersgefahr und sonstigen Fällen gemeiner Not ist die städtische Feuerwehr unter Führung des Branddirektors berufen und verpflichtet.

Die städtische Feuerwehr besteht aus:

a) der Berufsfeuerwehr,
b) einer zur Ergänzung der Berufsfeuerwehr (III. Löschzug) gebildeten aus städtischen Bediensteten zusammengestellten Werkfeuerwehr der städtischen Betriebe,
c) einer unter selbständiger Vereinsverwaltung stehenden Freiwilligen Feuerwehr, deren Verfassung der Zustimmung des Stadtrats bedarf.

§ 2.

Alle Angelegenheiten der Berufsfeuerwehr und der Werkfeuerwehr der städtischen Betriebe werden vom Branddirektor unmittelbar verwaltet.

§ 3.

Die Freiwillige Feuerwehr unterhält in den nachfolgenden Stadtbezirken (Löschbezirke) je eine Kompagnie:

1. Löschbezirk Innenstadt,
2. „ Mühlburg,
3. „ Grünwinkel,
4. „ Daxlanden,
5. „ Beiertheim,
6. „ Bulach,
7. „ Rüppurr,
8. „ Rintheim.

§ 4.

Die Zahl der aktiven Mitglieder jeder Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr einschließlich der Chargierten beträgt höchstens 50 Mann. Die aktiven Mannschaften und ihre Unterführer sollen im Alter von 21—50 Jahren stehen und den allgemein üblichen Anforderungen entsprechen, die besonders in gesundheitlicher Beziehung an Feuerwehrleute gestellt werden.

In besonderen Fällen kann der Stadtrat die zulässige Kopfstärke der aktiven Mannschaften einer Kompagnie auf 100 Mann, d. i. 2 Löschzüge zu je 50 Mann, erhöhen. Die inaktiven Mannschaften einer Kompagnie gelten als Reserve, ihre Zahl ist nicht begrenzt. Ueber Ausnahmen von der Altersgrenze entscheidet in besonderen Fällen der Branddirektor. Die Altersgrenze findet auf die Kommandanten der Kompagnien keine Anwendung.

Die aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr haben sich auf die Vorschriften für die städt. Feuerwehr zu verpflichten.

§ 5.

Die Kommandanten und Zugführer der Freiwilligen Feuerwehr werden auf Grund deren Verfassung mit Zustimmung des Stadtrates ernannt.

Sie unterstehen mit ihren Kompagnien in der Ausbildung, bei der Feuerbekämpfung und bei Hilfeleistungen jeglicher Art dem Oberkommando des städtischen Branddirektors.

Dem Branddirektor obliegt auch die Verwaltung der Geräte, und Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr, sowie insbesondere die Verwaltung der voranschlagsmäßig ihr zur Verfügung stehenden städtischen Mittel.

§ 6.

Die Löschleitung steht in Abwesenheit des Oberbürgermeisters bezw. dessen Stellvertreters dem städtischen Branddirektor und in dessen Abwesenheit seinem ständigen Stellvertreter zu.

§ 7.

Im Falle einer Feuermeldung ist es in erster Linie Sache der Berufsfeuerwehr, sich auf dem schnellsten Wege auf die Brandstelle zu begeben und die Feuerbekämpfung aufzunehmen. Die Freiwillige Feuerwehr wird bei eintretendem Bedarf durch den Führer der Berufsfeuerwehr gerufen.

Die Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehren der Stadtteile Mühlburg, Grünwinkel, Daxlanden, Beiertheim, Bulach, Rüppurr und Rintheim sind bei Bränden innerhalb ihres Bezirkes zur Alarmierung der ihnen unterstellten Wehren von sich aus berechtigt und im Falle besonderer Not verpflichtet.

Der Führer der Berufsfeuerwehr unterrichtet in jedem Brandfalle den Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr des betreffenden Bezirks über den Verlauf der Löscharbeit, ebenso sind die Kommandanten der in Absatz 2 genannten Wehren, im Falle sie aus eigener Entschließung ihre Kompagnie alarmieren, verpflichtet, mindestens zu gleicher Zeit die Berufsfeuerwehr zu benachrichtigen.

Die Wehr soll hiernach in technischer Hinsicht dem Oberkommando des städt. Branddirektors unterstehen und vorerst eine Kompagnie mit voraussichtlich zwei aktiven Löschzügen zu je 50 Mann umfassen. Die Kompagnie soll neben aktiven auch inaktive Mannschaften enthalten können, die die Reserve bilden. Das Alter der aktiven Mannschaften soll zwischen 21 und 50 Jahren liegen. Das Gerät der Kompagnie soll sich in der Hauptsache auf leistungsfähige Motorlafettenspritzen und automobile Mannschafts- und Gerätewagen beschränken; beide Arten von Fahrzeugen einschließlich des Schlauchmaterials werden in der Feuerwache aufbewahrt, von der Berufsfeuerwehr gepflegt und durch diese bei Alarm und Uebungen der Kompagnie auf ihren Sammelplatz zugeführt.

Listen zur Einzeichnung liegen vom Montag, den 29. April bis einschl. 15. Mai ds. Js. im Amtszimmer des städt. Branddirektors, Ritterstraße 48 von 8—19 Uhr auf.

Der Stadtrat erhofft von dem Gemeinsinn der Bürger, daß durch eine genügende Zahl von Meldungen baldigst die notwendigen Voraussetzungen dafür gegeben sein werden, auch den Feuerschutz der Innenstadt wieder durch eine Freiwillige Feuerwehr zu vervollständigen.

Karlsruhe, den 25. April 1929.

Der Oberbürgermeister.

GROSSER VERKAUF VON Spitzen & Modewaren

Gardinen, Handarbeiten Wäsche u. Taschentücher

Gardinen

Stores in Tüll und Etamin . . . 6.50 4.75 3.25		1.25
Handarbeits-Stores Etamin, arab und weiß mit Filetmotiven und Eins. 11.– 6. 4.50		2.80
Florentinertüll-Stores moderne Muster mit Kunstseide gestickt, weiß u. arab 19.- 15.- 12.50		8.75
Voile-Stores moderne Ausführungen, mit Handarbeiten, weiß u. arab 23.- 17.50		11.75
Stores-Stückware für besond. breite Fenster in Tüll, Etamin m. Fileteins. u. Ganzfilet m 19.50 12.- 5.90		2.50
Tüll- und Etamin-Garnituren 3 teilig 19.– 14.25 9.75 4.75		1.80
Madras-Garnituren moderne Zeichnungen hellgrundig . . . . . 3 teilig 11.75 9.50 5.75		2.35
Voile-Garnituren mit Volant verarbeitet 3 teilig 26.– 19.–		9.75
Gardinen-Stoffe weiß, 115 und 150 cm breit in neuzeitlichen Musterungen Mtr. 3.60 2.50 1.75		95 ₰
Florentiner-Tülle 150 cm breit weiß und arab moderne Zeichnungen . . . . . Mtr. 5.– 4.–		3.30
Voile bedruckt, 110 cm breit, modern gemustert, in vielen Farben . . . . . Mtr. 4.– 3.40		2.60
Noppen-Voile für moderne Anfertigung, weiß und arab . . 150 cm breit, Mtr. 5.– 115 cm breit Mtr.		2.90
Madras hellgrundig, modern gemustert 130 cm breit . . . . . Mtr. 3.75 3.–		2.25
Halb-Voile weiß, 100 cm breit . . . . . Mtr.		1.15
Bettdecken 1 bettig, in Tüll und Etamin 10.50 8.50 5.25 3.75		2.60
Bettdecken 2 bettig, in Tüll und Etamin 14.50 9.– 7.25		5.50
Bettdecken 2 bettig, in Etamin mit Handarbeiten 16.75 9.50		7.00
Bettdecken 2 bettig, in Kunstseidentüll und Ganzfilet 29.–		17.-

Kunstseid. Wäsche

Kunstseid.-Hemdhosen mit Spitzen-Garnierung in vielen Farben . . . 3.90		2.90
Kunstseid.-Unterkleid glatte schwere Ware, mit Spitzengarnierung . . 5.25		3.90
Kunstseid.-Unterkleid Tramatine-Ware 8.50		5.90
Unterkleid Bembergseide, mit Spitze u. Handhohlsaum		13.50
Rockhemdhosen Kunstseide, unten u. oben mit Spitzengarnierung 7.90		5.50
Rockhemdhosen schwere Qualität, unten u. oben m. eleg. Spitze 14.50		11.50
Tanzschlüpfer elegante Ausführung . . 5.75		4.50

Spitzen-Wäsche

Taghemden mit Klöppelspitze garniert . . 1.65		1.15
Taghemden aus feinem Wäschestoff mit hübsch. Val.-Spitze 2.50		1.90
Taghemden elegante Ausführung 4.50		3.50
Nachthemden aus feinfädig. Wäschestoff mit hübsch. Val.-Spitzen-Garn. 4.50		3.25
Nachthemden aus Mako-Batist und eleganter Spitzengarnitur 6.75		5.90
Hemdhosen Windelform, mit Val.-Spitzengarniert 3.50		2.50
Hemdhosen aus Mako-Batist u. hübsch. Val.-Spitzen-Garnitur 5.90		4.90
Hemdhosen farb. Batist m. reicher Val.-Spitzen-Garn., gut sitzende Form . . . 3.25		2.25
Nachthemden aus farbig. Batist, elegante Ausführung 4.25		3.25
Prinzeßröcke aus feinfäd. Wäschestoff mit Val.-Spitze und Stickerei garn. . 3.50		2.90
Prinzeßröcke mit Stickerei u. Val.-Spitze reich garniert 7.50		5.50

Spitzen und Stickereien

Valencienne-Spitzen u. Einsätze schmal, in ecru u. weiß, Mtr. 12 ₰		8 ₰
Valencienne-Spitzen u. Einsätze 2–3 cm breit, schöne Muster Mtr. 25 ₰		15 ₰
Valencienne-Spitzen elfenbein und ecru, in schweren Mustern für farbige Wäsche . . . . . je nach Breite Mtr. 45 ₰		28 ₰
Valencienne-Spitzen u. Einsätze 4–6 cm breit, in feiner Ausführung für eleg. Wäsche, Mtr. 65 ₰		45 ₰
Valencienne-Bogen u. Zacken zum Einarbeiten, nur moderne Muster bis 12 cm breit Mtr. 95 ₰ 65 ₰		35 ₰
Sehr vorteilhaft! **Ein Posten chines. Handklöppelspitzen** für feine Wäsche und Decken . . . . . Mtr. 75 ₰		38 ₰
Klöppelspitzen u. Einsätze für Leibwäsche . . . . . Mtr. 18 ₰ 12 ₰		10 ₰
Klöppelspitzen u. Einsätze 6–8 cm breit, für Bettwäsche, Decken und Gardinen . . . . . Mtr. 28 ₰, 18 ₰		12 ₰
Oki-Zacken in vielen Mustern . . . . . Mtr. 12 ₰		5 ₰
Klöppelspitzen ca. 15 cm breit, mit handgeknüpfter Franse, als Ansatz für Gardinen und Stores . . . . . Mtr. 2.90		1.90
Kissen-Einsätze mit Schrift . . . . . Stück		22 ₰
Klöppel-Ecken lein. maschinenkl. . . . . Stück 35 ₰		18 ₰
Klöppel-Ecken gestickt, schöne Filetmuster . . . . . Stück 75 ₰		55 ₰
Wäschestickereien neue Muster, mit Bogen und stumpfer Kante, mit Glanzgarn gestickt	schmal: . . . . . Stück 4½ Mtr. 95 ₰ 58 ₰	35 ₰
	mittelbreit: . . . . . Stück 4½ Mtr. 1.75 1.45	95 ₰
	ca. 8 cm breit: . . . . . Stück 4½ Mtr. 2.45 1.90	1.75
Bettgarnituren neue Zeichnungen . . . . . Mtr. 95 ₰ 75 ₰		48 ₰
Unterrock-Stickerei reich gestickte Muster . . . . . Mtr. 65 ₰		38 ₰
Unterrock-Stickerei mit stumpfer Kante oder Säumchengarnitur . Mtr. 1.10		85 ₰
Hemden-Passen in Klöppel und Stickerei . . . . . Stück 50 ₰ 38 ₰		18 ₰

Modewaren

Crêpe de chine-Garnitur reizend bestickt, Kragen Bubiform, mit Fechtmanschette . . . . . Garnitur 1.90		1.50
Valencienne-Garnitur breiter Kragen mit Fechtmanschette 3.90		2.25
Kleider-Garnitur aus schöner Bretonnespitze, Bubikragen mit breiter Fechtmanschette 2.90		2.25
Kunstseid. Rips-Garnitur schön gebogt mit breitem, rundem Kragen und Manschetten 3.25		2.50
Capuchon Garnitur „Die große Mode" aus Crêpe de chine schön bestickt od. mit Spitze garniert 5.90		3.90
Crêpe de chine u. Rips-Garnitur mit geradem Kragen und Manschetten in vielen Farben . . .		95 ₰
Capuchon-Kragen aus aparter Bretonnespitze, schöne große Form, teilweise mit Band zum Schlingen 3.75		2.25
Bindekragen mit Kapuzinerspitze aus Crêpe Georgette mit schöner Spitze garn.		3.90
Bindekragen aus Crêpe de chine in vielen Farben		1.90
Crêpe de chine-Kleiderkragen schön bestickt . . . . . 95 ₰		75 ₰
Rips u. Crêpe de chine-Kragen in modernen Farben		45 ₰
Kunstseid. Rips-Westen in schöner Ausführung 1.90		85 ₰
Crêpe de chine-Westen mit Säumchen garniert, reichlich lang . . 2.50		1.90
Sehr billig! Zum Aussuchen **1 Posten Voile-Westen** weiß und farbig ohne Unterschied des seitherigen Preises . Stück		75 ₰
Damen-Schals in kunstseid. Crêpe in vielen Farben		85 ₰
Damen-Schals in Crêpe de chine, aparte Muster 2.80		1.75
Dreiecktuch in Crêpe de chine, aparte Frühjahrsfarben 4.90		3.50
Crêpe de chine Viereckiuch in modernen Zeichnungen u. Farben 8.90		6.75

Handarbeiten

Tablettdeckchen ca. 15 cm, rund, mit Spitze 2 Stück		25 ₰
Tablettdecken Point-lace, eckig u. oval Stck.		95 ₰
Nachttischdecken div Ausführ. St. 95 ₰, 65 ₰,		35 ₰
Decken ca 60/60 cm m. Spitzen-Eins. . St, 1.95		1.45
Decken ca. 70 cm rd. u. eckig Spitz.-Eins. St. 2.75		1.45
Kommodendecken ca. 60/120 cm Spitz.-Eins. St. 3.25		2.95
Waschtischgarnituren 5teilig, Spitz.-Eins. St. 2.50		1.35
Ueberhandtücher mit Einsatz-Spitzen ca. 60/115 cm . . . . . St.		1.25
Tablettdecken f. Servierbretter ca. 40/55 cm St.		95 ₰
Ovale Tablettdecken farb. Batist m. Kunstseidenspitze ca. 30/70 cm . . . . . St.		1.25
Ovale Tablettdecken farb. Batist m. Kunstseidenspitze ca. 30/90 cm . . . . . St.		1.45
Läufer m. imit. Stickerei, ca. 35/120 cm . . . St.		1.35
Klavierläufer m. breit. Spitze ca 40/155 cm. St.		2.75
Decken f. Korbtische ca. 90 cm . . . . . St. 5.25		3.25
Tischdecke m. Spitz.-Eins. ca. 130 cm St. 5.25		3.75
Tischdecke m Spitz.-Eins. ca. 130/160 cm St 8.50		5.95
Tischdecke mit Spitze und mit imit. Stickerei ca. 160/200 cm . . . . . St.		18.25
Tischdecke ca. 170 cm rund mit reicher imit. Stickerei . . . . . St. 32.–		25.50

Filetdecken

Decke ca. 40 cm, rund . . . . . Stck.		2.25
Decke ca. 55 cm, eckig . . . . . Stck.		2.95
Decke ca. 75 cm . . . . . Stck. 9.25		6.25
Decke ca. 90 cm . . . . . Stck.		9.50
Herrenzimmertischdecke mit Frans. ca. 140 cm . . . . . Stck. 25.50		19.50
Tischdecke für Eßzimmertische, ca. 135/175 cm Stck. 26.75		19.75
Tischdecke für runde Eßzimmertische, ca. 150 cm. mit Fransen Stck. 42.–		26.50
Tischdecke für Eßzimmertische, ca. 140/180 cm, mit Fransen . . Stck. 42.75		34.50
Tischdecke f. Eßzimmertische, mit Seidenfr., ca. 130/160 cm m. Seide gestopft St.		42.50
Filetstoff ca. 300 cm breit, weiß u. arab. Mtr.		4.75

Taschentücher

Stickereitücher Stück 65 ₰ 40 ₰ 25 ₰ 20 ₰		15 ₰
Weiße Damentücher mit moderner Bunt-Stickerei . . . . . Stück 45 ₰ 40 ₰ 30 ₰ 20 ₰		15 ₰
Opaltücher mit Zwirnspitze Stück 45 ₰ 35 ₰		25 ₰
Opaltücher mit Spachtelspitze Stück 1.25 1.10 95 ₰ 60 ₰		35 ₰
Crepe de chine-Tücher farbig u. weiß, mit Val.-Spitze, 2 Stück		75 ₰
Karton mit 3 aparten weiß-bunten **Stickerei-Tüchern** 1.85 1.50		1.25
Karton mit 1 Flasche **Eau de Cologne, 47:1** und 3 eleganten **Stickereitüchern** . .		2.95
Reinleinene Damentücher mit reicher handgestickter Ecke . . . . . Stück 1.75		1.50
Leinenbatisttücher mit Handhohlsaum und echter Klöppelspitze . . . . . Stück 1.95 1.75		1.45
Reinleinene Damentücher mit echt Madeira-Arbeit, reich gestickt . . . . Stück 2.25 1.75		1.50
Leinenbatisttücher mit Handhohlsaum und echter Val.-Spitze St.		3.95

Handarbeits-Tafeldecken
mit reicher Wickel.-à-jour-Arbeit auf feinem Reinleinen, in jeder Größe und großer Auswahl am Lager.

Beachten Sie
unsere Spezialfenster
sowie die
Sonder-Ausstellung
in der 1. Etage.

TIETZ

ULLSTEIN
Sprechende Schnitte
ca. 2000 verschiedene Modelle
stets vorrätig.

Warum mehr bezahlen!

36 Mk. an. Hocheleg., stark. Tourenrad, Lux.-Mod. m. rassig. Rahmenb., sechs Jhr. Garantie, m. Freilauf u. Rücktrittbremse, rot. Gummi, elktr. Lampe, gelb. Nickelfedersattel, m. Pumpe u. Glocke **65.– M.** bar
Versand überallhin. Bei Vorherkasse frko. u. verpackungsfr. Herrl. Damen- u. Rennräd. Teilzahlg. 10 Mk. Anzahlg. Fahrradzubehörteile, Bereifung. Sprechapp., Schallpl. usw. Prachtkatalog gratis. Vorschriftsmässige, amtlich geprüfte Rückstrahler. Stück **0.75**, 10 Stück **6.50**.
Versandhaus **Rund um Berlin** Berlin C. 54 Weinmeisterstr. 2.

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen d. Steiners
„Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme u. blühendes Aussehen (für Damen prachtv. Büste). **Garantiert unschädlich, Aerztlich empfohlen.** Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit Goldene Medaille u. Ehrendiplom. Preis Packung (100 Stück) 2.75 Mark.
Zu haben in den Apotheken.
wenn nicht direkt durch
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/82, Eisenacherstraße 16.

Tapeten
Modernste Muster
Entwürfe erster Künstler
Größte Auswahl! Billige Preise!
Friedrich Hafner
Tapeten — Linoleum
Telefon 1603 Hebelstraße 23
Tapeten von 1928 zu Sonderpreisen:
25, 50, 75 Pfg., 1.– Mk.

Radiosclerin (D. R. P. Wz. Nr. 313844)
die **radiumhaltigen Brunnentabletten.** Aerztlich empfohlen und klinisch erprobt bei
Arterienverkalkung, Schwindelanfällen, hohem Blutdruck, Gicht, Rheumatismus
Orig.-Röhre 2.50, Orig.-Packung mit 5 Röhren 11.–, Kurpackung (10 Röhren) 20.–. Zu haben in allen Apotheken. — **Fragen Sie Ihren Arzt oder verlangen Sie Literatur mit ärztlichen Gutachten und klinischen Berichten** kostenlos durch das General-Depot: Elefanten-Apotheke, Berlin A 117, Leipziger Straße 74, am Dönhoffplatz.
Hersteller: Radiosclerin-Ges. m. b. H., Berlin SW 68.